BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Dahlmann, Peter

Vitae Et Scripta Magnorvm Jvris Consvltorvm Das ist: Vollständige Leben
und Schrifften Grosser Juristen

Bd.: Dritter Tomvs

Wittenberg 1718

Biogr.c. 305-1/3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10070923-3
VD18 80381685-001

VITAE ET SCRIPTA MAGNORUM JURIS CONSULTORUM.

Das ist /

Vollständige Leben und Schrifften Grosser Juristen,

Aus gewissen Nachrichten / nach ihren vornehmsten Denckwürdigkeiten und notablesten Sachen / auffrichtig beschrieben

Von

CLAUDIO SINCERO

Dritter TOMUS.

WITTENBERG /
Bey Christian Gottlieb Ludwigen.
Anno 1718.

Vorrede
an den
Geehrten u. gelehrten Leser.

WIr legen demselben itzo den dritten Theil von denẽ Leben Berühmter Juristen vor die Augen / bittende zugleich / man wolle solches nicht übel deuten / daß man dem Versprechen / so in der Præfation des Ersten und Andern Theils geschehen / nicht nachkommen können. Zwey Jahr sind verflossen / da man den Anfang gemachet / mit Edirung grosser Rechts-Gelehrten Leben und Schrifften. Zwey Theile sind auch im selbigen Jahre richtig auf einander gefolget / in welchen vollständige Nachricht von folgenden

Juristen Leben / Meriten / und Schrifften gegeben worden. Im ersten Stück stehen Theodorus Reinkingius, David Mevius, Georgius Richterus, Henricus Hahnius, Joachimus Hopperus, Georgius Obrechtus, Petrus Denaisius, Simon Pistorius, Jo. Schneidewinus, Georg. Frantzkius, Everardus Bronchorstius, Cornelius Grotius, Georg. Sigismundus Seldius, Jo. Philippi, Udalricus Zasius, Bilibaldis Pirckeimerus, Bened. Carpzovius. Im Zweyten Tomo werden gefunden Ahasverus Fritschius, Caspar Ziegler, Scipio Gentilis, Jo. Harbrechtus, Tobias Oelhafius, Ernest. Cothmannus, Herm. Vultejus, Henr. Rahmius, Wilhelm. Ludwel, Franciscus Stypmannus, Andreas Dinnerus, Leop. Hackel-

ckelmannus, Mart. Chemnitius, Bart. Reusnerus, Jo. Kobus, Just. Sin. Schuzius. Diesen haben wir in dem dritten Theil zehen andere an die Seite gesetzet / deren Leben / Thaten und Meriten wir kürtzlich und nothdürfftig beschrieben haben. Wir gestehen gar gerne / daß wir manchmahl etwas weitläufftiger in Erzehlung solcher hätten seyn können; wir haben aber solches meistens mit Fleiß gethan / damit wir nicht dem Geehrtesten Leser mit bekandten Sachen einen Eckel verursachen möchten. Denn zuweilen haben wir solche Sachen gar übergangen / oder doch nur kürtzlichen berühret / in deren deduction andere sich schon in die Länge auffgehalten haben. Wohin wir mit referiren / was *Jo. Vinc. Gravina*, de Ortu & Pro-

gressu Juris Civilis, p. 239, vom Baldo erzehlet / als er nach Pavie gekommen / und daselbsten Professor werden sollen / sollen die Studiosi und andere / weiln er klein von Statur war / gesaget haben / Minuit præsentia famam; Er aber habe darauff expedit geantwortet / Augebit cætera virtus. Welches wir darum haben erinnern wollen / damit es uns / wenn wir es nicht verdienet / eben so gehen möchte / als es der Auctor derer beyden ersten Theile / von dem ungenannten und unbekandten Herrn Verfasser der müßigen Stunden / erfahren müssen. Mit was für Recht und Billigkeit solches geschehen / will ich nicht untersuchen / damit / wenn etwas ja an der Sache wäre / ich mich nicht jenes seiner Verbrechen schuldig

mache

mache. Doch damit dem geneigten Leser solches nicht unbekandt seyn möge/wollen wir es/wie wirs bey gemeldeten Auctori der Müß-Stunden/ im II Theil/ p. 15 antreffen/ demselbigen communiciren. Es fingiret daselbst der Auctor, als wäre an ihm von einem hohen Patron geschrieben worden/ in welchem Brieff auch zugleich diese Fehler aus denen Vitis JCtorum mit excerpiret gewesen.
„Claudius Sincerus, ein würdi-„
ger Nachfolger des Clarmunds/„
hat sich unterstanden/ Illustrer„
Juristen Lebens-Beschreibungen„
heraus zu geben/ und selbige noch„
darzu mit der Vollkommenheits-„
Betitulirung auszuzieren. Es ist„
aber durch und durch ein gantz„
unvollkomenes aus unvollkom-„
menen Programmatibus, oder„
Orationibus Parentalibus, derer„

flosculos er sich hin und wieder „
inepte zu geeignet / wo er aber „
keine gefunden / der sterilität sich „
mühsam beflieszen / zusammen ge- „
flicktes Zeug / darinnen er zum „
öfftern der lieben Warheit / der „
Historie und Geographie, so „
merckliche Ohrfeigen giebet / daß „
ich in kurtzer und dennoch sehr „
verdrüßlich fallender Durchge- „
hung folgende Schnitzer wahr „
genommen. Bald in der Vor- „
rede des Isten Theils / wird Ivo „
ein Engelländischer Edelmann „
genennet / da doch sein Vater- „
land Bellovacum, itzund Beau- „
vais in Franckreich / gewesen. pag. „
53. als er die Reisen des Geor- „
gii Richteri aus zweyen Leich- „
Sermonen und durch diese admi- „
nicula sat diffuse beschreibet / „
hat er nichtgewust / wie das La- „
teinische

teinische Rothomagum anitzo,,
heisse/ sondern den Lateinischen,,
Nahmen mit Teutschen Buch-,,
staben/ so sonst einen rothen oder,,
rohen Magen / nach der alten,,
Red- und Schreibe-Art / anzei-,,
gen könte/ stehen lassen. pag. 55,,,
erscheinet König Ludwig der XIII,,
gantz anders / als ihn Vassor in,,
seinem Leben beschreibet/ und die,,
gerühmte Vortreflichkeit seines
Gemüths und Verstandes leuch-,,
tet aus seiner Unterwerffung dem,,
gehabten Ministerio des Conne-,,
tables Luynes und Cardinals,,
Richelieu gar nicht herfür. Die-,,
ses alles aber könte noch so hin,,
passiren/ allein/ daß Georgius,,
Franzkius in Kärnten / und des-,,
sen Utopischen Stadt/ Löbeschütz/,,
p. 117/ gebohren seyn solte/ ist gar,,
zu grob. Es ist Franzkius un-,,
 strei-

streitig ein Schlesier gewesen/„
und in der Stadt Leobschutzium„
oder Liebschütz/ nach der gemei-„
nen Schlesischen Benennung„
Lischwitz/ des Fürstenthums Jä-„
gerndorff/ Lateinisch Carnovien-„
sis, daraus der unverständige„
Stümpler Kärnten gemacht/ ge-„
bohren worden/ die ihme/ als„
einer Schlesischen Haupt-Zierde„
mit einen wunderlichen Epitheto„
p. 131, zugeschriebene condiusirte„
Gelehrsamkeit solte ein der Fran-„
tzösischen Sprache nicht kundi-„
ger Gelehrter wohl vor einen„
Druck-Fehler halten/ und can-„
disirte lesen. Wenn communi-„
ter die 7 vereinigte Niederlän-„
dische Provinzien Holland genen-„
net werden/ sol diesem Irrthum„
ein accurater Historicus nicht„
nachfolgen. Denn ein anders ist„
Hol-

Holland / ein anders Geldern /„
Frieß- oder Seeland ꝛc. Da„
nun Devanter in deren keinem /„
sondern in Ober-Yssel lieget / ist„
es doch / p. 138, in Holland ge-„
setzet worden. D. J. Philippe ist„
zu Waldau / einem Dorffe / so„
eine halbe Meile von Lignitz ent-„
legen / gebohren / und sein Va-„
ter ist Kirchschreiber daselbst ge-„
wesen. Es hat aber Sincerus„
der nicht sinceren Erzehlung des„
Leichen-Programmatis und dem„
der Leich-Sermon nach gedruck-„
ten Lebens-Lauffe blindlings / p.„
157, gefolget. Kein Baron Rei-„
chenberg p. 158, wohl aber Re-„
chenberg / ist in Schlesien bekannt /„
wie auch / p. 159, kein Steutsch /„
aber wohl Stentsch. p. 159, wird„
gemeldet / daß des D. Philippi„
Vaterland / anno 1637, von de-„

nen Papisten sehr verheeret und bedränget worden. Es ist da-„ zumahl und bis nach 1675, in„ dem Fürstenthum Lignitz keine„ Religions-Bedrängniß vorge-„ gangen / sondern weil der Krieg„ selbiger Zeit gantz Schlesien ver-„ heeret / ist solches von Freund„ und Feind / und also Catholischē„ und Protestirenden geschehen.„ Es ist zu Leipzig keine Schlesische„ Nation, p. 161, sondern die Polni-„ sche / darunter die Schlesier und„ Preußen gehören / diese letztere„ dahero auch zu dem Collegio„ Mariano admittiret werden.„ Und was dergleichen mehr.

Ob sich alles so befinde / unter-suche ich keines weges / sondern ü-berlasse es vielmehr dem Verfer-tiger der ersten beyden Theile selb-

sten

sten/ welcher/ wo er kan/ sich und seine Sache/ rechtfertigen mag/ worzu wir Jhn auch freundlich hiermit wollen ersuchet haben. Wer Er sey/ halte ich für unnöthig/ hier anzuzeigen/ maßen wir uns keines weges mit andern eine Ehre darinnen suchen/ einen Pseudonymum zu entdecken. Auch ist uns hierinnen schon der Herr Verfertiger der Gelehrten Zeitungen zuvor gekommen/ welcher der verdeckten Person die Masque abgezogen und den Nahmen entdecket hat. Wünschet auch zugleich/ daß unsere Arbeit besser gerathen möge/ als unsers Vorgängers. Ob solches geschehen sey/ mögen andere aufrichtig urtheilen/ und/ wo solches nicht geschehen/ modest erinnern/ man verspricht/ ihnen keine Antwort schuldig zu bleiben.

Der geehrte Leser wird gleich anfänglich sich wundern müssen/ es auch wohl uns gar vor eine ignorantz auslegen/ daß wir den Nicolaum Machiavellum mit unter die gelehrtesten Juristen gesetzet haben/ welchen die gantze Welt theils vor einen Ungelehrten/ theils auch nur vor einen Pseudo-Politicum ausgeschrien hat. Doch wird der geneigte Leser nur solches Leben wohlmeynend durchgegangen und dessen Schrifften sine præjudicio angesehen haben/ wird er mir gar leichte zu gestehen/ daß Machiavellus so wohl einen Locum unter den Politicis und Juristen/ als Gottfried Arnold unter denen Theologis, verdienet. Wird der geehrte Leser solche unsre Vitas günstig aufnehmen/ werden wir Gelegenheit finden/ künff-

tig

tig hin alle Messen mit einem neuen Tomo unsere Aufwartung bey denenselben zu machen. Man recommandiret sich deßhalben zu dessen gütigsten Andencken und verharret/

Des geehrten und gelehrten Lesers

Wittenberg/
den 16 Sept.
1717.

Dienst-bereitwilligster

CLAVDIVS SINCERVS.

Verzeichniß
Derer JCtorum, so in diesem Dritten Theile beschrieben werden.

I. GEORGIUS BEYERUS.
II. GOTHOFR. STRAUSSIUS.
III. NIC. MACHIAVELLUS.
IV. FR. HOTTOMANNUS.
V. GULIELMUS BUDAEUS.
VI. P. BALDUS de UBALDIS.
VII. JACOBUS CUIACIUS.
VIII. JO. BRUNNEMANNUS.
IX. MATT. WESENBECIUS.
X. IOANN. BERTRANDUS.

I.
GEORGIUS BEYERUS.
J. V. D.

Pandectarum in Academia Vitembergensi Antecessor Publicus, Curiæ Provincialis, Scabinatus & Collegii Juridici Assessor

das ist:

George Beyer/

Beyder Rechten DOCTOR, Der Pandecten Prof. Publ., wie auch des Hof-Gerichts / Schöppen-Stuhls und Facultät in Wittenberg Assessor.

gebohren den 10. Sept. 1666. stirbt den 20. Augusti. 1714. alt 49 Jahr.

Laus Lipsiæ.

Leipzig / die Zierde Meißner-Landes / hat sich schon von vielen Jahren her den unsterblichen Ruhm erworben / daß sie eine reiche Verpflegerin vortreflicher / und in allen Wissenschafften wohl erfahrner Männer sey / so die studirende Jugend / mit unermüdeten Fleiß / zur Weißheit geführet; so / daß jedermänniglich wird gestehen müssen / der Ausspruch sey untadelich / welchen von Leipzig eine gelehrte Feder mit diesen Worten gefället: (a)

 Was

(a) v. Philanders von der Linde vermischte Gedichte carm. IX. p. 29, seq.
Vid. Jur. IIIder Theil.

Was Rom an Wissenschafft / an Kunst, Athen geheget /
Wird beydes dieser Stadt mit Rechte beygeleget.

Und könte dieses genug seyn / welches die Ehre dieser Stadt beförderte; so aber kömt noch hierzu / welches ihren Ruhm weit herrlicher machet / indem sie auch eine fruchtbahre Mutter gelehrter und ansehnlicher Kinder ist / (β) welche sie in grosser Menge und Uberfluß der Welt dargestellet / damit sie derer Fleiß und Gelehrsamkeit jederzeit gebrauchen könne.

Lipsia patria BEYERI. Man könte hiervon viele darstellen / wo solches der Endzweck unsers Vorhabens zulassen wolte. Genug / daß wir ein vollkomenes Exempel an dem Herrn D. GEORGIO BEYERO γ) haben / welcher / wie er das Tage-Licht an diesem

(β) vide, si libet, I*mmanuel. Weberi Lipsiam Litteratam*, & *L. Jer. Weber. Lips. Evangel.*

(γ) Hier muß man unsern Herrn Beyer nicht confundiren. 1) mit Joh. Jac. Baiern / Doct. Med. prax. Botan. & Chim. P. P. Phys. Norimb. & Poliatro Altorf., nec non Acad. Imperial. Nat. Curios. Colleg. Dieser hat unter andern eine Beschreibung von Altdorff ediret. 2) mit *Gerhardo Beyero*, welcher das Compendium Theol. geschrieben. 3) mit *Guilielmo Beiero*, Prof. primum Hist., deinde Theol. Hal., post Consil. Sen. Ec-

diesem Orte zu erst erblicket / also auch sattsam erwiesen hat / wenn er der gelehrten Welt dargethan / daß er ein gelehrter Sohn seiner gelehrten Mutter gewesen sey. Es wird solches weit klärer erhellen / wenn wir desselben rühmlichst geführten Lebens-Lauff dem geehrten und gelehrten Leser etwas weitläufftiger vor die Augen legen werden.

Es veranlasset uns solches zu thun das schmertzliche Andencken / welches er durch seinen allzu frühen Hingang aus diesem Zeitlichen in das Ewige / der hertzlich betrübten Leucoris, welche seine unvergleichlichen Tugenden und seltsame Gelehrsamkeit in die gröste Verwunderung gezogen / hinterlassen hat.

Vitembergadolet mortem BEYERI.

clesſ. Vinar. Sacerdos Aulic. & Superintend. General., mort. 1695. so nebst andern die *Theologiam Positivam* heraus gegeben hat. 4.) mit Joh. Bayern / Eperiensſ. Ungaro, welcher zu Heusel Prediger gewesen; hat eine Logicam und Physicam geschrieben. 5.) mit denen zween *Adrianis Beieris*, deren einer Archidiaconus, der andere Prof. Juris zu Jena gewesen. Jener hat unter andern einen Syllabum Rectorum & Professorum Jenensium ediret: Dieser einen Tract. de receptu tam personarum, quam rerum. 6.) mit Hartman / und Joh. Hartman Beyern /

Zwar wissen wir gar wohl / daß solche Lebens-Beschreibung einmahl schon von Hrn. Johann Willhelm Janen / P. P. Histor. in Wittenberg / in Lateinischer Sprache / sey verfertiget / und in unsers Herrn Beyers Bücher-Catalogo fornen an gedrucket worden δ), solche auch auffs neue zum Anfange in der Delineation Juris divini naturalis, welches Buch 1716. wiederum auffgeleget / angedrucket worden. Doch weil jener nicht in jedermannes Hände gekommen / dieses Buch aber nicht eines jeden Werck ist zu kauffen / haben wir uns nichts abhalten laßen / solches auch in unsre Sprache zu übersetzen / des guten Vertrauens / der geehrte Leser werde solches unser Vorhaben bester maßen auf zu nehmen wissen.

B. αὐτοβιόγραφος. Etliche Wochen vor seinem seeligen Ende fieng Herr D. Beyer an / ihm selbsten seinen Lebens-Lauff auffzu-

---

Vater und Sohn; Jener hat über die Bibel commentiret; der Sohn aber / als ein berühmter Medicus in Nürnberg / seiner Geburths-Stadt / ist vor vielen andern wegen seines Buchs / so er de lactis ejusque partium natura & viribus geschrieben / berühmt. Uber diß mercket man sich variam horum nominum scriptionem; die doch einen Ursprung von dem Worte Bavarus haben. (δ) Gedruckt in Wittenb. 1715. in Offic. Kobersteiniana.

auffzusetzen; ist aber sehr zu bedauren / daß er solches angefangene Werck / wegen allzu früher Ubereilung des Todes / nicht hat zu völligem Stande bringen können. Und weil er die ersten Jahre seiner Kindheit ihm selbsten am besten hat auffsetzen können / wollen wir uns / mit Beuhrlaubung des Geehrten Lesers / seiner Worte selbsten bedienen / damit man zugleich ex unguiculis leonem sehen könne:

Annum ætatis quadragesimum nonum ago: sat amplum spatium, cœlestem providentiam experiendi, & theatrum humanæ stultitiæ perlustrandi, dummodo quis animum ad rerum eventus attenderit. Pater mihi fuit GEORGIUS BEYERUS, mater REGINA STRAUBIGIA, uterque honestis parentibus, nec infimæ sortis, sed belli tricennalis, Germaniam vastantis, calamitate ad incitas redactis, nati. Id enim ex ore avorum aviarumque infans percepi, atque a parentibus sæpe confirmatum, audivi, majores maternos, in obsidionibus patriæ meæ, *Lipsiæ*, & subsecuta expugnatione, in eam usque egestatem redactos fuisse, ut benefi-

B. Parentes.

Bellum tricennale.

neficio ducum militiæ, quorum benevolentiam felici fato obtinuerant, vitam sustentaverint. Avum vero paternum, JACOBUM BEYERUM, duumvirum Sibenlehnensem, virum non doctrina adeo, quam prudentia & experientia præstantem, exustis trina vice domo atque vastatis prædiis, quæ sat splendida possedit, direptisque opibus omnibus, in eam usque sortem dejectum fuisse, ut filium, GEORGIUM, Patrem meum, puerum adhuc, in præfecturam Norsensem vicinam, famulatum ablegaret, quem negotiis nondum adsvetum, a Toparcha, moroso homine, pessime exceptum, maleque mulctatum, brevi post recepit; at, quod ei alendo non sufficeret, Dresdam ad D. Bursium remisit, cum quo, Lipsiam ad Advocati in Curia suprema munus evocato, Pater meus eodem commigravit, ibi Rudolpho Traubotho, Seniori, ejusdem curiæ Protonotario, innotuit, qui ipsum BEYERUM suum sibi fecit, & primum describendis discepta-

Avus B.

Pater B.

ptationibus forenſibus, deinde actis judicialibus conficiendis præpoſuit; demum, ut Actuarius primus laudatiſſimæ Curiæ, ab Electore Sereniſſimo conſtitueretur, impetravit, in quibus muneribus Pater meus per quadraginta annos, & quod excurrit, perſtitit, nec prius Deo reddidit ſpiritum, quam filium meum primogenitum, nuper cœlitibus adgregatum, tum bimulum, non ſine voluptate vidiſſet. *Mors Patris B.*

Natalis mihi factus eſt dies decimus Septembris A. CIↃ IↃ CLXV. Natale vero ſolum, *Lipſia*, cultiſſimum litterarum & mercaturæ emporium, contigit, neque neceſſe eſt, commemorare, me ſalutari fonte, ſpondentibus patrinis, ablutum, lactatum, & uſque eo educatum fuiſſe, dum rationis compar redderer: Ecquis enim ea de re dubitaverit? Nec ad rem attinet, quod inde a primis annis πολυπραγμοσύνη & ſciendi cupiditas ſtimulos diſcendi mihi indiderit. Neque tum nondum noram, quod forte nec in hunc usque diem ſatis *B. naſcitur d. 10 Sept. 1665.* *B. puer πολυπράγμων.*

didici: *Christum amare potius esse, quam omnia didicisse.*

Exemplum πολυπραγμοσύνης B., dum litteras flagrat pingere.

Unum tamen, alterumve ardoris sciendi intempestivi exemplum præterire nequeo. Puer, prope sexennis, indignabar, me a Præceptore, qui forte segnior erat discipulo, ad litteras pingendas non admitti; sed neque Pater, identidem rogatus, me admittebat, quippe infantiam caussati. Quid vero facerem? Dum mane vespereque Patri adhærerem, & magnam chartarum copiam, nec non pennas & atramentum in ejus pulpito animadverterem, solus aliquando domi relictus, pulpitum non recte clausum, aperiebam, arreptoque calamo, magnam paginarum copiam, non litterarum ductibus, sed lineis circulisque ineptis maculabam, omnesque juxta scamnum in angulo occultabam. Pater, domum reversus, ereptas sibi chartas e vestigio desiderabat, faciliq; labore confessionem a me extorquebat. Maximo pudori habebam, me ad conquirendas chartas, & exponenda scripturæ meæ spe-

ſpecimina, quæ effuſe ab omnibus ridebantur, adigi, neque ſevere mecum Pater agebat, ſed, mulctæ loco, rem diu optatam, ut in iisdem chartis litteras effingere diſcerem, mihi injungebat.

Non multo poſt piiſſima Mater ſeculi ærumnis eripiebatur, meque cum fratribus duobus, & ſorore ſub ancillarum imperio relinquebat. Verum nutu divino non novercam, ſed matrem aliam reperiebam in Maria Buſcharta, quam Pater d. 28. Aprilis, anni 1674, in thorum recipiebat, ex eaque tres filias ſuſcipiebat, primam Adriano Heyselbarth deſponſatam, & in primo puerperio ad ſuperos evectam, alteram Carolo Andreæ Ruhtischio, tributorum varii generis receptori, tertiam Mauritio Gvilielmo Wagenero, tum SS. Theologiæ Candidato, & primum Lebuſienſis, Strieſſenſis & Corbenſis Eccleſiarum Paſtori, dein Schliebenſium ſacrorum Diacono ε), nuptam, utramque

B. Mater moritur.

B. accipit novercam, non novercam, d. 28. Apr. 1674.

 inter

ε) Dieſer Hr. Wagener iſt Anno 1716. d. 28. April. in Licentiatum promoviret; die

inter mortales, & utinam diu superstitem, meoque aliquando funeri adfuturam. Sed ex neutra proles superest.

B. privatim docetur. So weit ist also Unser in seiner Lebens-Auffzeichnung gekommen. Er ist nach diesen von privat-Informatoribus in denen jenigen studiis, welche wir insgemein humaniora zu nennen pflegen/ und nothwendig zum Grunde einer genugthuenden Gelehrsamkeit müssen geleget werden / fleißig unterrichtet worden. *B. utitur Herrichenio praeceptore.* Als er nun vor tüchtig und geschickt zu seyn erachtet worden / ist er von seinem Herrn Vater in die öffentliche Stadt-Schule / so von dem H. Nicolao den Nahmen hat / gethan worden / in welcher dazumahl mit unvergänglichem Ruhm / seiner Zeit Anacreon, Hr. M. Gottfried Herrichen / *Laus Herricheniana* als Rector, docirete. r) Was für gelehr-

Disputatio Inauguralis, so er sub præsidio Magnifici Domini C. Lœscheri, gehalten/ handelt de Luthero Anti-Pietista. Er ist von Schlieben darauff nach Baruth gekommen / allwo er Superintendens und Pastor Primarius geworden.

r) Das Epigramma, so Hr. Christian

gelehrte und berühmte Männer dieser unvergleichliche Schul-Mañ gezogen / ist wohl jedermänniglichen bekannt /

Becmann auff Peter Herrichen / Calensem Misnicum, verfertiget / und unter seinen Poematibus pag. 73. zu finden / lässet sich auf Unsern mit allem Recht appliciren:

Qui porro sequitur, *herus* est: quam scribere vellem
(Par esset) calamo carmen *herile* meo!
Quanquam *herus* ille *minor*: sed, si mihi tanta potestas,
Nomina mutandi, sit mihi *major herus*.
Major herus: tanto juste sit nomine dignus:
Nam comes a latere hinc * Gratia it, inde Sais.
Utraque, quidquid adest, toto indulgentia cornu
Doctrinæ, illius supposuere animo.
Hic modo pauca canam, frondes ut si quis ab orno,
De *Plissæ* aut summam margine carpat aquam.
Callet & Ausoniam, & Grajam (præfiscine) ad unguem,
Qua sine qui doctus vult fieri, esse nequit.
Solvere mendoso scit ficta sophismata plexu,
Et male contortis dicta vibrata plicis.

*σφάλμα *latet sine dubio hic typogr. lego* Græ-

kannt/weil Sachsen-Land noch biß dato viele/ so aus dessen Schule/ tanquam ex equo Trojano, hervor gegangen/ in seinem Schooße heget/ sie ansehnlichen Bestallungen vorgesetzet und beschützet.

B. incipit studia Academica

Und bey solchem seinem Lehr-Meister hat er seine Zeit so wohl angewendet/ daß er den 2 Sept. 1682. seine Studia Academica hat rühmlich anfangen können.

ap. Val. Alberti Philosophiam.

Von dieser Zeit an hat er sich hauptsächlich zu Herrn D. Valentinum Alberti gewendet/ welcher damahls omnium cum applausu die Philosophiam öffentlich lehrete; bey welchem er so wohl Philosophiam, welche die Scholastici Theore-

---

Scit, quæ naturæ furvo velantur amictu,
Eruere, & cæcæ caussam aperire rei.
Hæc *Godofridus* noster depromere novit:
Nec sit *majoris* nomine dignus *heri*?
Qui se cunque dicat studiis, sit liber, herusve:
Servus servorum est, qui studia odit iners.

Man saget vor gewiß/ daß Herr D. Börner in Leipzig/ so ehemahls sein discipulus gewesen/ mit ehesten dessen Lebens-Lauff und carmina, so er hin und wieder in grosser Menge gemachet/ und sehr anmuthig in Griechischer Sprache zu lesen/ heraus geben werde.

Theoreticam zu nennen pflegen / als auch die so genannte Practicam, gehöret hat.

Und weil Unser wohl vermerckete / daß seines Herrn Vaters mittelmäßige Mittel / seinen Studiren rühmlichst fortzusetzen / nicht sufficient seyn würden / hat er / auff etlicher Freunde gut meynendes Einrathen / an den damahligen Durchlauchtigsten Chur-Fürsten und Hrn. JOH. GEORGE, den III. dieses Nahmens / Glorwürdigsten Gedächtnißes / suppliciret; worauf es denn geschehen / daß er / nach ertheileten allergenädigsten Befehl an die Leipziger Academie, ist unter die Alumnos Regios mit auffgenommen worden. Da er denn 5. gantzer Jahr das gesetzte beneficium genossen / und die Zeit darbey so wohl angewendet / daß die damahls vorgesetzten Herren Ephori niemahls Gelegenheit gefunden / ihm einiger Nachläßigkeit u. Faulheit in seinen Studiis anzuklagen. *Flagitat stipendium.*

Innerhalb zweyer Jahren / weil er sich vornehmlich die Jurisprudentiam zu dem Endzweck in seinem Studiren vorgesetzet / hat er / *In Scholæ Thomasianâ audit curs. juridic.*

unter

unter Anführung des Herrn D. Christ. Thomasii, welcher dazumahl in Academia patria privatim, in Beywohnung vieler Studiosorum, ietzo aber / wie weltkündig/in Academia Halensi publice, dieselbe profitiret / den so genannten cursum juridicum absolviret.

1687. disputat sub eod.

Im Jahr 1687. ist er mit eben diesem seinem Herrn Doctore auf das Catheder getreten / und hat in zwey unterschiedenen disputationibus, * (deren Auctor er zwar selbst nicht gewesen/) als de Crimine Bigamiæ, und de Bigamiæ præscriptione, jedermänniglich vor die Augen geleget / wie er seine Zeit / so er denen Studiis einmahl gewidmet/ nicht übel angewendet habe.

Proficiscitur

Als er nun also seine Jurisprudentiam zu Hause meynete absolviret zu haben / hat er sich nach wohl bedachtem Rath / entschlossen / seine Studia bey denen Ausländern vollkommener zu machen.

Francofurtum,

Wandte sich derowegen nach Franckfurth an der Oder/ allwo damahls

* diese Disputationes findet man in des Thomasii seinen zusamen gedruckten Dispp.

mahls der unvergleichliche Juriste, Herr Samuel Stryckius, der seinen Nahmen schon långsten / mit seinen unsterblichen Schrifften / in das Buch der Ewigkeit einverleibet / mit aller Verwunderung öffentlich docirete. Bey diesem hat er unter andern erklåren hören die Institutiones Justinianeas, Rhetii Jus Publicum, Capitulationem Leopoldi Imper., Schützii Compendium Lauterbachianum, und sein Examen Feudale, welches er der gelehrten Welt / nebst vielen andern unschåtzbaren Schrifften / communiciret. Von diesem hat er hernach dieses wohl gefaste judicium gestellet/ " daß Seines gleichen / deutlich jede Sache vorzutragen / nicht leichtlich würde gefunden werden. ζ) *ubi audit Stryckium*

Nebst diesem hat er auch andern Juristen / als D. Petri Schulzii Schule fleißig besuchet; von welchen er öffentlich und öffters gestan- *& Schulzium.*

ζ) Ita nempe loquitur de STRYCKIO, in Præfat., quæ præmissa est *Delineationi Juris Civilis*, his verbis: *Jo. Sam. Stryckio perspicua facundia in docendo non dari posse parem.*

standen / daß er ihm viel zu dancken schuldig wäre.

Præficitur studiis Cornbergii.

Hierauff wurde er von dem Hn. Stryckio vor capable gehalten / andere in solchen Studiis mit Lobe an die Hand zu gehen. Recommendirete ihn derohalben an den Hn. Christian Adolphen von Cornberg / einen Adelichen aus Westphalen / welchen er auch treulich und fleißig nachgekommen / und so wohl mit diesem privatas, als mit vielen andern publicas lectiones, über die Institutiones Imperiales, und Hoppii Examen Institutionum, und andere angestellet hat.

Meditatur disputationem.

Zwey Jahr waren also in solchen Verrichtungen vorbey gegangen / als unser / da er gleich bedacht war / unter dem præsidio seines Hospitis, Herrn D. Gabriel Korbmachers / Jur. Prof. de Citatione Edictali, eine disputation zu halten /

Revocatur in patriam.

von seinem Herrn Vater nach Hause geruffen wurde. Machte sich also / zum Ausgange des 1687. Jahres / auff den Weg / und kam glücklich in seinem Vaterlande wiederum an / wo er kurtz darauff mit grösten Ruhm Baccalaureus worden /

Fit Baccalaureg.

und

und in seinem angefangenen Studiorum cursu glücklich fortgefahren ist.

Denn da hat er nicht auffgehöret/ fleißig denen Collegiis des Herrn D. Leonh. Svendendœrferi, und anderer beyzuwohnen; Sonderlich ließ er sich in dem damahls neu eröffneten Gymnasio Polemico Juris des Herrn D. Lüder Menckens hören/ in welchem er zu dreyen unterschiedenen mahlen/ theils ex jure feudali, theils ex jure Canonico, rühmlich disputiret hat.

Audit Svendendærfferum & Menckenium, sub quo tribus vicibus disputavit.

Im Jahr 1692. wolte er der gantzen gelehrten Welt darthun/ daß er nunmehro vollkommen geschickt wäre/ quamvis jus publice docendi spartam zu orniren. Ließ derowegen die ersten Früchte seines unermüdeten Fleisses sehen/ indem er in gemeldetem Jahre öffentlich in Druck gehen ließ/ Delineationem Juris Civilis in 8vo.

Edit Delineationes.

Diesem folgete/ anno 1693. Delineatio Juris Feudalis in 8vo. welche beyden Bücher er anno 1711, in 4to, Lipsiæ, selbsten wiederum in einem Bande hat heraus gehen lassen/ mit diesem titul:

Delineatio Juris Civilis, secundum Institutiones & Pandectas, atque Feudalis, ad fundamenta sua renovati, & ad seculi usum accommodati, Positionibus succinctis comprehensa. Editio secunda ab auctore recognita, novisque scholiis, maximam partem practicis, & indice rerum uberrimo aucta. Lipſ. 1711, 4.

Mit was für approbation dieses Buch † von denen Gelehrten sey auffgenommen worden / wird unsre Schuldigkeit erfodern / ein Exempel hierbey anzuführen / damit der geneigte Leser schliessen könne / was man von den übrigen werde zu halten haben.

Iudicium de iisdem In den XIV. Stücke der neuen Bibliothec raisoniren die Herren Verfasser derselben mit folgenden Worten von ihme:

„ Wer des Herrn Beyers seine Gelehr-
„ samkeit nicht geprüfet / wird vielleicht den-
„ cken / wenn er den Titul von diesem Bu-
„ che ansiehet / er gehörete auch in die Zahl
„ solcher schlechten Leute / welchen der Herr
von

† Dieses Buch ist ietzo wieder so rar worden / daß man in Leipzig schon wieder auff eine neue Aufflage bedacht ist.

von Sallo in dem Journal des Scavans „
keinen Platz vergönnen wollen. Wer ihn „
aber kennet/ und dessen Schrifften mit Be- „
dacht gelesen/ wird alsdenn ein von vori- „
gen unterschiedenes Urtheil fällen; und end- „
lich allhier gestehen müssen/ daß allhier kein „
gemeiner Catechismus erscheine; sondern „
ein Auszug guter Grundsätze/ worauff die „
Bürgerliche Rechts-Gelahrheit gebauet „
ist. Denn es ist freylich in allen disciplinen „
und Wissenschafften noch vieles übrig „
welches gebessert/ polieret/ auch wohl in ei- „
ne andre Form kan gebracht und gegossen „
werden: wo man anders sich nur selbsten „
einige Mühe geben und nachdencken/ nicht „
aber andern nachschwatzen und nachäffen wil. „
Unser Herr Autor aber glaubet dergleichen „
Dinge nicht. Es ist ihm der elende Fleiß „
der meisten Doctorum mehr als zu viel be- „
kannt. So bald als er die studirende Ju- „
gend zu lehren angefangen/ so bald hat er „
wahrgenommen/ daß die gemeine Lehr-Art „
entweder durch die quatuor caussarum ge- „
nera; oder auf eine andere gantz ungeschick- „
te Weise verderbet werde. Darum hat „
er gewisse Sätze gemachet; Principia gesu- „
chet/ damit das Gedächtniß nicht mit blos- „
sen conclusionibus zu thun hätte. Dazu „
hat ihm zu erst der Herr Thomasius Ge- „
legenheit gegeben/ bey welchem er das Recht „

„der Natur zu Leipzig studiret/und dasselbige
„auch bey denen Bürgerlichen Gesetzen brau-
„chen/ und zu appliciren gelernet. Bey
„der ersten Edition hat unser Herr Auctor
„sehr wenig leges allegiret/ weilen er ver-
„nünfftig wahrgenommen / daß auch ohne
„dergleichen affectirte Redens-Arten die
„Sache könne begriffen und verstanden wer-
„den. Worüber aber die Leges-Säcke
„und Rechts-Laterne nicht wenig gemur-
„ret; alldieweilen sie vermeynet/ es stecke die
„gantze Weißheit in dergleichen Hülsen; o-
„der es würde vielleicht durch eine ihnen
„unbekandte methode die gantze Rechts-
„Monarchie über einen Hauffen gewor-
„fen werden. Es hat aber unser Herr D.
„BEYER bereits in einem Programmate,
„so er noch zu Leipzig angeschlagen/ gewiesen:
“wie man bey einem Haupt- und Grund-Sa-
tze eine Mandel Leges entbähren könne/ wel-
che ohnedem nur den unverständigen eine Lust
erweckten; weilen sie nichts bessers wusten.“
„Doch hat auch unser vernünfftiger Herr
„Auctor in der Vorrede über die Pande-
„cten bemercket/ daß diejenige insonderheit/
„welche auff die Römische Gesetze trotzen;
„sich aber am allerwenigsten um den Ver-
„stand derselben bekümmern / als die viel-
„mehr in folgende contradiction verfallen:
“der Römer Rechte sey zwar angenommen/
aber

aber es sey nicht nöthig/ daß man sich um die „
Römischen Antiquitäten bekümmere.“ Un- „
ser Herr Auctor hat gewiß / was ein recht- „
schaffener Auctor beobachten soll/ beobach- „
tet. In den Institutionibus hat er sich „
um rationes naturales, und gewisse Haupt- „
Sätze bekümmert: in den Pandecten aber „
vor einen jeden Titul die Historie voraus „
gesetzet / damit der Römische Staat gegen „
unsern rechtschaffen könne gehalten werden. „
Weilen wir aber nun behauptet / daß un- „
ser Herr Auctor kein geringes Compen- „
dium zusammen geschmieret / als wollen „
wir / um den Leser Lust zu erwecken / einige „
besondere Dinge aus den Pandecten ex- „
trahiren. Und erstlich zwar wird in den „
Titul de Adoptionibus zugestanden; daß „
die arrogatio auch heutiges Tages bißwei- „
len gebräuchlich; aber die adoptio in spe- „
cie dicta, so wohl plena, als minus ple- „
na sey niemahis bey den Teutschen in u- „
sum gekommen. Etliche hätten zwar den „
berühmten M. Zuerium Boxhorn zum „
Exempel angeführet; und behauptet / es „
wäre dieser von seinem Großvater Mütter- „
licher Seite an Kindes statt angenommen „
worden. Es könte aber ein jedweder aus „
der Lebens-Beschreibung / welche vor den „
Poematibus und Epistolis desselben stün- „
de / das Widerspiel erkennen. Mehr will „

„ ich vor dieses mahl nicht excerpiren; obich
„ gleich bey allen Tituln etwas besonders/ das
„ die gemeinen Schlendrianer nicht haben/
„ hätte finden wollen. Genug/ daß ein je-
„ der vernünfftiger daraus zu erkennen fä-
„ hig/ was er aus dieser Delineation nütz-
„ liches zu erlernen vermögend seye. Die
„ erste Edition hat sich bald verkauffet/ und
„ ich glaube diese andere/ welche mit vielen
„ gelehrten Noten ausgezieret/ werde deß-
„ wegen eine grössere Anzahl Käuffer finden.

Dergleichen geneigte Censur lieset man auch in den Actis Eruditorum, A. C. 1704. mens. Maj. p. 205. Satis fecit tandem Consultissimus Auctor multorum desiderio, ac Positiones, ante aliquot annos inchoatas, ad finem perduxit. Præcipuus ejus scopus est, artis hujus cultores ad solidam juris Rom. ac Germ. antiqui pariter ac moderni, cognitionem manuducere &c.

Fit Doctor Juris.

Als er nun hierdurch erwiesen/ daß er ständlich summam lauream Juris meritire/ ist er/ als er zuvor de dote a plebe tumultuante direpta Licin. restit. ex L. LXVI, pr. ff. solut. matrim. pro Licent. disputiret/ 1693. öffentlich zum Doctor Juris creiret worden.

Und dieweil unser Herr Doctor also nicht nur ein guter Christe war/

und

und den göttlichen Ausspruch/ Gen. II, v. 18. vor wahr erkennete / entschloß er sich in den Stand der heiligen Ehe zu begeben. Verheyrathete sich also/ als er noch in Leipzig war/ mit Regina Elisabetha/ Herrn Johannes Großens/ Bau-Herrens und Buchhändler in Leipzig Tochter. In solcher vergnügten Ehe/ welche sie nicht länger/ als 13. Jahr mit einander geführet/ weil Sie den 14. Novembr. des 1706. Jahres durch ihren frühen Todt getrennet wurde/ sind ihm 7. Kinder gezeuget worden/ nehmlich 4. Söhne/ Georg. Benedictus; welcher (†) nebst den dritten vor dem Vater gestorben; Georg. Fridericus, Georg. Hadrianus, & Johannes Georgius;

Ducit uxorem primam.

Moritur uxor.

Liberi, quos suscepit ex ea.

Quos Pater Æneas, & Avunculus excitat Hector.

Nebst diesem sind ihm auch 3. Töchter gebohren worden; als Susanna Felicitas, Regina Elisabetha, und Joanna Christiana, welche letztere ihren zween Brüdern in

(†) Luxit mortem hujus, epistola quadam, ad BEYERUM, *J. A. Planerus.*

der Ewigkeit / vor dem Herrn Vater / nachgefolget ist.

Carmen B. in uxorem defunctam. Die vortrefflichen Tugenden / derer er sich durch den zeitlichen Abschied seiner Liebsten beraubet sehen muste; hat er selbst in einem besondern carmine, so über die massen wohl gerathen / abgeschildert / daß wer dieses gelesen / öffentlich wird gestehen / Sie sey ein rechter Ausbund und Sammel-Platz aller Weiblichen Tugenden zu nennen gewesen. Er hat dieses carmen nebst dem / so er auf seines Söhnleins Tod gemachet / zusamen drucken / und an statt des Bildnisses diese Verse vorangesetzet.

† † †

Du unglückseeligs Blatt!
Dich solte zwar das Bild von meiner Großin zieren /
Doch da kein Mahler ihre Treu /
Und frommen Sinn kan sattsam bringen bey;
Was soll er denn umsonst den Pinsel führen?
Ihr holder Leib / Ihr Tugend-voller Geist /
Ihr schöner Witz / Ihr angenehmes Wesen /
Ist auch in aller Sinn / und Hertzen wohl zu lesen /
Daraus es keine Zeit und keine Schickung reißt.

Dar-

Darneben ist Ihr Nahm' im Himmel ange-
schrieben.
Und weil ihr Schatten auch kaum seines glei-
chen hat/
So bist Du billig ledig blieben/
Du unglückseeligs Blatt!

Ehe wir aber zu seiner andern Ehe schreiten/ ist nothwendig/ daß wir den geehrten Leser berichten/ was innerhalb dieser Zeit unser Herr Beyer vorgenommen habe. Dieser/ als er sich tichtiger befand/ der studirenden Jugend das Jus eher vorzutragen/ als solches in strepitu & clamore forensi, wofür unser einen continuirlichen Abscheu truge/ als der von einem stillen und sittsamen Gemüthe war/ zu practiciren; so schickte er sich gäntzlich darzu/ die Zeit seines Lebens/ so ihn GOtt verleihen würde/ der studirenden Jugend zum Besten anzuwenden/ n)

Dicat se studio theoretico.

(n) Hierher gehören die Worte/ so Hr D. Beyer in der Præfation der ersten Edition von der Delineation Juris Civ. von seinem propos gesetzet: Cum aptiorem me studio Juris theoretico deprehenderem, totum me studiosæ juventuti destituere decrevi, in id intentus, ut

Welche Lebens-Art / wie sie denn auch in der That also beschaffen / ihm weit geruhiger und annehmlicher zu seyn schiene / als alle vortreffliche Conditiones, so ihm von unterschiedlichen Höfen zu erwehlen angetragen worden.

Docuit clare & distincte.

Wie geschickt und verständlich er seine Sachen habe proponiren können / wissen diejenigen solches am besten darzuthun / so aus seiner Schule gelehrter herausgegangen sind / auch von seinen Schrifften klug judiciren können.

Es fuhr demnach unser Herr Beyer täglich fort / so wohl disputando, als docendo, novosque libros emittendo, seinen unermüdeten Fleiß / und rühmenswürdige Gelehrsamkett jedermänniglichen sehen zu lassen. Denn im Jahr 1695. disputirete er in Leipzig als Præses zum ersten mahl de Jure avocandi cives, & incolas ex territorio alieno; und kam unter seinen Nahmen heraus Volckmannus

Disputat Lipsiæ ut Præses I.

Edit Volck-

---

quod Deus concessurus est vitæ spatium, innoxio huic & amœno, nec inutili vitæ generi impendam.

nus Emendatus, ſive Manuale Advocatorum & Notariorum; welches Buch er in Wittenberg zum andermahl in fol. hat auflegen laſſen/1708.

mannus.

Dergleichen that er 1698 da er anfänglich diſputirete de Diſpenſatione circa matrimonium intra gradus conſanguinitatis & adfinitatis prohibitos. Hernach da er edirte Schediaſma de utili & neceſſaria Auctorum Juridicorum & juris arti inſervientium notitia, exhibens indicem Auctorum, quos recitandos & excerpendos ſibi propoſuit, cum ſpecimine futuri laboris, duas Auctorum decades ſiſtente, Lipſiæ 8vo.

Diſp. II.

Edit Schediaſma & Auct. Jur. Dec. II. v præfat. ad Del. J. C.

Er continuirte dieſes Werck in zwey unterſchiedlichen Tractaten/ Notitiæ Auct. Jurid. deren jedes 40 Scriptores in ſich hält; und das erſte zu Leipzig 1701. das andere 1705 heraus gekommen iſt: Welche zuſammen die erſte Centuriam ausmachen Und iſt kein Zweiffel/ es würde ſolches Werck Herr Doct. Beyer weiter continuiret haben/ wo er nicht durch ſeinen allzu frühen

Ed Contin. Auct. Jur. unter dem Titul *v. eand. pr.*

Todt

Todt wäre abgehalten worden.

Disp. III. Damit wir aber nichts vergessen mögen / so ist noch zu erinnern / daß er 1700. wieder eine Disputation, de Concubitu intra tempus luctus, gehalten / und denn 1703. mit Gottfried Günthern de hodierna *Disp. IV.* Tutorum & Curatorum, minoribus datorum, differentia.

Edit. Bedencken v. Sabbath. Hierauff ließ er in eben diesem Jahr öffentlich wieder in Druck gehen das unvorgreiffliche Bedencken von Rechte des Sabbaths / und der üblichen Kirchen-Ceremon.

Occasio illius. Hierzu hatte eine Inaugural-Disputation Gelegenheit gegeben / welche unter Herr Joh. Samuel Stryckio, JCti in Halle / von dieser Materia war gehalten / und zu fernerer Untersuchung entworffen worden.

Ed. Hotmannum c. Thomasii Delin. Jur. R. & Germ. Im Jahr darauff edirte er Fr. Hotomanni, JCti, Anti-Tribonianum; sive Dissertationem de studio Legum. Vornen an findet man des Herrn Christian Thomasii Delineationem Histor. Juris Rom. & Germ. Am Ende dessen ist eine accurate formation der Controverse circa quæstionem de usu mo-

su moderno Juris Romani in Germania. 8.

Und biß hieher gehet seine Arbeit so er in Leipzig verfertiget / und ediren lassen. Denn als Herr D. Gottfried SUEVUS, JCtus Vitembergensis 1706, wegen herannahenden Alters / sein Ambt niedergeleget / damit er die übrige Zeit seines Lebens in honesti otii studio geruhiger zubringen möchte; ist es Herr D. Beyern von unsern Allergnädigsten Könige und Churfürsten aufgetragen worden / welches er alsbald willig und gerne acceptiret hat.

Vitembergam vocatur.

Seine Disputation, so er der Gewohnheit nach pro loco halten muste / handelte de Jure ex acceptatione promissi, pro altero facta; in welchem actu disputatorio er Herrn Johann Christ. Gradehanden / welcher hernach nicht lange darauff unter ihn pro Licentia disputiret hat / zum Respondenten hatte.

Disputat. Vit. I.

Anfänglich legete er die Institutiones Juris aus / hernach Digestum Infortiatum & Novum. Er disputirte in eben diesem Jahre wiederum

Disput. Vit. II.

derum de Incommodis quibusdam concursus creditorum in foro Saxonico.

Disp. III. & IV. Im Jahr 1709. disputirete er mit Henr. Frid. von Ende de Violatione securitatis domesticæ, von Hauß-Friedens-Bruch: wie auch mit Friedr. Erhard Glasewald/ welcher damahls unter ihn de Legato Liberationis ab indebito pro Licentia disputirete.

Ed. Ordnüg des Peinlichen Gerichts. Nach diesem kam 1711. ein Buch in 8vo. von ihm mit diesem Titul zü Vorschein: Ordnung des Peinlichen Gerichts vom Kayser Carolo V, und des H. R. Reichs Churfürsten / Fürsten und Ständen auffgerichtet / mit einem Register aller darinnen enthaltenen Articul / und D. G. Beyers Vorbericht von denen Ursachen dieser neuen Aufflage.

Disp. V. VI. Er disputirte auch zweymahl in diesem Jahre: Erstlich de Lege Anastasiana; hernach de Expeditione actuum judicialium extrajudiciali & in loco privato.

Ed. Ziegleri Disp. v. præfat. Anno 1712. ließ er des D. Caspar Zieglers/ JCti quondam Vitemb. Disceptationes, Orationes, Programmata selecta in einen Band zusam-

zusammen drucken / in 4to; hier- auff edirte er das unvergleichliche Werck / Delineationem Juris Divini naturalis & positivi universalis, ad fundamenta sua revocati, & ad jura humana, quibus utimur, accommodati, Positionibus succinctis comprehensa, Vitemb. 1712, 12. Dieses Werck ist 1716. weit vermehrter aus dem MSto des Herrn Autoris in Leipzig ediret worden; ohngeachtet die Herren Theologi vieles weggeschmissen / so nicht mit ihrer Orthodoxie übereinzukommen geschienen. *Delin. J. C. & N. Ed. Del. J. D. N. & P. U.*

Er disputirte dreymahl in diesem Jahre / de Iurisdictione incompetentis judicis in non subditos propagationem fundata; *Disp. VII.*

De Gvaranda, von der Gewehr der Klage; *VIII.*

Major dividit, minor eligit. *Resp.* Jo. Christ. Gradehand / inaugural. *IX.*

Auch gab er heraus in diesem Jahre Brummeriana, sive Opuscula quædam Juridico Historico-Philologica Frid. Brummeri, Lipsiens. partim olim typis mandata, partim ex MS. nunc primum edita *Edit Brummeriana.*

dita, cum præfat. de *Jurisprudentia formularia, rituali & symbolica.* Lipſ. 1712.

Das folgende Jahr darauff wurde ihm anbefohlen / Digeſtum vetus zu interpretiren / und bekam zugleich die Dignität eines Aſſeſſoris in allen dicaſteriis, ſo in Wittenberg gehalten werden.

Edit Brummeriana.

Und ob er gleich alſo ſehr viel zu verrichten bekommen / ſuchte er doch Zeit und Gelegenheit / noch mehrere Schrifften der Gelehrten Welt zu communiciren; Denn Anno 1713 ſahe man unter ſeinen Nahmen wiederum herausgehen eine Centuriam Thematum ex Jure vario ſelectorum in 4to. Lipſ. Es diſputirte auch in dieſem Jahre unter ſeinem præſidio Hr. Gottl. de Noſtiz, und probirte / Aſcendentium in Feudis nullam eſſe ſucceſſionem.

Edit Centuriam Thematum ex Jure.

Diſp. X.

Endlich 1714. edirte er Delineationem Juris Crim. ſecundum Conſtit. Carolinam cum legibus variarum provinciarum collati, & ad uſum hodiern. attemper. Poſit. ſuccinct. compreh. exavthentico, ſcholiis atque indicibus inſtructa Lipſ. 4.

Edit Delineat. J. J. Crim.

Und

Und disputirte de Obligatione successoris illustris resp. Rudolp. de Bünau.

Uber diß schreibet er noch selbst von sich / er habe etliche Observationes Halenses mit verfertiget / unter welchen er sich selbst zumasset / Observationem IX, T. I. in præfatione ad Hotomanni Anti-Tribonianum.

Scr. Obs. Hal.

Er hat noch mehr Sachen unter denen Händen gehabt / die er der Gelehrten Welt hat mittheilen wollen 9) Das vornehmste darunter / welches absonderlich verdienet recommendiret zu werden / ist das Werck / so er de Jure ~~Romano-~~ D germanorum

Opus de J.G. editurus est D. Gribnerus,

9) Promissa de *Jurisprudentia otiosa*, de *Lexico Juris concinnando*, revocare cogor, quod iis meam ætatem non sufficere, eademque ab aliis æquo commodo præstari posse credam. Sc. in Rep. Litteraria, (cujus jam anomala cum in programmate publico exhiberem, eandem destruendi conatum falso mihi imputarunt nonnulli) juris dudum recepti & præscripti est, ut promissa eruditorum revocentur, &c. Hæc ipse de se D. Beyer in præfat. sæpius adlegata ad Delin. J. C.

rum zu schreiben angefangen; Er stellet hiervon selber einige raisons an / theils in einen aparten Programmate, theils auch in der Vorrede ad Delineationes Juris Civilis.

Colleg. de Contract.

Und wird dieses Werck nunmehro balde zum Vorschein gelangen / weil Herr D. GRIBNER, JCtus Vitemb. damit schon långsten beschäfftiget gewesen; Es wird solches in Halle bey Francken gedrucket; zugleich mit einem Collegio MSto. welches Herr D. BEYER de Contractibus sonsten gehalten hat.

Disput. Beyer.

Programmata.

Man ist auch gewiß versichert / daß eben dieser Herr D. GRIBNER, so wohl des Seeligen Hn. BEYERS Disputationes, als auch seine Programmata zusammen heraus geben werde / weßwegen wir die Programmata, so hier anzuführen gewesen / studio übergehen.

Matrimonium B. alterum.

Nun kommen wir auff dasjenige / was wir oben biß hieher verschoben haben / nehmlich auf seine andere Ehe / welche er zum Anfange des 1710. Jahres mit Frau Dorothea Sophia / gebohrnen BRAUNIN D. JOH. GEORG. KRAUSII,

Syn-

Syndici der Stadt Wittenberg/ hinterlassene Witwe/vollzogen hat.

Von welcher/ ob er gleich nicht mehr/ als ein eintziges Liebes-Pfand bekommen / eine liebe Tochter / Christinam Sophiam / hat er sie doch beständig geliebet/daß er auch GOtt öffters gebethen/ er solte diese ihm nur biß an sein Ende gesund und vergnügt erhalten; welches auch geschehen. *Ex quo suscepit unicam filiam.*

Denn als er d. 16. August. 1714. harte am Fieber darnieder gelegen/ ist er den 5. Tag darauff plötzlich gestorben/und hat allen und jeden/ so in Wittenberg seiner angenehmen Freundschafft geniessen können/ ein schmertzliches Andencken hinterlassen. *Mors B.*

Er ist darauff Abends in Volckreicher Versammlung / auff dem Stadt-Kirchhoff zur Erden gestattet worden; und weil man ihm biß dato noch keine Grabschrifft gesetzet/ wird der geneigte Leser verzeihen/ daß wir unterdessen eine andere zum schuldigen Andencken/und schuldigen Respect gegen das gantze Beyerische Hauß/auf dieses Blat setzen dürften: *Sepultura B.*

EPITAPHIUM.

HOC. TVMVLO. PLORAT. PIETAS
ET. CANDIDA. VIRTVS.
ATQVE. THEMIS. LVCTV. SA-
XEA. DIRIGVIT
INVIDA. MORS. RIDET. RIDET
BEYERVS. ET. ILLAM
DVM. CALAMO. MORTEM. VIN-
CIT. ET. INGENIO

Nach seinem Absterben suchten die Gelehrten in Wittenberg / welche bißhero seiner sonderbahren Freundschafft genossen / mit den Sinnreichesten Gedichten / Elogiis, Grabschrifften / und dergleichen den Schmertz / so sie durch Dessen Verlust empfunden / an den Tag zu legen. Unter vielen wollen wir dem Gelehrten Leser nur eines / so von Herrn D. A. Brendelio, damahls ist componiret worden / vor die Augen legen:

EPICEDIVM.

Ferro Phasias Æsonis recludit
Effœti jugulum, novisque venas
Irrorat liquidis, cruore fuso.
Queis haustis, posita, comæ colorem
Ducunt, canitie; genæ seniles
Rursus luxuriant, vigore sumto.
Deformis macies fugit repulsa,
Pallorque exanimis situsque, cedit.
Aeson inscius obstupescit, ante

Denos se hunc reminiscitur que soles.
O! atris revocata Colchis umbris,
Exsurgat, gelidum novetque rursus
BEYERVM: o! recreet calore succos
Vitali Podalirius rigentes.
Cui spectata fides, sororque justi,
Candor; cui pietas aperta; mores
Cui semper faciles, sacri profundum
Cui Juris studium: parem futuri
Quando, vel similem, vident nepotes?
At non sanguis imagini redibit,
Nec fas: sidereo repostus axe!, gestit,
Expers & dubii metus, triumphat.
Vos sed, mentibus additi beatis,
Manes, carpite pro labore vestro
In cœlis requiem: decus superstes,
Victrix invidiæ, viget: remotus
BEYERVM Rhodani, Tagique, potor,
BEYERVM Oenotiri viri, loquentur.

Diese Lobes Erhebungen zeigen sattsam von der Hochachtung und Liebe/ womit ihm jedermann zugethan gewesen. Nicht wenig trug hierbey die wohlbekandte Leutseligkeit/ beliebte Freundlichkeit/ ungefälschte Aufrichtigkeit/ und von aller pedanterie weit entfernte Bescheidenheit. Er ließ sich keines weges das denen Gelehrten angebohrne Laster/ den Hochmuth einnehmen/

Omnibus amabilis B. propter dona interna.

men / ob ihn gleich seine Erudition, und von der gelehrten Welt wohl auffgenommene Schrifften / hätten verführen können / welches daraus erhellet / indem sie ihn mit andern gelehrten Leuten compariret / ja ihn wohl gar weit vorgesetzet haben. Und wenn sich hieraus einige Miß-Verständniß und Streit mit diesem entspinnen wolte / bemühete er sich auffs äuserste / wie solches bey zeiten möchte bey seite geleget werden.

Mutuum litterarum cum eruditis commercium.

Sonsten ward bey ihm / so wohl in öffentlichen Versammlungen / als privat Conversation Schertz und Ernst / nachdem es die Zeit und Gelegenheit erforderte / angetroffen. Daher kam es / daß viele gelehrte Leute gerne mit ihm von wichtigen Sachen correspondirten; von welchen wir nur diese melden wollen: als Herr Thomasius, Stryckius, Menckius, Coccejus und noch viele andere / so sich jetzo der flüchtigen Feder entziehen.

Und

Und diese herrlichen Gemüths-Gaben hatten in einem wohlgestalten und gesunden Leibe ihre Wohnung bekommen / Dessen ansehnliche Mittler-Statur, freundliche Gebährden / allen und jeden eine Ehrerbiethung und Liebe gegen ihm eingepräget hatten. *O. A. B. propter dona externa.*

GEORGIVS BEYERVS id fecit, quod est Deo, Ducique, & universæ patriæ Gratum, BEATVS ILLE, QVI SIC VIXERIT!

II.

D. GOTHOFREDVS STRAVSSIVS.

JCtvs Longe Celeberrimvs, Potentissimo Poloniarum Regi & Princ. Elect. Sax. ut et Sereniss. Principi Serve-sta-Anhalt. a Provocationum ac Aulæ Consiliis, in Curia Electorali Primarius inter Doctores, Assessor, Consistorii Ecclesiastici Director, Scabinatus Senior, atque Collegii Juridici Præses Ordinarius.

i. e.

D. Gottfried Straussen/

S. Königl. Maj. in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen Appellation- so wohl Hoch-Fürstl. Anhalt-Zerbst Hochverordneten Hoff-Rath/ Ordinarius, Senior, der Juristen-Facultät/ wie auch des Hoff-Gerichts und Schöppen-Stuhls Assessor.

nat. 1641. denat. 1706. an. æt. 64.

Varii modi adipi- Einen unsterblichen Nahmen auf dieser Welt zu erhalten/ haben sich so wohl die klugen Heyden / 1) als

1) als auch viele von denen Christen/ heimlich angelegen seyn lassen. Und damit sie nicht mit dem Leibe gleich untergehen/ sondern zum wenigsten in denen Gemüthern Weltberühmter und redlich gesinnter Leute und Männer/ so lange das Rund der Erden stehen werde/ leben könten/ haben sie viele Wege 2) gesuchet

piscendæ gloriæ.

D 5

1) Kein besser Exempel eines/ der nach Ruhm und Ehre von denen Heyden gestrebet; weiß ich hierher zu setzen/ als des klügsten Heyden/ M. T. Ciceronis; von welchem man überhaupt die in V. Buch ad Fam. Lucejum, historicum, geschriebene Epistolam lesen kan: Ardeo, spricht er/ cupiditate incredibili, neque, ut ego arbitror, reprehendenda, nomen ut nostrum scriptis tuis illustretur, & celebretur. Te plane etiam atque etiam rogo, ut ornes ea vehementius, etiam quam fortasse sentis, & in eo historiæ leges negligas. vide Lilienthalii Machiavellismum Litterarium, pag. 1. seqq.

2) Es gehören hierher alle und jede/ so eine grosse That auf sich genommen/ ihren Nahmen dadurch zu verewigen/ als Julius Brutus, welcher durch die Grausamkeit/

chet / und sich keiner Mühe und Fleisses verdriessen lassen; die Unsterblichkeit / auf was Art und Weise es auch geschehen möge / darvon zu tragen. Die meisten / welche unter die Zahl gelehrter Leute haben von der Nachwelt wollen gerechnet werden, / haben sich ernstlich bemühet / ihren Nahmen durch viele Schrifften bey der Welt bekandt zu machen. Gleichwie aber nun bekandter massen / kein geringer Unterscheid unter Hochgelehrten / weltklugen / und einfältigen Schrifften ist / weil einige mit ihren grossen Tituln / und kleinen Innhalt den Leser betrügen / andere mit ihrer monstrœsen Grösse des Neronis Schiffen 3) / und Windschläuchen nicht

so er gegen seine beyden Söhne ausgeübet; Agamemnon, und Marius gegen ihre Töchter; Valerius Publicola, die Decii, die Philenii, M. Curtius gegen sich selbst / Herostrates gegen den Ephesinischen Tempel / einen Nahmen machen wollen. v. Liv. Flor. Plutarch. Valer. Max. alios.

3) Nero ließ einsmahls Schiffe aus Egypten kommen / und jederman dachte / es wäre

nicht unähnlich sind. Also haben auch die Verfasser derselben / einer vor dem andern / mehr Ehre und Ruhm bey der Nachwelt darvon getragen.

Auch ist andem / daß das viele Bücher schreiben nicht allezeit einen gelehrten und erfahrnen Mann anzeiget / weil viele / wie des Æsopi Vogel / 4) sich mit anderer

---

Frucht nnd Geträyde vor das verhungerte Rom darinnen / in der That aber nichts anders / als Egyptischer Sand / darauff die Gladiatores und Fechter ihre Schauspiele halten solten / gleich als ob in Italien dergleichen Sand nicht zu bekommen wäre. Sveton. in vita Ner. c. 45. Accidit, ut in publica fame Alexandrina navis nuntiaretur, pulverem luctatoribus aulicis advexisse.

4) Von diesem spricht Phædrus, c. I, f. 3. also:

Ne gloriari libeat alienis bonis,
Suoque potius habitu vitam degere,
Æsopus nobis hoc exemplum prodidit.
Tumens inani graculus superpia,
Horat. I. Epist. III, v. 18.
Monitur, multumque monendus,

derer Leute Arbeit ausschmücken / und sie vor ihre eigene Arbeit ausgeben. Dahero geschiehet es denn auch // so sich zwar nicht / theils aus Ermangelung der Zeit / theils aus andern erheblichen Uhrsachen / in sonderbahren Schrifften hervorgethan / dennoch durch ihre wichtige Verrichtungen / und sonderbahre Geschicklichkeit gewiesen / daß die Gelehrsamkeit nicht allein bey denen / so sich auffs Bücher schreiben geleget / sondern auch bey andern / ja manchmahl in bessern Grad anzutreffen sey. //das viele,

Es wird dieses Sonnen klahr dem geneigten Leser unter die Augen leuchten / wenn wir des Herrn *Propositio.*

D. Gottfried Straussens /

Dessen Ehren-Gedächtniß wir in diesem

Privatas ut quærat opes, & tangere vitet
Scripta, Palatinus quæcunque recepit Apollo,
Ne si forte suas repetitum venerit olim.
Grex avium plumas, moveat corvicula risum.
vide & Plutarch. de Adul. & Am. discr. edit. Xilandr. p. 51.

sem Blatte auffrichten wollen / rühmlichst geführten Lebens-Lauff in etwas beschreiben werden.

Menge Zwar können wir nicht gäntzlich in Abrede seyn / daß unser Herr STRAUSS nicht auch mit einigen Schrifften / deren Meldung wir unten an seinem Orte thun werden / seinen Nahmen verewiget habe: Doch wenn sie der Waage und Größe nach / mit andern in Vergleichung solten gezogen werden / würden sie wohl hinten an stehen müssen. Allein gleichwie Bücher 5.) nicht nach der Größe / sondern der Güte billig zu æstimiren; und wie des Alexanders / des Grossen / Soldaten zu achten / welche mit ihrer

---

5) Deßwegen haben viele gelehrte Leute multitudinem & magnitudinem librorum inter caussas labentium litterarum, & imminentis barbariæ, referiret. vide *Matur. Simonium* de Litteris Pereuntibus; *Casp. Hofmannum* de Barbarie Imminente, & M. *Mich. Liebenthalii* Sect. IV, integram, quæ agit, de rei litterariæ decrementis, eorumque caussis enucleandis, in libro de Histor. Litter. certæ cujusdam gentis, pag. 191. seqq.

ihrer Wenigkeit und Krafft den Pfeffer fürbildeten / da hingegen des ruhmräthigen Persers / Darii, Vielheit und Uberfluß / den schlaffenden Moon / und dessen zwar unzehlbahre / doch unkräfftige Körner darstelleten: als kan man auch mit Grund der Warheit versichern / daß die zwar wenigen Schrifften unsers Herrn STRAUSSENS vielen in der Güte vorzuziehen. Verdienet derowegen mit allem Recht / denen gelehrtesten Leuten an die Seite gesetzet zu werden.

Natus Straussig 1641.

Damit wir aber etwas näher zu seinen Lebens-Lauff schreiten / so ist Derselbe am 28. August im Jahr Christi 1641. an diese Welt gebohren / und bald darauff durch die H. Tauffe der Christlichen Kirche einverleibet worden.

Vitembergæ.

Der Ort / wo er das Welt-Licht zu erst erblicket / ist die alte und wohlbekandte Chur-Stadt Wittenberg / in welcher dazumahl sein

Pat. Str.

Herr Vater / Herr BENEDICTUS STRAUSS, Chur-Fürstl. wohlverordneter Ober-Amtmann war / und in die 56. Jahr in Chur-Fürstlichen Diensten treu und sorgfältig gelebet

det 6). Seine Frau Mutter ist Frau Anna Maria/ Herrn Michael SCHNEIDERS, Ammtmanns in Wittenberg/ eheleibliche Tochter gewesen/ welche alle Sorge dahin gewendet/ wie dieser ihr Sohn/ so wohl in der Gottesfurcht/ als auch andern herrlichen Wissenschafften möchte auferzögen werden. *Mater Str.*

Unser/ welchen die Natur schon mit herrlichen Gemüths-Gaben ausgeschmücket/ ließ sich hierzu gar nicht träge finden; und da er nicht allein seinen Herrn Vater/ sondern auch noch andere nahe Anverwandte 7). zum Vorgänger hatte/ bemühe- *Instigatur alior. exemplis*

---

6) So redet hiervon D. JO. HEINR. BERGER, itzo Käyserl. Reichs-Hoff-Rath/ in der Oration, so er 1717. in laudem Straussii, öffentlich gehalten: BENEDICTUS STRAUSSIUS, Quaesturae Vitembergensis Praefectus, quo patre, supra millesimum, sexcentesimum quadragesimo primo natus est, vitæque ornamenta accepit. Is, sicuti maximam felicitatis suae partem eam credebat, ut muneris administratione defungeretur ea fide, qua potentissimis Saxoniae Septem viris sese obstrinxerat, quamque sex & quinqua-

mühete er sich aufs euserste/ es ihnen nachzuthun/ und in ihre Fußstapffen zu treten; welches er auch rühmlichst vollendet.

Utitur informatione privata.

Und weil die Familie seines Herrn Vaters sich starck vermehret ~~6.) Seine Frau Mutter ist~~ hatte ; indeme [redacted]

---

ginta annis integrum servaverat. &c.

7) Id. ib. Haberemus, siquidem excurrere vellemus, multos praeterea, eosque amplissimos viros, qui sanguinis propinquitate STRAUSSIO conjuncti sunt, quorumque virtutibus excitatus in dies ad altiora perrexit. Ec quis enim est, quem gentis REUTERIAE gloria fugiat, quam & virtute & eruditione partum, ita perpetuam sibi fecit, ut ad ultimam quoque posteritatem propagaret. Neque vero est, uti quisquam expectet, ut in praesenti, Fratris Optimi, JOANNIS CHRISTOPHORI, ejusdemque heredis, legibus pariter ac testamento, instituti, virtutes longiore orationis genere persequar, quippe qui singularis doctrinae, experientiae, dexteritatisque laude, & meritorum decore, omnium bonorum benevolentiam sibi conciliavit, tum aulae praecipuae Ducali Saxonicae, quae Martisburgi est, se quidem maximopere commendavit.

so wohl 6. Söhne / als 3. Töchter da waren / welche einige Information benöthiget; hat er / mit seinen übrigen Geschwister / unter privat-Informirung den Grund zu seinen Studien geleget. Absonderlich hat er sich in denenjenigen Littern, so man insgemein humanioreszu nennen pfleget / zu erst recht feste gesetzet / weil er gewiß war versichert worden / daß der rechte Bau vollkommener Gelehrsamkeit nicht eher und besser könne vorgenommen werden / wo nicht die Studia humaniora zum Grunde wären geleget worden. 8)

8) *Idem paullo post*: Illarum inprimis litterarum, quæ animos humanitate imbuunt, decus sibi comparavit. Etenim, secus cum aliis pendentibus rerum existimatoribus judicabat, atque Itali, quos Stephanus Paquierius memoriæ prodidit, Andream Alciatum, Mediolanensem juris antecessorem, minoris, quam Bartholomæum, Socinum, Bononiensem juris interpretem, æstimasse, propterea quod parum, aut nihil operæ humaniorum litterarum studio Socinus dedisset, & Alciatus contra

Incipit studia Academica

Und als er in diesen so weit gekommen/ daß er vor tüchtig erachtet wurde/ seine Studia Academica glücklich anzutreten; ward er von seinen Eltern auf die Leipziger Academie geschicket/ auff welcher er sichs mit allem Fleiß angelegen seyn lassen/ wie er dereinst vollkommener und geschickter von diesem Orte wieder nach Hause kommen möchte/ indem ihm beständig in den Ohren klang/ theils die Väterliche Erinnerung Ciceronis an seinen Sohn/ cum tanquam ad mercaturam bonarum artium sis profectus, inanem redire, turpissimum est; dedecorantem & urbis auctoritatem, & magistri: theils der Ausspruch Homeri:

Offic. L. III.

Αισχρὸν δὴ δηρόν τε μένειν, κενεόν τε νέεσθαι,

Turpe tibi est, mansisse diu, vacuumque redire.

Ließ sichs derowegen recht angelegen seyn/ anfänglich Philosophiam

---

ætatem omnem in excolendis illis consumsisset. &c.

am Theoreticam & Practicam vollkommen zu fassen; hierauf wendete er sich gäntzlich zu seinem Propos, und studirte mit allem Ernst Jurisprudentiam, welches Studium ihm vor allen andern sonderlich wohlgefallen hatte.

Audit Jurisprud. ap. Swendendærff.

Diese hörete er bey dem unvergleichlichen Juristen seiner Zeit / welche so wohl offentlich / als in geheim / in Leipzig docireten; sonderlich gebrauchte er hierinnen zum Führer den berühmten Hn. SWENDENDOERFFER, welcher dazumahl mit gröster Verwunderung das Jus publice profitirete.

Consequitur honores Academ.

Als er nun bey diesen seine Zeit wohl angewendet / und ihm den Weg zu den grösten Ehrenstaffeln gebähnet / hat er zuförderst in der Philosophie, so dann 1668. den 22. Octobr. nach vorher gegangenen solennen Disputation, de servitute altius tollendi, in Beyseyn Sr. Churfürstl. Durchlauchtigkeit JOH. GEORG. II. Glorwürdigen Gedächtnißes / Abgesandten / des Herrn Ordinarii, D. TOBIÆ SWENDENDOERFFERI, summos in Jurisprudentia Honores, mit

Aperit scholas, & publicas & privatas.

sonderbahren Ruhme erlanget. Hierauff hat er so wohl in Leipzig / als auch nicht lange darnach in seinem Vaterlande / sich immer mehr und mehr hervor gethan / vieler Vornehmer von Adel / und anderer hoher und ansehnlicher Leute Kinder in seinen privat-Collegiis und Disputationibus aus dem Jure Publico und Privato treulich unterrichtet / und sonderlich denen Clienten / bey dem Hoff-Gerichte / geistlichen Consistorio, und andern in- und auswärtigen Gerichten mit erwünschten und erfreulichen Success assistiret / daß sein Ruhm immer je mehr und mehr sich ausgebreitet / und immer eine Ehren-Stelle auff die andere erfolget. 9.)

Ausser

9) ita legimus in Programmate, quo tunc temporis Prorector Magnificus Academiæ Vitembergensis funus *Straussianum* civibus indixit: Inde renuntiatus artis suæ Doctor, operam adhibuit, ut docendo vires experiretur suas. Quod eo facilius potuit, quo locupletiores doctrinæ opes ex sapientiæ studiis collegit, & de juventute inprimis eque-

Ausser ietzt gemeldten ordentlichen Advocatur-Bedienungen ist er Juris Professor Extraordinarius worden im Jahr 1672. d. 27. Jan., und den 31. Octobr. selbigen Jahres Assessor bey der Facultät. Drey Jahr denn darauff / nehmlich 1675. den 23. Martii ist ihm die ordentliche Profession Institutionum 1682. den 22. April. 1685. den 27. Jun. Pandectarum, und 1690. den 14. Jun. Codicis, *Evadit Professor Extraordinarius.*

 auff

---

stri bene meritus est, sive publicum, sive privatum jus auditoribus explanaret. Tum clientes tuendos suscepit, & consilii egentes juvit, ac patrocinio ornavit. Idem Bergerus Consult. in Orat. jam laudata: Nolo pluribus commemorare, quos & quam multos, sanguine, pariter ac virtute, nobiles privata industria informarit, neque amplioribus verbis enarrare cupio, quanta auditorum frequentia docentem stiparit. Nemo ignorat *Lohsios*, nemo non novit *Rohrios*, quos cum aliis longe pluribus, in Juris Publici privatique scientia erudivit, quorumque consiliis præcipuæ Saxoniæ aulæ hodieque fruuntur.

auff ertheileten allergnädigsten Churfürstlichen Befehl / auffgetragen worden. 10)

Ordinarius & Senior. Und nachdem er dieser Professi-on in die 3. Jahr rühmlichst vorgestanden / geschahe es / daß er / nach dem Abzug Tit. Herrn D. SAMUEL STRYKII, Churfürstl. Brandenburgischen Geheimbden Raths / und Ordinarii auf der Universität Halle / die vacante Stelle bekam / und

10) Programma Vitembergense hæc breviter sequentibus exponit: Scientia juris usuque confirmatus rerum, dignitates multas, & alias post alias, judicio Principis Elector., impetravit. Mox A. CIↃ IↃC LXXII, in Collegium Ordinis Juridici cooptatus est, A. LXXII. Institutiones Juris interpretari, Saxonis auctoritate, cœpit: A LXXXV. Pandectis, publice explicandis, operam dedit. A. XC. ad Codicem explanandum adgressus est. &c. Idem dicit Dn. BERGERUS in Oratione, sæpius jam citata, cum ita incipit: Quam ob rem diutius latere non poterat, quin evocaretur in lucem clariorem, splendidisque honoribus & dignitatibus adhiberetur. &c.

und Ordinarius, auch der Juristen Collegiorum Senior wurde.

Es waren ihm aber auch in den vorhergehenden Jahren / noch unterschiedliche hohe Ehren-Aemter anvertrauet worden / indem er im Jahr 1678 den 11. Januar. Appellation- und Anno 1675. den 17. Martii, Anno 1677. den 22. Octob. Fürstlich-Anhalt-Zerbstischer respective Witthumbs- und Hoff-Rath / seiner guten Geschicklichkeit und Gelehrsamkeit halber / erwehlet und confirmiret worden. *Consiliarius.*

In diesen sämtlichen hochwichtigen Functionibus hat er sich allemahl so auffgeführet / und erwiesen / daß seine Obern ein sattsames Vergnügen darbey durchgehends empfunden / seine Herren Collegen ein auffrichtiges / verträgliches / hochgeschätztes Mitglied / die studirende Jugend einen ungemeinen Anführer zu ihrem künfftigen Glücke / die gantze Universität aber einen fleißigen Vorsorger vor ihre beständige Wohlfarth / jederzeit an ihm verspühret haben. u) *Bene se gessit in his functionibus.*

 Die

u) Ita enim *Bergerus* in laudata oratione,

Rectoratum & Decanatum quot vicibus administrarit

Die höchste Academische Function des Rectorats hat er zu vier mahlen / und das Decanat zu zwölff mahlen / auch am 18. Octobr. 1702. die Curam der Ausrichtungen bey dem letzt gewesenen Wittenbergischen Jubilæo Academico über sich gehabt / und / seiner bekandten dexterität nach / mit aller Vergnügen wohl verwaltet.

Hierüber ist auch mit zu gedencken /

In quibus munerum perfunctionibus strenuum semper atque indefessum se adeo præbuit, uti de eo dici meruerit, quod *Paullus Manutius de Antonio Augustino* scribit: Ecquid ejusmodi viro non succedet, qui, quantus quantus est, totus labor, totus industria est. Certe pigritiæ, quod vitium *Goveano* a *Cujacio* exprobratur, insimulari nequit, qui non modo duas quoque die horas studiis impendit, id quod de *Baldo Pancirollus* adfirmat, sed cum *Cujacio* septem aut octo horas uni legi explicandæ tribuit, quamvis non tanta obscuritate laboraret, ac cum *Budæo* diem deploravit, quo necessariis impeditus negotiis, quatuor tantum horas in jure consumeret, vacillantesque juvaret.

cken/ daß dem 14. Decembr. 1681. und den 14. Jun. 1694. jedesmahl actu solenni in der Schloß-Kirchen zu Wittenberg vier Doctores Juris von ihm öffentlich creiret und renunciret worden. *Creat Doctores*

Sonsten war er von unermüdeten Fleiße / und unverdroßener Arbeitsamkeit/ in allen seinen Verrichtungen beständig / 12) gegen jedweden auffrichtig / freundlich und behülfflich / 13) gegen seinen GOtt *Virtutes ejus.*

12) Id. Ib., Maximam laboris patientiam in *Straussio* deprehendemus, siquidem consignationes litium rusticarum, quæ transmittuntur ex præfecturis, & quotannis ad sexcentas, & plures sæpius, excrescunt sententias, consideremus, ac perpendamus molestias, quibuscum ejusmodi labores, parvi & solatii, & molumenti, conjunguntur.

13) Ib. Qui litteris operam navabant, & paupertate premebantur, eos non modo pollicitationibus, factaque melioris fortunæ spe, sustinebat, verum & auctoritate sua, & opibus, juvabat, qui ea de caussa alterum in eo *Cujacium*, hoc est, studiosorum juvenum parentem, amiserunt. &c.

von einem ungeheuchelten Gemüthe / und ungefälschter Frömmigkeit / 14) gegen Arme und Bedürfftige mildreich und gütig. 15.

Ducit uxores. Drey mahl hat er sich in den Stand der heiligen Ehe begeben; erstlich anno 1674. mit M. Mart. GUMBRECHTS, Pastoris Primarii, auch Inspectoris der Evangelischen Kirchen und Schulen / und eines Wohl-

---

14) Ib., Nihil quicquam sibi tribuebat, nec sua auctoritate fretus, aut secundo rerum suarum cursu elatus, obliviscebatur *DEI*, sed ita potius eum reverebatur, ut impietatis ne suspicionem quidem unquam excitaret. &c.

5) Ita legimus in vita ejus, Germanico sermone 1707. cum Oratione Bergeri, breviter descripta & edita: In übrigen ist sein Christenthum männiglich bekannt / und hat er selbst keine Beliebung daran gehabt / viele Worte davon machen zu lassen / allermassen er sich gegen Hauß-Arme und andere dürfftige Personen / wie nicht weniger seine Hauß-Genossen / und die Bediente allemahl gütig und mildreich erwiesen / daß ingesamt eine Verlängerung seines Lebens von Hertzen gewünschet hätten.

Wohl-Ehrwürdigen Ministerii Senioris zů Budißin/ Eheleiblichen Tochter/ Jgfr. Annen Marthen; Dann nach deren Absterben mit Jfr. Reginen Sophien/ Tit. Hn. D. WILH. LEYSERS, Codicis Prof. Publ., des Hoff-Gerichts/ Geistl. Consistorii, Schöppen-Stuhls und Juristen-Facultät Assessoris, ältesten Tochter/ anno 1685, und endlich nach deren anno 1692. sich begebendẽ unverhofften Todes-Fall mit der vormahls Tit. Herrn D. CASP. ZIEGLERI, Ordinarii und und Appellation-Raths/ anietzo aber von ihm selbst hinterlassenen Frau Wittwen/ Frau Johannen Barbaren/ gebohrnen Börnerin/ in Erwegung ihrer sonderbahren Tugenden und Qualitæten/ in den Ehestand begeben/ und mit allen dreyen in höchsten Vergnügen/ ob wohl ohne einigen Erben/ seine Lebens-Zeit zu gebracht; Insonderheit bey der letztern/ da sich ein und andermahl manche Zufälle und Leibes-Schwachheiten an Jhm ereignet/ eine treue und fleißige Auffsicht/ nebst guter Wartung auff Reisen und zu Hause/ biß an sein

Ende überflüßig gespühret.

Caussa mortis & mors ejus

Sein Todt schreibet sich von einer Beschwehrung an denen Schenckeln her / welche er sonsten auch schon empfunden / daß er sich die Oster-Feyertage über des 1706. Jahres inne halten / und so wohl innerlicher/ als äusserlicher Artzneyen bedienen müssen. Wie wohl er den Montag nach Quasi modo geniti die Kirche wieder besuchet / Tages darauff die eingefallenen Hoffgerichts-Geschäffte an dem gewöhnlichen Orte übernommen / und seinen übrigen Amts-Verrichtungen in der Universität/denen Consistorial-und Juristen Collegiorum Angelegenheiten biß den Dienstag nach Jubilate unverrückt obgelegen/ biß endlich eine hefftige Inflammation an denen Schenckeln und innerliche Hitze und Mattigkeit darzu kommen / da die medicamenta nicht mehr anschlagen wollen. Worauff er dem 3. Maji. 1706. frühe nach sechsen / seelig entschlaffen / nachdem er vor 38. Jahren Doctor in Leipzig worden / 34. Jahr im Amte gelebet/ 28. Jahr Assessor in allen Gerichten gewe-

sen/

sen / und auff 64. Jahr / 8. Monathe / und 4. Tage sein Leben gebracht.

Dieses Jahr war vor Wittenberg ein rechtes Unglücks Jahr / indem die Academie nicht allein unsern Herrn D. STRAUSSEN, aus der Juristischen Facultät / sondern auch Herrn D. HANNECKENIUM, und Herrn D. DEUTSCHMANNUM, aus der Theologischen / den Herrn ROEHRENSEE aus der Philosophischen Facultät verlohren. *Annus 1706. fatalis Vitemberga.*

Er ist hierauff in der Schloß-Kirche begraben worden / wo ihm dieses Epitaphium seine hinterlassene Frau Liebste hat auffrichten lassen. *Epitaphium Str.*

P. M. S
STA. VIATOR
ET. TRISTIBVS. OCVLIS. TVMVLVM
SPECTA
SVB. QVO. SITVS. EST
SACERDOS. JVRIS MAXIMVS
SENATVS. QVE. JVRIDICI
PRÆSES
GODOFREDVS. STRAVSSIVS
VITEMBERGA. SAXO
CONSILIARIVS REGIVS POLON
ET. ELECTOR. SAXONICVS

AC

AC. PRINCIPALIS. SERVESTANVS
ANHALTINVS. GRAVISSIMVS
IN. CVRIA. ARCIS. PROVINCIALIS
PRIMARIVS. ASSESSOR
RELIQVORVM. TRIBVNALIVM
DEXTERRIMVS. MODERATOR
AVCTORITATE. JVDICIO. MERITIS
NEGOTIORVM. IN. VITA. ET. AVLA
PERITISSIMVS
SCIENTIA. IN. VITA. ET. AVLA
INCOMPARABILIS
SANCTIMONIA. ANIMI
ERGA. DEVM. FIDE. REGEM
AMORE. AVDTIORES. OFFICIO. ERGA
CÆTEROS. CONSTANS
ET. DICTIS. FACTIS. QVE
CONSENTIENS
V. NON. MAJ. A. MDCCVI. PIE
PLACIDE. QVE. VITA. FVNCTVS
AN. ÆTATIS. LXIIII. FELICITER
EXPLEVIT
MAGNVM. PATRIÆ. AVLÆ. ACADEMIÆ
DESIDERIVM. RELIQVIT
QVEM. PIETAS. COELO. INTVLIT
MEMORIA. VENERATIONEM. HABET
IN. TERRIS
CVI. OPTIME. DE. SE. MERITO
MONVMENTVM. HOC. PONENDVM
SVA. IMPENSA. CVRAVIT
VIDVA

JOANNA. BARBARA. BORNERIA PRISTINI. MEMOR. CONNVBII ORBITATEM. SVAM LVGET

Es beweineten unsers Hn. Straussens Todt nicht nur die Collegia, darinnen er seithero gesessen/ und die Gelehrten in Wittenberg; sondern es suchten auch viele auswerts an dem Tag zu legen/ wie schmertzlich ihnen dieser unverhoffte Todes-Fall gewesen sey. Nur etlicher Carminum zu gedencken/ welche in einem Jahre darauff mit des Hn. Straussens Lebens-Lauff zusammen gedrucket worden/ als. Hn D. Sam. Benedicti Carpzovii, Aulae Regiae atque Elect. Saxon. a Concion. Sacris, atque Consiliis Ecclesiasticis; Hn. Wilhelm/ L. B. von Waltzen, und anderer/ welche wir mit Fleiß übergehen wollen. Eins aber hier mit anzufügen/ so soll solches unsers Herrn Straussens, Herrn Bruders seines seyn/ Herrn Joh. Christoph Straussens, D. Medic. und Hoch-Fürstl. Sächs. Leib-Medici zu Merseburg/ welches also lautet: *Lugebatur Str.*

Es

CARMEN FRATRIS
STRAUSSII
in
mortem Ejus.

So bin ich denn allein von Neunen übrig
blieben/
Da ich der Reihe nach doch nicht der letzte
bin!
Und muß mein Bruder mich durch seinen Tod
betrüben/
Der mich an Lebens-Krafft zu übertreffen
schien.
Der Stamm/ der uns nechst GOtt das Leben
hat gegeben/
War fünff und siebzig Jahr/ als er die Welt
verließ/
Und sahe dreymahl drey versorgte Kinder
leben/
Deßwegen er mit Recht ein Benedictus
hieß.
In diesem Stücke seynd wir aus der Art ge-
schlagen;
So weit hat unser Ziel GOTT nicht hin-
aus gestellt;
Fünff Strausse hat man schon nach ihrer Grufft
getragen/
Der Sechste lebt nur noch/ so lang es GOtt
gefällt.

Und

Und eben das vermehrt den Schmertz in meinem Leide/
Weil ich den Kummer nun mit niemand theilen kan.
Wenn sonst ein Fall geschah/ so tröst'ten wir uns beyde/
Und griffen unsre Last mit gleichen Händen an.
O Himmel! hättestu den Fall doch noch verschoben/
Der auf einmahl so viel in tieffes Trauern setzt!
Wie würde dich davor die Hinterlaßne loben/
Die dieser Creutz-Kelch schon zum andern mahl verletzt.
Wie frölich würde sich mein gantzes Hauß erweisen/
Daß Dich/ O Seeliger! den andern Vater hieß!
Ja/ wie viel würden sich vor andern glücklich preisen/
Die dein gelehrter Mund getreulich unterwieß!
Doch müssen wir dich ja zu einer Zeit verliehren/
Die uns doch allerseits zu früh gewesen ist;
So dürffen wir doch nicht darbey die Klage führen/

Daß du vor dich zu früh der Welt entzo-
gen bist.
Wer endlich sagen kan: Vor acht und dreißig
Jahren
Ertheilte Themis mir mit Ruhm den Do-
ctor-Hut;
Wer vier und dreyßig Jahr in Ampte hat er-
fahren/
Was die Profession auff hohen Schulen
thut:
Wer acht und zwantzig Jahr hilfft ein Gerichte
hegen/
Wo die Gerechtigkeit die letzten Urtheil
spricht:
Wer endlich so viel Jahr der Kirche GOt-
tes wegen/
Im Consistorio sein Amt getreu ver-
richt;
Der eilt wohl nicht zufrüh aus diesem bösem
Leben/
Wenn ihm der Lebens-HErr gleich Feyer-
abend giebt.
Vielmehr gebühret uns GOtt Preiß und
Ruhm zu geben/
Daß uns dein Todes-Fall nicht eher hat
betrübt.
Zudem so bistu uns nicht gantz und gar ent-
nommen;
Es bleibt von Dir noch was/ so nicht ver-
gänglich ist:

Durch

Durch Fleiß und Redlichkeit bistu so weit gekommen/
Daß du zwar sterben must/ und doch unsterblich bist.
Denn hat die Seele gleich/ was irrdisch ist/ verlassen/
Weil sie nun allbereit in GOttes Händen ist:
Muß gleich den blassen Leib die finstre Grufft umfassen/
Darinn er wieder wird/was er gewesen ist;
Und hat es endlich auch dem Schöpffer so gefallen/
Daß deine Linie zugleich mit dir vergeht;
So wird dein Tugend-Ruhm in Sachßen doch erschallen/
So lang als Wittenberg an Elben Strohme steht.
Den hat die falsche Welt dir niemahls rauben können/
Wenn sie nach ihrer Art dich gleich gehasset hat;
Und den muß dir der Neid auch nach dem Tode gönnen/
Der dir im Leben selbst viel zum Verdruße that.
Ich darff der Feder nicht den Zügel schiessen lassen/
Das allzu nahe Blut verhindert mich daran/

Sonst würde dieses Blatt die Zeilen schwerlich fassen/
Die man zu deinem Ruhm mit Warheit schreiben kan.
Du liebtest Lebenslang ein schlecht und rechtes Wesen
Ein Eigen-Lob war dir so gut / als eine Pein:
Drum soll bey deiner Grufft auch niemand Verse lesen/
Die deiner Modestie zuwider könten seyn.
Hiermit so ruhe wohl in deinem kühlen Grabe!
Wenn Zeit und Stunde kömmt / so will ich bey dir seyn.
Indessen was ich stets von dir geglaubet habe/
Das schreib ich noch zuletzt auf deinem Grabe-Stein:

† † † † † † †

Du fragst: Wer liegt allhier? Ich sage ein Juriste/
Der niemand wissentlich ein Unrecht hat gethan.
Ich sage dir noch mehr: Hier ruht ein guter Christe!
Draus lerne/ daß diß wohl beysammen stehen kan.

Wir kommen nunmehro zu seinen Schrifften / die zwar keine Folianten ausmachen / doch in ihren kurtzen Begriff viel gutes in sich begreiffen. Wir wollen solche / wie sie uns vor die Hand kommen werden / kürtzlich referiren. *Scripta ejus.*

Er disputirete 1663. zum ersten mahl als Respondente sub præsidio D. CHRISTIANI KLENGELII, JCti, de Consulibus Romanorum. Kurtz darauff

De Dictatoribus Romanorum, 1667.

De Privatione Legitimæ, 1667.

De Jureconsultorum Responsis, eorumque auctoritate, 1668.

Ex L. 31. ff. de LL. & §. fin. J. Principem esse legibus solutum.

De Jure Principis circa fodinas metallicas.

De Obligatione subditorum erga Principem.

De Contributionibus.

De Notariis, eorumque instrumentis.

De Privatorum Jure circa thesauros.

De Sponsionibus.

Utrum omni obligatione solvat filium familias senatus consultum Macedonianum?

De Servitute ne luminibus afficiantur, 1669.

Utrum quis ullo jure & ullo in casu sibi ipsi violentas manus inferre possit? 1670.
De Homicidio, ejusque pœnis.
De Conductione, caussa data, caussa non secuta.
Exercitatio I. ad Digest. Priorum librorum leges aliquot. 1671.
Exercit. II. ad V, VI. Libr. Dig.
De Suffragio, 1673.
De crimine Majestatis vindicandæ, 1674.
Ad L. Acceptum XIX. C. de Usuris. 1675.
De Jure Imputativæ
Ex. III. ad L. IX. T. I. II.
De Jure Vitis.
De Advocatis.
De rei vindicatione.
De pecunia numerata in locationis conductionis contractu necessaria.
De Actuario, 1676.
De Inficiatione delicti.
De Jure Salanorum.
De Clausula Codicillorum.
De Successione Heergewettæ, 1678.
De Juramento Litis decisivo.
De Revocatione delinquentium.
De Militia Togata, & ejus vinculis cum Sagata, 1679.
Dec. ad Disquisit. Juridico-Pract. 1680.
De Jure arcendi forenses ob metum pestis.
De obligatione patrisfamilias, in cujus ædibus

dibus incendium ortum, 1681.
De Capitulatione, vom Kopffgelde.
De Juribus hæreditatis jacentis. 1682.
De Jurisdictione Bassa, 1683.
De Jure arcendi ob metum pestis.
De Jure Patronatus Ecclesiastico. 1684.
De positionibus quibusdam forensibus.
16.) Exercitatio I, ad L. I. T. Instit. Jur. de Justitia & Jure, 1685.
- II, ad L. I. T. II. §. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. de Jure Nat. Gent. & Civ.
- III. ad L. T. §. 9. sequ.
- IV. ad T. IV. V. VI. De Ingenuis, Libertinis, & qui, & quibus de caussis manumitti non possint.
- V. ad Tit. VII, IIX, IX.
- VI. ad Tit. X. de Nuptiis.
- VII. ad Tit. X. XXI.
- IIX. ad Tit. XII.
- IX. ad Tit. XIII. XIV. XV.
- X. ad Tit. XVI. - XX.
- XI ad Tit. XX. - XXII.
- XII. ad Tit. XXII. - XXIV.
- XIII. ad Tit. XXV.
- XIV. ad Tit. XXVI.
- XV. ad L. II. T. I. §. 1. - 8.
- XVI. - - §. 9. - 15.
- XVII. - - §. 16. - 23.
- XVIII. - - §. 24. - 31.
- XIX. - - §. 32. - 39.

- XX. de rerum divisione.

De Investitura abusiva.

De rerum furtivarum, & vi possessarum usucapione.

Ad L. II. Tit. II. & Tit. III. 1686.

IV. L. V. 1688.

VI.

VII.

VIII. IX. 1688.

X.

X. §. 9. & T. XI.

De Juribus Augustæ competentibus.

Ad T. XII. 1689.

De Actionibus, feudi nomine competentibus.

De Jure Liberorum, in parentum adhuc viventium bonis, 1690.

De civiliter mortuis.

De Appellationibus extrajudicialibus.

De hærede ipso jure non possidenti.

De muliere teste.

Und

---

16. De his BERGERUS in Orat., Magis commemoratione dignum judico, quod eruditis disputationibus famam nominis augere non destitit; quarum ille non inutilis labor est, quem ad *Institutiones Juris* enucleandas, atque ad usum accommodandas attinet, & formis publicis inscribendum curavit.

Und noch viele andere / welche wir itzo mit Fleiß übergehen wollen.

Molliter objecta, STRAVSSI, requiesce sub umbra,
Nunquam marcentes busta ferantque rosas.

NICOL. MACHIAVELLUS,

JCtus.
Duci Borgiæ a litteris secretioribus,
Reipublicæ Florentinæ historiographus,
atque Secretarius.

Mores Italorum.

DAs Sprüchwort scheinet Stich zu halten / welches man insgemein von denen Italiänern redet / sie könten sich in alle Dinge finden. Denn es ist wohl keine Nation, der Gemüthe zu allen Sachen von solcher capacitet wäre / als eben die Welsche / es mögen sich auch die groß-sprechenden Frantzosen rühmen / wessen sie nur wollen. Bey ihnen findet man einen rechten Sammel-Platz der grösten Tugenden / aber auch der grösten Laster / in kurtzen Begriff beysammen. Der menschliche Fleiß mag sich auch un-

terwinden / was er nur will / so wird solches doch nicht können so hoch getrieben werden / daß sie nicht mit ihrem witzigen Verstande / und sorgfältiger Mühe ausspintisiren könten. Die Studia excelliren bey ihnen im höchsten grad, ob gleich der meiste Theil von denen Gelehrten in die Klöster gestecket worden. Denn die Meynung ist falsch / als ob in denen Klöstern die Mönche mehr auf die Erhaltung ihres Leibes / als Ausbesserung ihres Verstandes wendeten. So groß aber die Tugenden seyn / die man von dieser Nation rühmen kan; noch grösser sind die Laster / welchen sie [ergeben sind, das es mit allem Recht von ihnen] ~~sie~~ heissen kan: magna ingenia, magna sunt, & virtutibus, & vitiis.

Eines sonderlichen Lasters zu gedencken / so ist es gewiß die Grausamkeit / welches in ihrem Gemüthern vor allen allen andern dominiret. 1) Solches durch Exempel zu

---

1) JOANN. BARCLAJUS in Icon. cap. VI. Ingens, inquit, & publica crudelitatis opinio est, qua illic feruntur, odia in-

zu erleutern/ wird uns zwar nicht schwehr/ aber dem geehrtem Leser vor jetzo so weitläufftig fallen. Dieses zeiget die Sache sattsam an/ wenn ein jeder unter ihnen/ wie bekannt/ sich ein souveraines Recht suchet zuzuschreiben/ oder einem höhern/ dessen Gunst und Patrocinium er sich versichern kan/ solches auff alle Art und Weise zuzueignen gedencket. Der berühmte/ und nach Unterschied beliebte und verhaßte Nicolaus Machiavellus hat hiervon ein Exempel an Tag gestellet/ wenn er mit seinen Schrifften gesuchet/ hohe Häupter zu lehren/ wie sie sich gegen ihre Unterthanen verhalten/ und auf nichts mehr/ als ihr eigenes Interesse, bedacht seyn sollen. Womit er nichts anders/ als eine Grausamkeit/ in hoher Potentaten Gemüther eingeflößet hat. Es wird hiervon mehr können gedacht werden/ wenn wir dessen

---

ter se, inimici, exercere, prædonesque grassari. Italia ultro prodigens obsequii cultusque promissa, quod est ad odiorum immunitatem aut latronum, in extremum sævitiæ abiit. &c.

dessen Lebens-Lauff ein wenig erzehlen werden.

Nativitas ejus obscura. Man findet eigentlich nicht / in welchem Jahr Machiavellus soll seyn gebohren worden; auch kan man seine Eltern nicht so genau nennen / weil man hiervon wenige Spuren in der Litteratur antrifft. Hierinnen sind wir wohl einerley Meynung / daß derselbe aus einem alten Florentinischen Geschlechte in dem XV. Seculo entsprossen sey.

Adolescentia ejus. In seiner Jugend ist er ohne Zweiffel von seinen Eltern fleißig zur Schulen gehalten worden / in welcher er es doch so weit gebracht / daß er hernach mit Nutzen die Academie beziehen / und die Studia Academica antretten können. Und weiß ich also nicht / mit was für Grund Herr Daniel Heinsius, in seiner VII. Oration, de civili sapientia, p. m. 112. behaupten wollen / es sey dieser zwar ein Musicus, oder / wie er ihn nennet / ein Tymelicus, gewesen; hernach aber / habe er sich auf die Schreiberey geleget; mit diesen Worten: Machiavellus, scriba e tymelico recoctus, acris vir ingenii, nullarum tamen

tamen litterarum, paucis annis observare ea potuit, aut ſcire, quæ non poſſet Ariſtoteles.

Zu ſeinem Endzweck in ſeinen Studiren hatte er ſich die Jurisprudence geſetzet / und wendete deßhalben viel / Fleiß an / ſich in ſelbiger recht feſte zu ſetzen. Zwar hat er die rechte Lateiniſche Sprache richt reden können / ob er gleich derſelben kundig geweſen. Denn ſo gehet es denen meiſten Italiänern / nach den Ausſpruch des ſchon angeführten Barclaji, in Icone Animorum, cap. VI. Daß ſie zwar wohl Lateiniſch verſtehen / aber die wenigſten ſolches recht und verſtändig reden könnten. Latine ſcribere, ſpricht er / inter illos haud pauci, non utiqve loqvi norunt. Und iſt deſſen wohl keine andere Uhrſache / als / daß ſie die Lateiniſche Sprache mit ihrer unächten Mutter-Sprache zum öfftern confundiren; Welches auch unſerm Machiavello hat begegnen können. Wolte er etwas aus denen Griechiſchen und Lateiniſchen Scribenten in ſeinen Schrifften gebrauchen / ſo entlehnete er ſolches von dem Mar-

Studia ejus & difficilis L.L. pronunciatio.

Cauſa illius.

Marcello Virgilio, dergleichen Oerter man hin und wieder in seinen Schrifften gewahr wird.

Ingenium ejus in scribenda Comœdia. Und weil er von Natur einen hurtigen und verschlagenen Kopff bekommen / ward ihm nicht sauer / denen alten Griechen gleich / eine Comœdie mit grösser Geschicklichkeit aufzusetzen; wodurch er jedermanns Verwunderung auf sich zog. Er fuhr hierinnen fort / täglich jedermänniglichen zu zeigen / wie er nunmehro geschickt sey / eine Ansehnliche Bedienung zu verwalten.

Fit Secretarius Flor. Hierauf geschah es / daß er in seiner Vaterstadt / Florentz / Secretarius wurde / welchem hohem Amte er jederzeit mit Ruhm und aller Leute Genehmhaltung vorgestanden hat. Hier hatte er alle geheime Staats-Sachen der Florentinischen Republic unter seinen Händen / und konte in dem gantzem Gebiethe nichts wichtiges vorgehen / welches nicht zuvor durch seine Hände gegangen wäre.

Accusatur proditionis. Woraus leichte zu erachten / wie es denn geschehen können / daß er bey seinen Landes-Leuten in so übeln Verdacht gekommen / als wenn er

eine

eine Verrätherey wider die Republic anspinnen wollen. Das meiste trug wohl hiermit bey das Buch/ welches er/ von der Souverainen Gewalt eines Potentatens und Fürstens gegen seine Unterthanen in Druck gehen lassen/ und wir an seinen Ort erzehlen werden. Als er nun die übele Suspicion der Verrätherey auf sich gezogẽ/ wurde er ins Gefängniß geworffen/ worinnen er die Tortur ausgestanden/ und sich dadurch seines Gefängnisses wieder entlediget hat.

Fit Historiographus.

Nachdem er sich nun also wieder bey denen Proceribus in credit gesetzet/ wurde er kurtz darauff der Republic Historiographus; wie er sich in solcher function aufgeführet/ und derselben vorgestanden habe/ zeigen ja wohl die historischen Bücher an/ so er/ von dem Florentinischen Etat, der Nach-Welt hinterlassen hat.

Eum carum habent viri summi.

Er hat sich durch seine Bücher und Staats-Klugheit bey jederman/ doch hauptsächlich bey gekrönten Häuptern/ sehr beliebet gemachet/ ja die Päbste von Alexandern dem VIten/ an biß auf Clemen-

mentem VIII. welcher 1592. die Päbstliche Würde überkommen/ siebzehn an der Zahl/ haben ihm beständig favorisiret/ und seine Bücher ungescheuet lesen lassen/ biß sie endlich von Clemente, dem achten dieses Nahmens/ sind verdammet worden.

Damnatur liber ejus de Principe.

Endlich bekam er noch eine Charge, da er des Borgiæ geheimbder Secretarius wurde/ welchen er öfters Ducem Valentinum in seinem Büchern nennet.

Variæ sententiæ de morte ejus.

Wenn er eigentlich gestorben/ kan man so gewiß nicht sagen/ massen die Auctores hierinnen vielerley Meynung sind. Gvalterius in Chronico Chronicorum, T. II, p. 1272., setzet seinen Tod auf das 1516. Jahr/ mit diesem Worten: Machiavellus mortuus est anno 1516. anno antequam Lutherus indulgentias Tezelianas impugnare inceperat. Die Verfasser des gelehrten Lexici setzen es weiter hinaus ins 1530. Jahr; und Freherus in Theatro C. V. will behaupten/ es sey unser Machiavellus in 1529. Jahre gestorben. Herr Bayle hingegen setzet auch den

den Tag/ wenn er gestorben/ nehmlich am 5. Sept. 1529.

Die Art seines Todes will uns Heinsius, in der schon angezogenen Rede/ pag. 116. mit folgenden Worten lehren/ wenn er spricht: Et miser, ut illius populares nos doeent, & contemptus, ac propemodum famelicus, extinctus est: uno par principibus, quos format, quod se pro Republica devovit. Eo quippe rem deduxit, ut, qui eum maxime mirantur, satis sint prudentes, si non nimium commendent, nihilque, præter civilem prudentiam, professori ejus defuisse videatur. *Genus mortis ejus.*

Man saget überdiß noch von ihm/ er habe kurtz vor seinem Ende erschreckliche Låster-Worte/ gleich dem Jacobo Memphelingio, ausgestossen. Und ist dieses auch leichtlich zu glauben/ weil man ihn hin und wieder des Atheismi und anderer bösen Dinge / so aus jenem ihren Ursprung genommen / beschuldiget hat. Zum wenigsten ist dieses gar nicht zu låugnen/ er habe durch seine Schrifften/theils sein eigen grausames und gottloses Gemüthe / zur *Blasphemus est in morte.* *Atheus est.*

Gnüge zu erkennen gegeben / theils auch grosse Atheisterey, und andere unverantwortliche Sünden bey denen Menschen verursachet. Sein Buch / welches seinen Nahmen sonderlich in der Welt bekandt gemachet / ist dieses / so er de Principe Italiänisch inscribiret / und hernach in die Lateinische und Türckische Sprache übersetzet worden. Die Hauptsätze / so er in demselben abhandelt / sind vornehmlich diese:

Libri ejg.

Argumenta libri de Principe.

1.) Regierende müsten vor allen Dingen auf ihr privat-interesse bedacht seyn/ ob gleich solches mit dem gemeinen Nutzen nicht verbunden wäre.

2.) Recommendiret er einem / der nach Gewalt strebet/ nur die bösen Künste eines Fürstens / diese zu erlangen.

3.) Wäre die Simulation die einzige Tugend / welcher sich ein Regierungs-sichtiger Fürst allein bedienen müste. Und noch weit mehrere / welche wir vor dieses mahl mit Fleiß übergehen wollen.

Es haben sich hierauff unterschiedene Parten gefunden / welche theils seine Meynung gebilliget / theils

theils verworffen und refutiret haben.

Ihn zu defendiren haben sichs unterschiedene angelegen seyn lassen/ als *Alberius Gentilis*, lib. III, c. 3, de Legislationibus, *Verulamius*, *Andreæ*, und noch mehrere/ welche der Herr Michael *Lilienthal* in seiner Introduction ad Machiavellismum Litterarium, sub littera m. angeführet z). Insonderheit gedencket

Defenditur.

G 2

z) ad Defensionem MACHIAVELLI hoc inprimis adducunt Advocati ejus, quod principes malas imperandi artes non tam docuerit, easdemque probaverit, quam potius, quibus vulgo utantur, ostenderit, atque sic tyrannorum arcanis palam factis, eos populo nudos & conspicuos exhibuerit. Solent alias juvenes addiscere artes Gymnasticas, non ut interficiant, sed ut contra adversariorum insultus sese defendere possint. Quomodo etiam, ex judiciis doctorum virorum considerandus est MACHIAVELLUS, tanquam magister palæstræ polit., ex quo stratgemata, quæ habet, discenda sunt, non ad abusum & offensionem, sed ad usum & defensionem, inprimis, ubi conscientia non repugnat.

cket er/ daß Caspar Scioppius eine
defensions-Schrifft des Machia-
velli versprochen/ aber nicht gehal-
ten habe.

Impugnatus ab Heinsio, Harsdœrffero, Pichlero. Haynovio.

Noch mehr hat er Wiederwärti-
ge gefunden / welche ihn öffentlich
wiederleget haben/ als da sind Hein-
sius, welcher ihn in einer Oration,
so die achte in der Zahl ist / ziemlich
durchnimt: Harsdœrffer, welcher
ein apartes Buch / de Politica, a
Machiavello consturata, geschrie-
ben; Pichler, so das Examen *Nic.*
Machiavelli heraus gegeben; Hoy-
novius, in einer Disputation, de
erroribus politicis *Machiavelli.*
Noch zweyer Feinde des *Machia-*
velli gedencket der seelige Herr C.
S. Schurzfleisch in der 38. Epi-
stel des andern Theils / so er an den
Herrn Carolum, Freyen Baron
von Friesen geschrieben / mit fol-
genden Worten: Habuit *Machia-*
vellus duos adversarios; *Innocen-*
tium Gentiletum, & *Thomam Bozi-*
um. Alter ignarissimus, alter sæ-
pe ineptissimus fuit. Quod ec-
scribo, non, ut purgem *Machia-*
vellum; sed, ut ostendam, quam
paribus armis adgressi sint talem
hosten

hostem. *Gentiletus* vel nescivit, quæ fuerit conditio *Machiavelli*. *Bozius* cuncta in ipso carpit, ut vertat ad Pontificis laudem. Wie ungeschickt Possevinus von dem *Machiavello* judiciret / weiset der Herr Conring in der Præfation seiner Edition. *Gentileto, Bozio,*

Die Hauptpunckte / derer sie ihn beschuldigen / und in welchen sie ihn leichte wiederlegen können / sind folgende: *Argumenta eorum.*

1.) Habe er Gelegenheit gegeben / daß die Printzen / und regierende Personen in denen politicis immer grausamer verfahren wären: Er wäre würcklichen Ursache / daß die Parisische Blut-Hochzeit vor sich gegangen.

2.) Culpiren sie an ihm / er habe dasjenige / so in Staats-Sachen verschwiegen müste gehalten werden / propaliret / und dadurch

3.) Dem gemeinen Volcke die Künste und Heimlichkeiten aller regiersichtigen Fürsten entdecket.

4.) Habe er alles Recht und Gerechtigkeit von einem Fürsten verbannet wissen wollen; da doch der Stuhl eines Königes mit Gericht

und Gerechtigkeit müste gestützet werden. Weswegen er denn hin und wieder des Atheismi beschuldiget worden. vide Observat. Halens. T. VI, Obs. I.

a Weisio. Herr Christ. WEISE proponiret diese quæstion in seiner Lateinischen Logica, pag. 539, an *Machiavellus* bonus fuerit Politicus? Er scheinet solches zu negiren / indem er an den Respondenten solcher Disputation ein Muster eines fraudulenten Disputatoris zeigen wollen. Seine Argumenta sind diese: quod fraudes & impietatem svaserit; quod sub impio Principe meruerit stipendia; quod non exercuerit legitima media, ad felicitatem status pertinentia. Der Respondens, als der behaupten will / Machiavellus sey ein vollkommener Politicus gewesen / antwortet auff solche Art dem Opponenti: scripsisse Machiavellum, quicquid tot annos, tot suis infortuniis, & periculis didicisset & cognovisset; bene intellexisse statum publicum; exinde sequi, media quoque eum tenuisse, bonum statum constituentia; dixis

se virtutes utiles statui; non scripsisse stilo satyrico; nec a principis impietate ad ministri impietatem licere concludere.

Der vermasqvirte Trajanus Boccalinus, oder / wie er von einigen dafür gehalten wird / Joannes Alb. Fabricius, c. II, Relat. c. 39, entschuldiget ihn auff solche Art; er habe geschrieben / nicht was ein Fürst thun solte / sondern was viele zuvor gethan hätten: Die Exempel und grausame Kayser-Historien des Taciti habe er kurtz in præceptis einschliessen / und gleichsam eine Ethicam Tyrannicam schreiben wollen. Und Herr Morhofius in seinem Polyhistore, T. I, l. 1, c. 10, spricht / er habe in seinem Buche / des Borgiæ Laster eigentlich beschreiben wollen.

Defenditur a Boccalino,

& Morh.

Judic. Thomas.

Der Herr Thomas redet hiervon recht wohl / wenn er in seinen freymüthigen Gedancken über neue Bücher des 1689. Jahrs / pag. 597. hiervon also schreibet: " Apropos, weil ich des Machiavelli erwehnet. " Was hat man nicht wider diesen armen " Teuffel für Bücher geschrieben und dispu- " tiret / so gar / daß man aus eyfriger Be- " gierde ihn zu widerlegen / gar auff das an- "

„dere extremum gefallen/ und eine neue Se„cte der Monarchomachorum angefangen.
„Ich habe dieses vorlängst unter die gemeinen
„Irrthümer gerechnet. Ich will die Lehren
„des Machiavelli nicht vertheidigen/ oder
„ihn/ als ob er auff Satyrische Weise die
„unrechtmäßige Regierung derer Italieni„schen Fürsten railliren wollen/ entschuldi„gen. Aber mir düncket doch/ daß die Di„sputationes wider den Machiavellum gar
„keinen/ oder doch den wenigsten Nutzen ha„ben: Eine oder zwey Reguln der gesunden
„Vernunfft/ die einem jedem Menschen gantz
„offenbahr in die Augen fallen/ stossen die
„Machiavellischen Lehren alle mit einander
„über einen Hauffen. Und was für Nutzen ha„ben die Wiederlegungen derselben zu hoffen.
„Bey tyrannischen Fürsten ist der Mangel nicht
„im Verstande/ sondern in dem Willen. Und
„wenn er auch im Verstande wäre/ glauben
„die Herren Anti-Machiavellisten/ Fürsten
„werden ihre herrliche Wercke lesen? Wenn
„aber der Wille verderbt ist/ brauchet es bey
„grossen Herren nicht/ daß sie aus des Ma„chiavelli, oder andern dergleichen Büchern
„Nachricht erholen/ wie sie ihre tyrannische
„Regierung etabliren sollen. Der König
„zu Conde-Uda hat wohl kein Machiavel„lisch Buch iemahlen in sein Gesichte bekommen;

men; ja der Verstand ist auch allen Ansehen,, nach bey ihm dißfalls nicht verderbet. Aber,, da einmahl der Hochmuth und Grausamkeit,, bey ihm eingewurtzelt / giebt ihm sein eigener,, Verstand die Machiavellischen Mittelchen,, von sich selbsten an die Hand. Der gelehr-,, te WEISE zu Sittau hat dieses allbereit in,, einer anmuthigen Comœdie, die er den,, Bäurischen *Machiavellus* tituliret / mit ar-,, tiger Anmuth lebhafft vorgestellt / und den,, Machiavellus dißfalls geschicklich defendi-,, ret. Was hilfft es der Jugend / wenn sie,, die Machiavellischen Lehr-Sätze mit Syllo-,, gismis in Barbara und Darapti bestreiten,, lernet / und doch siehet, daß der Machiavel-,, lische Eigennutz überall von grossen und klei-,, nen practiciret wird / oder wenn sie durch,, das Exempel der Anti-Machiavellisten,, (die öffters die von ihnen angefochtene,, Lehr-Sätze am meisten in ihren Thaten be-,, obachten) zu einer ohne dem anreitzenden,, Nachahmung geködert werden. Gelehrsam-,, keit bestehet nicht in der Kunst falsche Mey-,, nungen anzupacken / sondern die Erforschung,, der Warheit / die zu einen Tugendhafften,, Leben führet.,,

Machiavelli nomen adhibetur in designatione malarum artium.

Dem sey nun / wie ihm wolle / so ist doch gewiß / daß die Gelehrten sich öffters des Machiavelli Nahmen bedienet / wenn sie malas emergendi artes Machiavellismi voce benennet haben. Als da hat ein Anonymus *Machiavellum Medicum* ediret / welcher zu Franckfurt am Mayn mit D. *Mich. Bernhardi Valentini* Animadversionibus 1711, in 4to, wieder auffgeleget worden. Herr WEISE hat den Bäurischen Machiavellum in einer anmuthigen Comœdie heraus gegeben / und Herr Michael LILIENTHAL, Machiavellismum Litterarium, zu Leipzig 1713, 8.

Habetur pro heretico a Pontific. pro teste veritatis a Flacio.

Zu mercken ist noch / daß Machiavellus, und seine Anhänger von dem Petrejo in den Ketzer-Catalogum seyn gesetzet worden / p. 126. hingegen von dem Flacio unter die Testes Veritatis, in seinem Catalogo, p. 567. Die Ursache / warum jenes von den Papisten geschehen / ist leichte zu judiciren / weiln er der Päbstischen Domination nicht / wie sie wolten / favorisirte / wie solches Bœcklerus ad Sec. IX, & X, und Scherzer wieder des

Caussa illius.

Scheff-

SCHEFFLERS Türcken-Schrifft/ pag. 128, annotiret haben.

Es ist dieses Buch / von welchem wir jetzo so weitläufftig geredet haben / De Principe, von Hn. *Hermann Conringen* in 4to zu Helmstädt 1686. auffs neue wieder auffgeleget worden. *Recusus est liber de Principe.*

Wider die Machiavellisten ist hernach eine gantz andere Secte entstanden / welche / weil sie deren Majestäten Feind / und sie aus dem Wege räumeten / dessentwegen Monarchomachi sind genennet worden. Diese konte ohnmöglich feste bestehen / weil das Blut Vergiessen gekrönter Häupter in rechtschaffenen Gemüthern getreuer Unterthanen Haß und Feindschafft gegen die Thäter verursachte. Es entstunden derohalben neue Machiavellisten wieder / worunter Thomas Hobbesius wohl einer mit unter denen vornehmsten gewesen / welche hoher Häupter-Personen wieder in Auctorität zu setzen suchten / welche mit allem Ernst fernerhin zu mainteniren / hohe Potentaten niemahls werden ermangeln lassen. *Nova oritur secta c. Machavell.* *Sed non durat.* *Machiavellismus redivivus.*

Doch damit wir uns bey diesem *Sequuntur libri ejus.*

Buche

Buche nicht allein so lange auffhalten / gehen wir in unserer Erzehlung zu denen übrigen. Denn er hat auch ferner geschrieben

7. Bücher von der Krieges-Kunst.

Die Florentinische Historie ab A. C. 1215. biß 1394.

Das erste Buch dieser Historie hat ins Lateinische übersetzet Hieronymus Turlerus, 8.

Dissertationes über den Livium.

De Migrationibus populorum septentrionalium.

De Ruina Imperii Romani.

Vitam Castrutii, satyrice.

De Republica libb. IV.

Comœdiam, Clizicam inscriptam.

- Niciam cujus meminit *P. Jovius* in Elog. c. 87, sed inter opera Machiavelli non apparet.

De Senatore tract. Latin.

Diese sind hernach alle zusammen in Italien gedrucket worden. Confer de Machiavello *Jac. Thomasii* disput., Religione Christiana non minui fortitudinem bellicam: *Morhof* Polyhist., P. Casp. *Knittel.* in Conc. Dominical. Academ. Convivium Machiavelli pag. 832. proposuit. Axiomata Machiavellicæ improbitatis præcipua excerpsit *Jo. Jac. Beurer*, in præfat. ad Epistolas Platonis, a J. *Thomas.*, p. 223. refertur inter plagiarios.

FRAN-

FRANC. HOTTOMANNVS

Professor Juris zu Basel.
Gebohren A. 1524, gestorben A. 1590, Ann. Æt. LXV.

Vier Francisci sind im sechzehenden Seculo, zu einer Zeit / als Juristen sehr berühmt gewesen; Franciscus Balduinus, Franciscus Duarenus, Francisc. Marsius Gordon, und Francisc. Hottomannus. Wenn wir aber die rechte Beschreibung eines Rechts-Gelehrten ansehen / scheinet wohl solche sich auff keinen besser appliciren zu lassen / als auff den letztern / Franciscum Hottomannum. Es stellet uns solche vor Augen / der Herr Thomasius in seiner Einleitung zur Vernunfft-Lehre / und zwar in dessen Vorrede / wenn er hiervon also redet: "Einen vortrefflichen JCtum nenne ich denjenigen / der nicht nur in der Rechts-Gelahrheit dieses begriffen / was zur Entscheidung der privat-Controversien / und zu Administrirung der heilsamen Justiz sehr benöthiget ist / sondern auch / der capabel ist / die Streitigkeiten derer" Majes-

Seculum XVI. ferax virorum doctorum.

Definitio JCti.

Majestäten / nach denen Grund-„ Gesetzen des Natürlichen und Völ-„ cker-Rechts / so wohl auch des Ju-„ ris Publici zu beurtheilen. „ Wiewohl sich diese Definition auff gegenwärtigen Hottomannum schicke / wird theils aus seinem Leben / so wir jetzo meditiren / theils aus seinen Büchern / so er uns hinterlassen / sattsam können erkennet werden.

Nascitur

Er ist von Schlesischer Ankunfft / und zwar aus dem uhralten Geschlechte derer Ottomänner entsprossen. Sein Vater / Petrus Hottomannus, war ein ansehnliches Raths-Glied zu Pariß; Seine Mutter eine Tugendhaffte Matrone. Von welchen seinen Eltern er zu Pariß 1524, am 23. Tage des Monaths Augusti, an dieses Licht gesetzet worden.

Studet.

Er studirte in Orleans die Rechts-Gelehrsamkeit / brachte es auch hier in kurtzer Zeit so weit / daß ihm der Doctor-Hut mit Ehren auffgesetzet wurde. Und weil er zur Praxi keine Lust bey sich vermerkete / hat er sich vielmehr auff die studia humaniora, und das Jus Romanum geleget.

Er

Er favòrisirte denen Reformirten/ weßwegen er sich nach Lion begeben muste. Er hat hin und wieder in Teutschland und Franckreich öffentliche Schulen aufgerichtet. Zu Lausánne wurde er zum Professore Litterarum elegantiorum erwehlet; und von dar zum Professore Juris weiter beruffen. Doch hat er auch nachgehends wiederum an des Königs von Navarra Hoff zu Bourges und Valence gelehret/ auch sich nach Orleans und Sancerre begeben. Er muste auch eine Gesandschafft an den damahligen Käyser auff sich nehmen/ welche ihm von Franckreich aufgetragen wurde.

Reformata est religionis

Passim docet.

Endlich/ als im Jahr Christi 1572. die Blut-Hochzeit zu Pariß einfiel/ und er alda nicht sicher zu leben vermeinete/ verließ er/ mit Hugone Donello, JCto, durch Beystand ihrer treuen Discipul, 1) Franckreich/ und wandte sich anfäng-

Nuptiæ Parisienses.

1) Denn so schreibet hiervon *Thuanus* ad huncannnm: *Franciscus Hottomannus* & *Hugo Donellus*, qui Jus Civile in illa civitate profitebantur, discipulorum suo-

fänglich nach Geneve allwo er 1573. öffentlich und rühmlich gelehret hat. Hernach zog er nach Mümpelgard und Basel / alwo er den Tag über allezeit zweymahl dociret hat / wie solches Joannes Jacobus Gryneus, in der dritten Epistel ad Julium schreibet / wenn er spricht: Hottomannus quotidie fere bis docet.

Moritur. Er ist auch zu Basel endlich an der Wassersucht gestorben / dem 12. Februarii, 1590. im 65. Jahr seines Alters / in Beysey n seines sehr guten Freundes / des Basilii Amerbachii. Seine parentation hat J. J. Grynæus gehalten / wovon er selbsten also in der LX. Epistol redet: Hodie sepelivi Hottomannum, qui extinctus est tympanitide. In Christo nostri templi locum mortalibus ejus exuviis esse volui. Si concionem edidero, mittam.

Epitaphium ejus. Man hat ihm zum Andencken der sonderbahren Liebe / so sie in Basel zu ihm gehabet / in der Kirche ein Epitaphium aufrichten lassen /

---

rum, ac præcipue Germanorum ope, præsenti periculo erepti sunt.

sen/ welches Johann Tonjola, in Monimentis Basileensibus, so er anno 1661, in 4to ediren lassen/ p. 40, mit diesen beygefügten Disticho anführet:

GALLIA. PROGENUIT. SERVAT. BASILEA. SEPULTUM
INTERITUS. EXPERS. NOMEN. UBIQUE. VIGET

Man kan noch mehrers hiervon lesen beym Boisardo in Icon., und M. Sigismundo Jacobo Apino, in Scholiis ad Epistolas Joannis Jacobi Grynæi, p. 174.

Filius ejus. Aus seiner Ehe ist sein Sohn *Joannes Hottomannus*, bey denen Gelehrten nicht unbekandt/ welcher mit Jacobo Lectio, seines Vaters Opera in III Tomis mit gröster Mühe der gelehrten Welt communiciret hat.

Lapide Philos. paupertati vult succurrere. Er wolte seiner Armuth/ worin er durch das viele mutiren verfallen war/ mit dem lapide Philosophico zu statten kommen/ ruinirete sich aber hierdurch vollends.

Libb H. Seine Bücher sind folgende:

Tract. de Magistratibus Rom., eorumque institutione, Basil. 1557, 8.

- De Veteri Ritu Nuptiar., & Jure Connubiorum, conjunctim editus c. *Barn. Brissonii* & *Antonii Hottomanni* Tractat. Amstelod. 662, 12.

Comment. Verborum Juris, antiquitat. Rom. elementis amplif. Lugd. 1569, f.

Dictionarium Verbor. Feudalium, Lugd. 1575, f.

Tract. de Feudis tripartitus, Lugd. 1573, f.

Comment. ad Instituta, Lugd. 1588.

Observatt. ad Jus Civile, & Pandectas.

Fulmen Brutum Sixti V, adversus Henricum, Franciæ & Navarræ Regem: in quo joculari stilo veteres sanctorum historiæ, ab absolete devotis viris scriptæ, ridicule discutiuntur. 1572.

Hiervon spricht *Thuanus* lib. LXXXII: scriptionem illam, sub turbato Gallorum regno susceptam, concurrente fidei suæ periculo, voluntario secessu ex patria, luit.

Franco-Gallia, 1573.

Hottomannus est Anti-Machiavellus. Aus diesem erhellet / was wir oben schon / in vita *Nic. Machiavelli*, gemeldet / es sey dieser *Hottomannus* ein Machiavelliste und Monarchomachus gewesen. Es ist

ist solches Scriptum gleich nach der Parisischen Hochzeit heraus gegeben worden / zu welcher Machiavellus Gelegenheit soll gegeben haben. vide Observat Halens. T. VI, Observ. I, p. 6. *Antonius Matharellus* hat sich ihm hierinnen opponiret / und sind hernach ihre Scripta von dieser Sache zusammen ediret worden/ zu Franckf. 1665/ 8.

Operum Juridicorum Volumina II.

Comment. in Digesta de Testamentis.

- in regulas Juris.

Tract. de Legibus.

- De Juris-Consultis, qui in Pomponio memorantur, cum aliis edit. Francof. a *Fr. Madio*, 1587. f.
- De Senatu & Senatus Consultis, 1561, Mediolani,
- De formulis & Comitiis.
- De gradibus cognationis & affinitatis, incestisque nuptiis.

Conjectura de præscriptis verbis.

Tr. de liberis posthumis.

- de Spuriis.
- de rebus creditis & Contractibus, Genev. 1575.
- de donationibus.
- de pactis & transactionibus.
- de mora & usuris.
- de pignoribus & hypothecis.
- de actionibus.

Consilia responsorum amabilium libb. II.
Disputationum variarum volumen.
de Re Numaria Populi Romani.
de Legibus P. R.
de optimo genere juris interpretandi.
Quæstiones illustres cum appendice contra *Lescurium*.
De Successione inter patruum & fratris præmortui filium.
Juris Consultus, seu de interpretatione Juris optima.
Index Cæsareus.
Epitaphia.
Græco-Gallia.
Dialectica Juris.
Index universæ historiæ ab O. C.
Commentar. in Orat. Cic.
-- in Julium Cæsarem.
De Cœna Domini.
De Pontificis R. potest., & amplitudine.
De Religione Populi Romani, ex instituto Numæ.
Ad *Remandum Rufum*, defensorem Rom. Pont., contra *Carolum Molinæum*.
De statu primitivæ Ecclesiæ, ejusque Sacerdotiis, de Patriarchis, Metropolitanis, Archiepiscopis, Primatibus primæ sedis, Episcopis, Chorepiscopis, Presbyteris, Diaconis, Hypodiaconis.
Anti-Tribonianus, iterum editus a D. G. *Beyero*, ICto Vitemb., Qui liber quam

pene

pene omnem juri civili auctoritatem, Justiniano prudentiam, Triboniano fidem, priscis JCtis honorem abroget, nisi, qui casum legerit, nemo a tanto JCto credat, v. *Bergeri* c. disp.

Opera ejus edita sunt Genevæ a filio *Joanne*, & *Jacobo Lectio*, J. C. III, Tom. f. 1599, apud heredes Eustathii, & Jacobum Stœr.

Dieser Joannes schreibet hiervon also ad Monavium, p. 361, Hæc omnia ex ejus avtographis describenda sumsi, magno certe labore, qui cum mortalium nemo scripturam illam (quæ fere tota notis certisque characteribus constat) assequi, ne divinando quidem, possit, solus hunc subire laborem cogor, ac mea ipsius opera uti.

Epistolas Francisci, & Joannis, *Hottomannorum*, conjunctim edidit Jo. Gvilielmus van *Meel* 1700. His præfixa est Vita *Francisci Hottomanni*, a *Neveleto Doschio* descripta.

Scripta contraria cum Jacobo Cujacio.

De Officio pii ICti contra Balduinum.

Hiervon spricht der Herr Berger, in seiner disputation, de Logomachiis in Jure, also: *Hottomannus* eo ingenio fuit, ut amice reprehendentes amaret, sed & acerbe tanquam erranti insultantibus ac bilem mo-

ventibus, justi doloris aculeos ulturos ostenderet magis, quam infigeret, semper ut vitia, quam homines insectatus, & in rem potius, quam in personam, egisse videretur. Igitur, cum *Balduinum*, quem amicum antea habuerat, summum famæ nominisque hostem experiretur, libellis ejus opposuit unicum *de Officio pii JCti*, ad injurias vero ipsius, & offensiones tacuit.

Modestia ejus.

Er hat leichtlich nicht in seinen Schrifften mit Schmähworten um sich herum geworffen/ wenn er nicht zuvor allzuhefftig angegriffen worden. Dem Cujacio, als welcher hin und wieder seine adversarios, scutica dignos, stultos, mendaces, cœcos, caliginosos, ora dura, zu nennen pflegete/ hat er gleiches mit gleichen vergolten. Der Herr *Jac. Thomasius* hat ihn des Plagii beschuldigen wollen/ wovon in seinem Tr. de Plagiar.

GVLIELMVS BVDAEVS,

JCtus,
Regi Galliarum a consiliis, & Magister Libellorum Supplicum;

Natus 1467. Denatus 1540. Æt. 73.

JN Hervorbringung Gelehrter Männer ist wohl kein seculum so glücklich gewesẽ/ als dessen wir schon gedacht/ nehmlich/ das XVI. Es florireten in diesem nicht nur die unvergleichlichsten Philologi, unter welchen wohl mit Recht Desiderius Erasmus den Ranck behält; sondern auch die Vortrefflichsten Rechts-Gelehrten/ welche nicht allein wusten/ wie sie die civilen Streit-Sachen schlichten/ und dem Bürger und Bauer sein Recht verschaffen solten; sondern die es auch in denen andern Studiis so weit gebracht hatten/ daß sie vor die Gelehrtesten/ so wohl ihrer/ als unserer Zeit/ passiren müssen. Ich könte solches mit mehr/ als einem Exempel darthun/ maßen niemanden Joannes Ludovicus Vives, Franciscus Balduinus, und andere unbekandt seyn/ wo nicht das eintzige Exempel/ worauff wir itzo bedacht *Seculi XVI. laus.*

 seyn/

seyn / capabel genung wäre / unsern Worten sufficienten Beyfall zu verschaffen. Denn wer ist wohl in Historia Litteraria so unerfahren / der nicht wisse / was für ein Mann GVLIELMVS BVDAEVS zu seiner Zeit gewesen / in was für Ansehen er noch itzo stehe / und wie biß dato noch keiner / der es ihm in allen gleich thun können / sey gefunden worden. Sein Lebens-Lauff wird solches deutlicher machen / wenn wir diesen kürtzlichen dem geehrten Leser vor die Augen legen werden.

B. nascitur. Parieß / das irrdische Paradieß / hat dieses Licht der gelehrten Welt zu erst scheinen lassen / als man in der Christenheit das 1467. Jahr zehlete.

Αὐτοδίδακτος. Vincentius Paravicinus erzehlet solches / als was singuläres von ihm / pag. 77, und zwar aus dem Sammarthano, daß er durch seinen eigenen Fleiß und Mühe in der Griechischen und Lateinischen Sprache so weit gekommen / daß er nicht in gantz Franckreich / sondern in gantz Europa / vor dem Gelehrtesten sey gehalten worden / und noch gehalten werde.

Son-

Sonderlich aber hatte er ihm zu seinem propos in denen Studiis die Jurisprudentiam ausgesetzet / woriñen er es eben so weit gebracht / daß er nicht nur der berühmteste Juriste seiner Zeit war / sondern auch dadurch die vortrefflichsten Ehren-Stellen betreten konte. *Studet Jurispr.*

Aus dem Schul-Staube ward er zum Königl. Hoff-Rath zu Pariß erhoben / bald darauff ward er Magister Libellorum supplicum, wie solches *Thuanus* in seiner Historia, ad A. C. cIɔ Iɔ XLVII, gar artig beschreibet: Franciscus Gulielmo Budæo, quem Desiderius Erasmus, *grande hujus seculi decus*, ob raram eruditionem, *portentum Galliæ*, appellare non dubitavit, ab umbra & pulvere litterario, in quibus delitescebat, ad honores & splendorem aulæ evecto, & honorifica ad Leonem X, qui & ipse summo amore doctos prosequebatur, legatione ornato. Ex hujus consilio postea Professores Linguæ Sacræ, Græcæ & Latinæ, Philosophiæ item, Medicinæ, & Mathematicarum disciplinarum instituit. &c. *Consequitur honores.* *Laus ej[u]s.*

Bibliothecarius regius fit. Zugleich war er auch Königlicher Bibliothecarius mit/ worauf Janus Lascares, in seinem Epigrammatibus Latinis, pag. m. 128, artlich alludiret / wenn es heisset:

Augusti ut Varro, Francisci bibliothecam
Auget Budæus, Palladis auspiciis.
Nam docti pariter: judex hic æquior illo est,
Qui voces Grajis reddit, at ille adimit.

Græcar. litterar. peritissimus. Er ziehlet unter andern auch mit auf dessen unvergleichliche Wissenschafft/ die er aus denen Grichischen Scribenten darvon getragen. Wenn *Ludovicus Vives*, ad l. Augustinum, auf ihm zu reden kömmt/ so giebet er ihm dieses Lob: Eo viro Gallia, acutiore ingenio, acriore judicio, exactiore diligentia, majore eruditione, nullum unquam produxit, hac vero ætate, nec Italia quidem. Nihil est usquam vel Græcorum, vel Latinorum scriptorum, quod ille non evolverit, legerit, excusserit. Tam facile utraque lingua loquitur, quam Gallica, quæ est ei vernacula,

cula, haut scio, an etiam facilius. De libro Græco, quæ sunt scripta, leget Latine; de Latino, Græce. Hæc, quæ videmus, tam elaborate, tam exculte ab eo conscripta, extemporali sunt ei facultate parta. Facilius tum Græce scribit, tum Latine, quam etiam earum linguarum peritissimi intelligant. Et hæc quidem omnia, tanta & tam admirabilia, ipse per se, sine magistro ullo, perdidicit.

Wer von seinem Lobes-Erhebungen / welche ihm die Gelehrten hin und wieder gegeben haben / weiter etwas zu lesen verlanget / beliebe nur den Crenium aufzuschlagen / ad Hellenism. *Angel. Caninii*, pag. 385. seqq., C. S. *Schurzfleischii* Epist. Select. 421, epist., *Egnat.* ad Sueton. pag. 615. Wir wollen hiervon nichts mehr hersetzen / als den sehr netten vers des unvergleichlichen Schottländischen Poetens / Georgii Buchanani, welchen er auf unsern Budæum billig gemachet hat: *Laudatur a multis.*

Gallia

Gallia quod Græca est, quod
Græcia barbara non est,
Utraq; Budæo debet utrum-
que suo.

Diligentia B. Fraget man aber/ durch was für ein Mittel dieser Mann zu einer solchen stupenden Erudition gelanget/ so ist solches wohl kein anders/ als welches Christophorus Plantinus, der vortreffliche Buchdrucker zu Antorff/ allen und jeden/ die nach einer Lobens-würdigen Gelehrsamkeit streben/ in seinem Wappen/ durch welches er seine Officinam von allen andern unterschieden/ vor die Augen gemahlet hat. Es stellet selbiges eine Hand vor/ die einen Circul führet/ mit dem Beyworten: Labore & Constanstia. Womit er zwey Stück denen Studirenden recommendiret/ nehmlich unverdrossene Arbeit/ und anhaltene Beständigkeit. Denn gleich wie keine Kunst/ und Handwerck/ es sey so geringe/ als es wolle/ ohne Mühe und Arbeit/ erlernet werden kan: also kan vielweniger von gründlicher Wissenschafft etwas begriffen werden/ wo nicht diese beyden Mittel

kel zur Hand genommen werden. Arbeit und Beständigkeit ist es/ wodurch man die Sprachen erlernet. Arbeit und Beständigkeit ist es/ wodurch man zu höhern Wissenschafften gelangen kan.

Wir dürffen uns nicht nach einen fremden Exempel, dieses zu beweisen/ umsehen/ da uns Budæus mit seinem Beyspiel am besten vorgehet. Dieser ist von solcher unermüdeten Arbeit/ und continuirlichen Beständigkeit gewesen/ daß man vor gewiß von ihm saget/ er habe nicht nur ordentlich den Tag 12. Stunden studiret/ welches fast täglichen geschahe/ sondern auch wohl gar/ gleich dem Salmasio, gantze Nächte/ in der Königlichen Bibliothec, zugebracht. Dieses ist nicht zu läugnen/ es habe unser Budæus, mit Plinio Majori, keine Zeit mehr bedauert/ als die er nicht auf das Studiren gewendet. Deßwegen beklagete er offt/ daß er an seinem Hochzeit-Tage nicht mehr/ als 4. Stunden habe studiren können.

Febri ardenti moritur.

Er ist am hitzigen Fieber gestorben / im Jahr 1540, d. 22. August, seines Alters 73. Jahr.

Prohibet honores funebres.

In seinem Testamente hat er zu allererst befohlen / daß man ihn / ohne einige Solennität / in der Stille beysetzen solle / welches auch in der Nacht geschehen ist. Die Parentation hat ihn Jacobus Sammarthanus gehalten / welche auch hernach in öffentlichen Druck gegeben worden. Sein Epitaphium, so ihm zu Ehren aufgerichtet worden / giebet uns folgendes zu lesen;

EPITAPHIUM B.

BVDÆVS. COLVMEN. DECVS. QVE. GRAVIVM
BVDÆVS. LATIÆ. CORONA. LINGVÆ
BVDÆVS. DVBII. LVCERNA. JVRIS
BVDÆVS. PATER. ELEGANTIARVM
ET. FONS. TOTIVS. ERVDITIONIS
BVDVÆS. PATRIÆ. JVBAR. CORVSCVM
REGIS. DELICIVM. SVI. SVÆ. QVE
TEMPESTATIS. HONOS. LEPOS. VOLVPTAS
HIC. TERRÆ. EXVVIAS. RELIQVIT. ORBI
FAMAM. ASTRIS. ANIMAM. VIATOR. ITO

Auf seinen Tod und Begräbniß machten die Gelehrten hin und wieder artige Carmina, von welchen so vielen wir ein eintziges/ wel-

welches Salmonius Marinus verfertiget/hiermit hersetzen wollen:

Budæus voluit media de nocte sepulcro
Inferri, & nullas prorsus adesse faces.
Haud factum ratione caret, clarissima quando
Ipse sibi lampas, lux que corusca fuit.

Er hinterließ eine sehr starcke Familie, welche wir aber ietzo mit Fleiß bey Seite setzen wollen/ dem geehrtesten Leser hiermit nicht verdrüßlich zu fallen.

Bey Lebens-Zeit hatte er einen sehr starcken æmulum an dem Desiderio Erasmo, daß/ da sie zuvor die besten Freunde gewesen/ endlich die ärgsten Feinde geworden sind; Auch hatte er keinen geringen Feind am Beda, welcher ihm/ in Gegenwart ihrer Königl. Majestät/Francisci I, und hoher Ministrorum, Schuld gegeben/ er verstünde weder Griechisch/ noch Hebräisch. Es gedencket solches *Jacobus Lydius*, in Florum Sparsione ad Passion. Christi p. 227, aus des *Henrici Stephani* Apologia pro Herodoto, mit diesem Worten: Græcam atque Hebraicam potissimum linguam odio persecuti sunt ejusmodi tenebriones, quasi pronus inde in

Æmulus ejus Erasmus est.

Beda adversarius

de in hæreſes lapſus. Quod, Franciſco I., Galliarum rege, præſente, objectare *Gulielmo Budæo* non dubitavit quidam, ex ſeculi iſtius magiſtris noſtris (ut loquebantur) nomine *Beda*, non ſine famæ ſuæ jactura, ut de eo retulit *Henricus Stephanus*, in Apologia ſua pro Herodoto, Gallice conſcripta, cap XXIX, ſub finem.

Scripta B. Wir gehen zu ſeinen Büchern/ mit welchen er ſeinen Nahmen bey der Welt verewiget hat.

Scripſit

Annotationes in Pandectas, 1561, 1563, 8, Lugd.

De Studio litterarum, recte inſtituendo, ad Franciſcum, Commentarios Græcos.

Judicium de Comment. Gr. Von dieſen judiciret *Victorius*, in Not. ad Cic., lib. IV, ep. 5, ad Attic., folgender maßen: In doctiſſimis Commentariis, ut qui utrumque nomen ex arte intelligere velit, illuc eum rejiciamus. Unde hæc melius diſci poſſunt, quam ab illo, qui utriusque linguæ theſaurum ita uno libro complexus eſt, ut aliis facultatem quicquam in tali genere ſcribendi,

di, eripuerit? vide & *Morhofii* Polyhist., T. I, L. IV, c. VIII. § 3.
Scripsit ulterius de Ponderib. & Mensuris.
De Transitu Hellenismi ad Christanismum.
De Asse, 1541, Parisiis, fol., nuper demum a Domino D. *Adamo Rechenbergio* revisus, atque impressus est *Lipsiæ*, cum hoc *Bezæ* elogio:

Quod sibi vix multo multi peperere labore,
Uno *Budæus* comparat asse sibi.

De Contemptu rerum fortuitarum.
De Philologia.
Juris Romani illustrationem.
Commentarium verborum forensium, & generum loquendi.
Epistolas Atticas.
Gaddius schreibet / T. I, p. 98, es habe *Budæus* auch einen Commentarium in Epistolas Ciceronis familiares geschrieben / welchen aber *Morhof* nicht will gesehen haben / Polyh. T. I, L. IV, c. XI, p. 140.
Wir hätten etwas weitläufftiger in dieses Mannes Lebens-Beschreibung seyn können / wenn uns nicht hierin Ludovicus Regius otium gemachet hätte / welcher eben solches recht wohl beschrieben hat / in Vitis select. aliquot Viror., Lond. 1681, in 4, p. m. 215.

PETR. BALDVS de VBALDIS, Juris Antecessor in Academia Ticinensi Clarissimus,

nat. 1323, denat. 1400, anno ætat. 77.

Baldi natalitium. PErugia, die Haupt-Stadt an der Tyber / in Hertzogthum Spoleto, ist der Ort / wo dieser unsterbliche Juriste das Welt-Licht zu erst erblicket hat.

B. Pater. Sein Vater war daselbst Doctor Medicinæ, ein an diesem Orte wohl angesehener Mann / welcher seine drey Söhne / Baldum, Angelum, und Petrum, mit besondern Rath / Jurisprudentiam studiren lassen. Welches auch dermaßen wohl getroffen gewesen / daß nicht nur diese seine drey Söhne / sondern auch viele Nachkömmlinge von diesen / die vortrefflichsten Juristen geworden sind. Denn von dem Baldo schreiben ihren Uhrsprung her Zenobius, Franciscus, von Angelo, Alexander und Angelus, von Petro, Matthæus, Petrus und Baldus, und von diesem Baldo, Nicolaus, Matthæus und Sigismundus, welche sich meistens in dem Jure hervor gethan haben. Wiewohl auch einige

behaupten wollen / es habe unser Baldus zuvor die Medicinam studiret/ sich aber bald darauf anders resolviret / und sich auf die Jurisprudenz geleget. Worinn es keiner von seinen Brüdern in der Erudition so weit bringen können/ als unser Baldus, der älteste und gelehrteste unter seinen Brüdern/ Söhnen / und Enckeln/ welches aus seinem Leben klärer erhellen wird.

Er ward in schon benanter Stadt Perugia, im Jahr Christi 1323. an dieses Tages Licht gestellet.

Praeceptores ejus.

Sein erster Lehrmeister / den er als ein Knabe gehöret / 1) ist Joannes Pogliarensis 2) gewesen; Nach diesem der Franciscus Tigrinus, welcher in seinem Vaterland / Pisa, woher er auch Pisanus genennet wird / öffentlich docirete.

1) vide ipsum *Baldum* in c. si vasallus, tit. si controvers. inter do. & va.

2) de hoc vide M. *Mantuam* de Viris Illustr. n. 143, *Jo. Pogliarensis* fuit primus *Baldi* præceptor, &c. *Nihil monimentorum reliquit, nec nobis constat, quo in loco præcise docuerit, nisi Perusii, conjectura hoc ipsum assequamur, fecisse.*

Von diesem lieset man in des Baldi Schrifften hin und wieder / daß er ein Mann von grosser Wissenschafft / und eines frommen Lebens gewesen sey. 3). Am allermeisten aber / wie er selbst gestehet / hat er zu dancken Uhrsach gehabet dem Bartolo de Saxoferrato, welchen er auch an vielen Stellen vor allen andern / als seinen Præceptorem und Lehrer / mit vielen Lobes-Sprüchen erhebet. 4)

Felici e ſt ingenio. Unser Baldus war von so einem fehem ingenio, daß er schon in 17den Jahre / wie Fichardus pag. 9, schreibet / geschickt gewesen / ad publice repetendam legem Capuæ, Digestis de eo, quod certo loco. Von da an fuhr er beständig fort / sich in der Jurisprudentia immer vollkommener zu machen; biß er endlich den långst erwůnschten Doctor Hut davon getragen.

Hier,

3) v. *Mant.* JCti, Viros Illustres, num. 102.
4) Floruit hic 1340, vide Joan. *Fichardum*, in vitis recent Jureconsult., p. 7, *Mant.* num. 28. l. c. Fel. in Rub. de Magist.

Hieraufff begab er sich nach Bologna, im Jahr Christi 1344, alwo er öffentlich die Jurisprudentiam zu dociren anfing. Er fand alhier seinen alten Præceptorem und sehr guten Freund / den Bartolum, mit welchem er zu unterschiedlichen mahlen sehr scharff disputiret hat. *Docet publice.*

Er fand alhier an ihm einen sehr scharffen Opponenten und Antagonisten / daß unser Baldus in der Quæstion, Utrum municipes alicujus loci statuere possint; quod non possit fieri appellatio, nisi ad judicem illius loci? den kürtzern ziehen / und überwunden wieder nach Hause gehen muste. Sonsten ist noch eine harte disputation bekannt / welche zwischen diesen beyden / de Textu §. ultimi, Legis, si creditor. Dig. de hist. pig. entstanden ist. Bartolus laß in seinem Exemplari, Nullam venditionem, Baldus aber wolte / Ullam venditionem, in seinem Codice gelesen haben. Jeder meinete / sein Codex wäre accurat, wolte derowegen keiner dem andern nachgeben / biß sie einer Meinung wurden / nach Pisas zu schicken / daselbst den *Disputat cum Bartolo.*

alten Codicem Pandectarum, die-
ser Sachen halber / nachzuschlagen.
Da solches geschehen / ward gefun-
den / daß des Bartoli Codex mit
denen Pandecten zu Pisis überein-
stimmete. Bartolus gedencket dieser
Sache selbst / in L. Filius Familias
I. Divi. de Leg. I, wenn er spricht /
Cum semel haberemus hanc quæ-
stionem, misimus usque Pisas,
ad librum Pandectarum, &c. Und
kan man diesem leichte mehr Glau-
ben beymessen / als allen denenjeni-
gen Scribenten / welche dieser Sa-
che etwas anders gedencken. Denn
es ist nicht wahrscheinlich / wie sie
Baldum beschuldigen wollen / er ha-
be alle Codices, so er nur bekom-
men können / corrumpiret / und den
Buchstaben N im gesagtem Lege
eradiret. Er sey dessentwegen in
patria fustibus excipiret worden;
worauff er auch sein Vaterland ver-
lassen / und freywillig ins Exilium
gereiset; nachdem er zuvor die Wor-
te Scipionis Africani gesprochen:
Ingrata patria, ne ossa quidem
mea habebis. Habe also die ü-
brige Zeit seines Lebens im Exilio
zugebracht / wäre auch darinnen ge-
storben.

ad dat. L. si credi- tor.

storben. Daß aber dieses augenscheinlich falsch und erdichtet sey / ist daraus zu erweisen / weil er / da sein Nahme in gantz Italien kund worden / von Joanne Galea, Hertzogen zu Meyland / nach Pavien beruffen / daselbsten die Jurisprudentiam publice zu profitiren. In welcher ansehnlichen Function er biß an sein Ende getreu und fleißig gestanden / und niemahls in seinen Lectionibus gefeyert / wo er nicht von einiger Kranckheit und übeln Leibes-Constitution darzu genöthiget worden.

Das Podagra, woran er hefftig laborirte / verursachte zuweilen / daß er die Lectiones wider seinen Willen versäumen muste. Doch / damit die studirende Jugend seinetwegen in ihrem propos nicht möchte gehindert werden / sorgete er fleißig dafür / wie ein anderer geschickter Mann unterdessen seine Stelle vertreten möchte. Er gedencket selbsten des Rogerii, welcher ihn offt / so er nicht fort gekonnt / subleviren müssen. 5)

Laborat pedibus.

5) in l. si: ff. de aqua plu. ar.

Autoritas ejus. In was für Autorität und Ansehen er in Pavia gestanden/ erhellet daraus zur Genüge/ daß damahls ein Statutum ist gemachet worden/ neminem examinari potuisse, qui ipsum in promotorem non accepisset, 6.)

Sequitur Bartolum. Dem Bartolo, als seinem gewesenen Præceptori, hat er in denen meisten Sachen beygepflichtet / 7.) Auch saget man von ihm/ quod nullum ignoraverit textum, 8) Zu seinen ordentlichen Verrichtungen studirete er 2. Stunden; wenn *Studet II. horas.* er aber auf den schwehren Legem Afric. kam/ wendete er mehr Zeit an.

Er hatte sich bey jedwedem in solche Autorität gesetzet/ daß man öffentlich zu sagen pflegete/ es habe sich keiner unterstanden/ Baldo zu contradiciren/ weil seine Worte jederman als oracula æstimirete/ 9).

Er

6) Por. in §. it. Romæ, col. 2, Institut. de excu. tu.
7) Mant. de Viris Illustr. num. 48.
8) Jas. in l. lecta. col. 8. ff. si cert. pet. Saril. 92. incip.
9) Alex. in l. gallus, in §, & col. 4. ff. de libe. & posthu.

Er war sonsten eines auffrichti- gen / stillen und modesten Gemü- thes / welches theils daraus erhel- let / daß er ihm selbsten oculos ny- cticoracis zuschreibet / da er von al- len andern als der subtileste und accurateste Juris Interpres gehal- ten wurde / theils auch / daß er / weñ er von seiner Arbeit / so er auff ein Buch zu schreiben gewendet / reden / und den Leser / was er darinnen præstiret / wie erfodert wird / un- terrichten will / das gemeine Sprich- wort zu allegiren pfleget : *Modesti est animi.*

Nec te collaudes, nec te culpa-
veris ipse,
Hoc faciunt stulti, quos gloria
vexat inanis.

Und weil wir hier seiner Bücher und Schrifften gedencken / wird nicht übel gethan werden / deren Catalogum hier mit anzufügen : *Scripta ejus.*

De Commemorationibus famosissimorum doctorum in utroque Jure.

Multa volumina in Jus Civile & Jus Canonicum,

ut libri IX. super Codicem, lib. XXIV. super digestum vetus.

De Statutis, edit. iterum *Francof.* 1655. f. cum aliis nonnullis conjunctim.

De Dote, Tr. 1586. *Francof.*, conjunctim cum aliis.
De Aditione cum Inventario.
De Peculio.
Commentaria in libros Feudales.

Judicia. Von diesen Büchern erzehlet Joannes Fichardus in schon angeführtem Buche diese Judicia derer Gelehrten: Eruditionem in illis nemo ampliorem, sed constantiam desiderant complures. Variavit enim persæpe, & contraria invicem, pugnantiaque multis in locis scripsit. Sed hoc humanum est vitium, non semper dictorum meminisse, & caussæ interdum inservire. Imo vero, ne possibile quidem videtur, ut, qui polygraphus est, (qualis *Baldus* fuit) idem per omnia sibi constare possit. Exempla in promptu sunt. Sed illi forsan non tam vitium illud, quam ejus crebritatem, in *Baldo* reprehendunt. Fuit autem *Baldus* non civilis tantum, sed & Pontificii Juris, doctissimus: id quidem pauci ex æquo præstare potuerunt. Itaque miratur alicubi Ludv. Romanus, in l. admonendi ff. de jurejur., quod

quod eum, tam magnum Canonistam, fugerint aliqua capitula, &c. Und *Mantua* getrauet sich von ihm und Bartolo zu schreiben/was Valla von dem Donato, Servio, und Prisciano gesprochen; quod, qui post eos aliquid de jurisprudentia scripserunt, balbutire, seu mavis ineptire, videantur; quamvis dicat *Paul. Castren.*, quod aliquando volavit per aera & nubes, quod tantum subtilizat plerumq;, ut se ipsum frangat. Hingegen spricht der Hr. Burc. Gotth. Struve, in seiner Bibliotheca Juris selecta, an unterschiedenen Orten von ihm und den übrigen Juristen seiner Zeit / egisse eos pro genio sui temporis, quod valuissent, hodienum vero parvam habere utilitatem. P. *Ligneus* in Annotat. ad Instit. J C., Neminem ipsi persvasurum, eos (*Bartolum, Baldum, Jasonem,*) tam impura impolitaque commenta edidisse, sed id casu potius, quam consilio, & forte affectu discipulorum erga magistros minus indomito factum esse, ut rudis moles citra dispositionis, aut elocu-

tionis limam in publicum prodierit, quippe demonstrat, autores suos, ne prima quidem Grammaticæ rudimenta, nedum Dialecticæ & Rhetoricæ præcepta, satis didicisse; quod si verum sit, oportere, ut illi leges nullo modo intellexerint, hisce addenda esse insuperabilem prolixitatem, aliaque gravissima & his longe pejora vitia. Mit was für judicio dieses geschrieben / mögen die Herren Juristen ausmachen.

Ducit uxorem. Er hat sich mit Lantutia in die Ehe eingelassen / aus welcher er im Jahr 1359. zwey Söhne bekommen / welche in des Vaters Fußstapffen rühmlichst getreten sind / 10.) Zenobius, der älteste / hat nicht nur ornamenta ordinis equestris / sondern auch mit seinem Bruder / *Francisco*, summam Utriusque Juris lauream, mit sonderlichen Ruhm erhalten. Dieser ist hernach Professor Primarius zu Perusia worden / und ist Autor der Consiliorum, so in seines Vaters seinen mit zu finden sind.

Vor

10) ipse B. in l. arb. lect. 2. col. 1. ff. de usufr.

Vor seinem Ende kleidete er sich in Franciscaner-Habit / der Meynung / er würde hierdurch ihm eine höhere Stuffe im Him̃el verdienen. Er ist auch in solchen von einẽ rasenden Hunde / mit welchem er spielen wollen / gebissen worden / darauff sein Tod gar balde / als den 28. April. 1400 / erfolget ist. Er ist hernach zu Pavia / in den Tempel des heiligen Francisci, begraben worden / allda hat man ihm ein Epitaphium aufgerichtet / dessen zwey letztere Verse diese sind: *Ultimæ moribundi stultitia.* *Mors ej.*

Conditur hic *Baldus*, Francisci tegmine fultus,
Doctorum princeps, Perusina conditur arce.

QVI. OBIIT. A. M. CCCC. DIE. XXVIII APRIL. IN. AVRORA

Hernach hat man ihm / ich weiß nicht / aus was für Ursachen / sein Gräbniß geändert / und ihm diese Grabschrifft gesetzet:

BALDVS. EDITIOREM. LOCVM SORTITVS
QVVM. HIC. OCTO. ET. DECEM SVPRA CENTVM. ANNIS. OBDORMIVERIT
M. D. XIX.

Mantua in schon gemeldeten Buche schreibet / Baldus sey im Jahr *Error Mantuæ.*

1423.

1423. gestorben; er irret aber hierinnen/ wie aus dem Fichardo, in Vit. recent. Jureconf., Possevini Apparatu sacro, und vielen andern erhellet/ welche der Herr Verfasser des Gelehrten Lexici allegiret hat/ wohin wir den Geneigten Leser vor dieses mahl wollen gewiesen haben.

JACOBUS CUJACIUS,

In Academia Bituricensi Juris Antecessor, & Curiæ apud Gallos summæ, quam Parlamentum vocant, Consiliarius,

Nat. 1522, Denat. 1590, anno ætatis 68.

Vom Baldo wurde in denen vorhergehenden erzehlet/ er habe dem Tag über nur zwey Stunden studiret: Jetzo bekommen wir ein Exempel/ an dem Jacobo Cujacio, einen sehr berühmten Juristen/ welcher/ wie man saget/ über einen Lechgem den Tag 7. biß 8. Stunden studiret hat.

Nascitur C. Es ist solcher zu Toulose in Franckreich/ im Jahr Christi 1522. an dieses Licht gebracht worden.

Und

Und da seine Eltern von sehr gerin- gen und niedrigen Stande waren/ hat er auch mit seinem Exempel er- wiesen/ daß die Worte des weisen Heydens/Senecæ, wahr seyn/ wenn er in der 44. Epistel gesprochen: Non facit nobilem atrium, ple- num fumosis imaginibus. Nemo in nostram gloriam vixit, nec, quod ante nos fuit, nostrum est. Animus facit nobilem, cui, ex quacunque conditione, supra fortunam licet surgere. *Paupertas parentum.*

Derowegen/ weil er sahe/ daß seine arme Eltern die benöthigsten Mittel zu seinen Studiren nicht hatten/ wendete er vor sich allen Fleiß an/ wie er es durch seine ei- gene Arbeit eben so weit bringen möchte/ als viele/ so von Jugend auf die besten und gelehrtesten Leute zu ihren Anführern gehabt. Und weil er von Natur ein sehr fehiges/ und hurtiges Ingenium bekommen/ war ihm desto leichter/ so wohl die Grichische/ als Lateinische Sprache ohne einigem Lehr-Meister/ zu be- greiffen. Ja er hat es endlich/ durch seinen unermüdeten Fleiß/ so weit gebracht/ daß er es allen/ die vor *αὐτοδίδακτος C.*

v. Papir. Masson. in vit. ej. ihm gewesen / in der Jurisprudenz zuvor gethan hat; und man ihn dessentwegen mit allem Fug unter die glücklichen αὐτοδιδάκτους zehlen kan.

Utitur modo in studendo peculiari Er hatte gantz eine besondere Art in Studiren / indem er auf der Erden / auf einem Teppicht / auf dem Bü-
che liegend, studirete / und die Bü-
cher um ihn herum lagen. Als er
in seinen patria nicht konte anfäng-
lich zu einen Dienste gelangen / sie ihn
aber hernach / da er an einem andern
Orte befördert worden / wiederum
verlangten / schrieb er folgender maß-
sen an den Rath zu Toulose: Fru-
stra absentem requiritis, quem
præsentem neglexistis.

Agit professorem. Als er nun wegen seiner ungemeinen Erudition ie mehr und mehr in Franckreich berühmet worden / ist er an verschiedene Orte vociret worden / daselbsten einen Professorem Juris zu agiren. Und nachdem er theils zu Valence, theils Cahors und Turin diesem Officio, mit sonderbahrem Ruhm / vorgestanden / vocirete man ihn ferner nach Bourges, wo er / unter dem Titul eines Parlaments-Raths / mit grosser Ehre gelehret hat.

Es bezeuget solches das Elogium, welches ihm Justus Lipsius, Cent. II, Misc. 61, mit allem Recht giebet/ wenn er ihn/ Scholæ Bituricensis animam, nennet. *Laus C.*

Unter seinen discipuln, die er in sehr grosser Menge gehabt/ leuchten sonderlich hervor die beyden hauptgelehrten Månner Petrus Pithœus, und Petrus Faber, welche beyde in ansehnlichen stationibus der gelehrten Welt und gemeinem Wesen sonderbahren Nutzen geschaffet haben. *Discipuli C.*

Wie beliebt/ und in was fůr Ansehen er bey denen gelehrtesten Månnern seiner Zeit gewesen/ zeiget die weitlåufftige Correspondence, so er mit diesen gehabet/ zur Gnůge an. Thuanus, Scaliger, Gruterus, Chytræus, Canterus, und Lipsius kônnen hiervon ein sattsames Zeugniß ablegen/ deren letztere sich etliche mahl unterstand/ andere ihm in seine Freundschafft zu recommendiren. *Litterarum commercium C. cum doctis.*

Vieles trug hierbey sein aufrichtiges/ und sonsten friedfertiges Gemůthe/ maßen er/ als ein Juriste, sich in die Religions-Sachen nie gemenget/ noch weniger redete er *Mores C. boni.*

von denen Theologis, sondern gab allezeit die bescheidene Antwort von sich: quid hoc ad edictum prætoris? Sonsten will man ihn/ als einen Scopticum schelten/ und zwar nicht gäntzlich ohne Grund. Denn sie provociren auf das anagramma, so er Lib. XV, Observ. 23, auf seinen Adversarium, Joannem Robertum gemachet / wenn er ihn *sero in orbe natum*, aus seinem Nahmen / genennet. Welches Scomma Cujacius erkläret / in præfatione Notatorum Mercatoris: (unter welchen Nahmen Cujacius selbst verstecket ist): Roberti libros memorabiles futuros, si exiissent ante annos ducentos; serius editos, non esse memorabiles.

mores mali.

Judicium Bergeri.

Anders hiervon raisonniret der Herr *D. Bergeri* in der Disput. de Logomachiis in Jure, Vitemb. hab. 1707: Fuit hoc fatum Cujacii, summi viri, & qui facile inter solidioris Jurisprudentiæ assertores familiam ducit, ut impares sibi semper contradictores, & *vilia* tantum *capita*, *scuticaque*, ut ipse scribit, *digna* nancisceretur,

tur. Cum inclarefcere primum nciperet, cum Stephano Forcatulo, *homine infulfo, & ad docendum minus idoneo*, contendere debuit. Cujus fubtilitatibus & captiofis difputationibus cum pari argutia non refponderet, profeffionem juris, quam in Tholofana Academia ambiebat, adverfario cedere, neceffum habuit. Sed nec apud Bituriges, ad quos conceflerat, docenti, deerant obtrectatores & æmuli, qui partem ejus gloriæ fuis contra illum fcriptis auferre contendebant. Neque tamen inter tot hoftes ullum habuit, qui ad eruditionis faftigium, quod ipfe tenebat, adfpiraret, præter *Hottomannum* & fortaffis *Duarenum*. Reliqui ignobiles & ex folo hoc cum Cujacio bello cogniti, *Joannes Robertus*, quem Cujacius, *fero in orbe natum*, appellat, & quem ipfe fub *Antonii Mercatoris* nomine fingulari libro refutat; *Franc. Marfius Gordonius*, & *Jo. Steckius*, cujus impudentiam Jo. Gothofredus libro Animad. reprimit, & majorem homini reve-

 ren-

rentiam erga tantum virum mi-
rifice commendat. Hi & multi
præterea alii, quos recensere pi-
get, nomina sua a tenebris non
vindicassent, nisi ad morem He-
rostrati, Dianæ templum, ad fa-
mam adipiscendam, concreman-
tis, inclaruissent, digni profecto,
quorum bustis idem epitaphi-
Metam. II,340. um, quod Phaetonti ab Ovidio,
inscribatur:

Hic situs est Phaeton, currus auriga paterni,
Quem si non tenuit, magnis tamen excidit ausis.

Pauper moritur C. Er hat nach seinen Absterben denen Seinigen sehr wenig hinterlassen können/ weiln er erstlich gar zu liberal gegen die Studenten war/ welchen er alsobald/ wenn sie ihn nur angesprochen/ mit Gelde ausgeholffen; hernach weiln seine allzugrosse Höffligkeit ihn nicht verstattet/ die ausstehende Schuld von denen Studiosis wieder einzufodern.

v. Vinc. Paravic. Singul. V. C. p. 126. Scaliger spricht von ihm/ er habe auf solche Art plus, quam quater mille libras, verlohren.

Infelix pater. In seiner Ehe und Haußwesen scheinet er etwas unglücklich gewe-
sen

sen zu seyn/ oder vielmehr scheinet er in der Kinderzucht allzu indulgent gewesen zu seyn.

Denn wem ist nicht bekant/ was für eine liebe Tochter er gehabet/ welche durch ihre Unzucht ihr so einen grossen Nahmen machen wollen/ als der Vater durch sein vieles Bücher Schreiben ihm kaum hätte erwerben können. Deßwegen hat Merillius ein artiges Epigramma auf dieselbige verfertiget/ welches der Herr *Gundling*, in seinen Gundlingianis, P. VIII, pag. 134, allegiret/ wohin wir vor itzo den begierigen Leser wollen gewiesen haben. *Impudica ejus filia.*

Æquat rara patrem soboles, sed plurimi ab illis
Degenerant, pauci superant probitate parentes.

Denn Blanda patrum segnes facit indulgentia natos, wie der Poete recht hiervon redet/ a)

a) Quod vero filii a patriis virtutibus longissime degenerent, caussas dari, tam divinas, quam humanas, dicunt eruditi. *Demosthenes* dicit, viris summis fato quasi accidere, ut improbi ab illis

Mors C. Und ich glaube gäntzlich / es sey diese wilde Hummel / und carcinoma Uhrsache mit gewesen / daß ihr Vater nicht länger hat leben können. Er ist zu Bourges gestorben im Jahr Christi 1590. dem 25. Sept., oder / wie andere wollen / dem 3. Octob., mit aller Gelehrten Leidwesen / und der studirenden Jugend grösten Verlust; obgleich Vinc. Paravicinus spricht / er sey bald ein Septuagenarius gewesen / als er gestorben. Seine Lobes-Erhebungen hat in einer öffentlichen Oration, der Königliche Rath / Herr Claudius Mareschallus, so einsmahls Cujacii Discipul gewesen / satt-

nascantur: Alii caussantur nimium, quo parentes in illos feruntur, amorem, frequentiorem absentiam, graviores occupationes, his impediti parentes, remissiores pariter ac molliores, in educandis liberis, deprehenduntur. Nec absunt præceptores, qui tum discipulis, tum illorum parentibus, metu offensionis, & spe favoris adblandiuntur non tantum, sed ad nutum etiam ferme se illis accommodant, ut quicquid collibeat, faciant, procurent. &c.

sattsam erzehlet. Das Epitaphium, so ihm gesetzet worden/ ist folgendes:

EPITAPHIUM. C.

JACOBO. CUJACIO. V. C
TOLOSÆ. ILLIUS. DUM. QUONDAM PALLAD. FUIT. ALUMNO. SUBCINERICIO. HEREDIQUE. EX. ASSE. POSTHUMO. ROMANI. JURIS. A. SUMMIS. CONDITIONIBUS. INTERPRETI. PRIMO. ET ULTIMO. CUI. QUICQUID. PURÆ. NATIVÆ. QUE. LUCIS. ET. SCIENTIÆ. UNDECUNQUE. ACCESSIT. ÆTAS. SUADEBAT. POSTEA. ETIAM. SI. QUÆ. LEGUM. CURA. MANET. DEBITURA. EST
P. PITHOEUS. P. F. DOCTORI. BENE. DE SE. DE. LITTERIS. OMNIBUS. MERITO
M. P
VALE. CUJACI
NOS. TE. ORDINE. QUEM. DEUS. ET NATURA
JUSSERIT. CUNCTI. SEQUEMUR
DECESSIT. IV. NON. OCT. ANNOS. NATUS. P. M. LXVIII

Wir kommen nunmehro zu seinen Schrifften/ die er mit unsterblichen Ruhm der Nachwelt hinterlassẽ hat. *Libri C.*

Scripsit

Comment. in Novell. Lugd. 1570. f.

Exposit. de acquirenda possessione.

Notas ad Inſtituta, Genevæ. 1610, 4.
Notas in Codicem Gregorianum, Aurel. Allobr. 1586, 4.
- Digeſta,
- Pandectas,
- II & IV Decretal.
Opera de Jure, V Tom. Pariſſ. 1584. f.
Epitomen Operum,
Not. ad Urſeji Ferocis librum, de ambiguitatibus, ad reſponſa Scævolæ, Ulpiani, Marcelli, Neratii, Modeſtini reſponſa & libros differentiarum. Extant inter opera ejus.
Papinianum, *ſeu* recitationes in omnes leges Papiniani, Francof. 1595, 4.
Notas in Ulpiani fragmenta, Pariſ, 1553, 8.
- ad L. IV, titulos priores de Reſtitutione in integrum, conjunctim edit. Francof. 1586, f.
De diverſis temporum præſcriptionibus, & terminis, inter Opera ejus, Francof. 1595. f.
Ad Tit. XVI, de verborum ſignificat. Francof. 1595, 8.
Ad Tit. XVII, de Regulis Juris, Baſil, 1594, 8.
Paratitla in aliquot libros Codicis, a Dion. Gothofredo aucta, & edita Francof. 1605, 4, Colon. 1615, 4. Colon. 1615, 8.
Ad Tit. de Origine Juris, Colon. 1598, 8.
Baſilicon Juris Civilis.

De Jure & Justitia, Spiræ, 1596, 4.
Observationum lib. XXIV, quos ad XL. voluit perducere, Colon. 1596, 8.
Aucti hi libri sunt ad XXVIII, Ursellis 1651, 8.
Libb. V, de Feudis, Lugd. 1566. f., quorum primus est *Gerhardi Nigri*, Secundus, & tertius *Oberti de Orto*, Quartus ex *variis & incertis auctoribus* est collectus,
Quintus *imperatorum constitutiones*, quæ ad *feuda* pertinent, complectitur.
Codicem Theodosianum, Aurel. Allobr. 1586, f. & 4to.
Julii Paulli receptarum sententiarum libros,

Er hat auch Grichische Episteln colligiret/ und solche mit der Lateinischen Version heraus gegeben/ auf welche der Herr Barthius in Adversar. L. 40, c. 19, nicht wohl zu sprechen/ hält auch dafür/ daß Cujacius von solchen nicht Auctor sey.

Es sind seine Opera insgesamt herausgekommen von Carolo Annibale Fabrotto, zu Paris/ 1658, f. in VIII Tom., deren Inhalt recensiret Leickher, in Vitis JCtorum, p. 291.

Fabrottus urtheilet von dessen Ope- *Judicia & laudes.*

Operibus in der præfation, daß daraus erhelle / es habe Cujacius denen Grichischen Interpretibus, als Thalelæo und Blastari viel zu dancken / welches der Herr *Gundling* weitläufftiger observiret hat / in seinen Gundlingianis, P. II, p. 117, seq.

Laus C. Wie beliebt seine Bücher der gelehrten Welt seyn / zeugen die vielen Lobes-Erhebungen an / welche sie ihm gegeben haben. So nennet ihn nehmlich *Grævius* ad Hesiod. pag. 98, edit. Cleric., Juris Consultorum principem: *Barthius*, magnum JCtorum Platonem, L. I, ablegom. Critic. 61, *idem*, Juris, & antiquitatum, linguæque Græcæ solertissimum, l. XL, c. 9, Advers. Wer mehrere Elogia von dem Cujacio verlanget / kan nur Magiri Eponymol. Critic. auffzuschlagen belieben / allwo er solche in Menge antreffen wird.

C. JCtus. Man lieset von ihm / daß er in seinem Leben bey allen und jeden in solcher renomée gestanden / daß er im Gerichte / wenn man die übrigen bey ihren Nahmen geruffen / κατ' ἐξοχὴν, Juris Consultus sey geheissen worden.

Er lebete gleich zur Parisischen Hochzeit/welche er approbiret hat/ welches ans demjenigen Buche erhellet/ welches er præscriptionem betittelt/ wovon *Thuanus* ad A. C. 1572, dieses auffgezeichnet: Scripsit præscriptionem illam, nomine tamen suppresso, pro *Joanne Monlucio*, Episcopo, & Comite Valentino Diensi, contra *Zachariam Furnesterum*, qui virulentam defensionem ediderat contra defensionem *Monlucii*, adversus quorundam calumnias de *Nuptiis Parisiensibus*. *Approbat nuptias Parisienses.*

Ohne Neider und Feinde ist er nicht gewesen / massen denn seine Controvers mit dem Joanne Roberto, Aurelianensi, sattsam bekandt/ deren Scripta contraria zusammen heraus gekommen sind zu Marpurg/ 1580/ 1582/ 4to, Paris. 1593, & 1604, in 8vo. Von der völligen Controvers redet Herr Doct. Beyer, in seinem Specimine, pag. 104, auf solche Weise: Non sine utilitate hi tractatus leguntur, & momenta in utramque partem ponderantur, quippe quo non judicium solum firmamus, sed & *Adversarii ejus, Jo. Robertus.*

magnum

magnum studii nostri subsidium, genuinam legum lectionem, ac sententiam addiscimus ab Autoribus, qui ultra vulgus sapuere. Et ingenio quidem *Cujacius*, ac stili elegantia *Robertum* superat, sed & *Robertus* tamen sæpe meliorem caussam erudite defendit, modestia quoque *Cujacio* longe superior, ac certioribus subinde juris fundamentis innitens, licet & ipse ad reprehendendos alios, etiam paullo pronior. v. *Morhof.* Polyh. T. III, L. VI, c. 7, §. 5.

Ingenium Cujacii. Denn Cujacii ingenium war so beschaffen / daß er zwar andere wichtig durchhecheln / aber von sich gar nicht anderer Leute judicia vertragen konte.

Anton. Faber. contra quem defenditur. Des Cujacii defension, wider den *Antonium Fabrum*, in materia condictionis furtivæ, hat *Antonius Mercator* auff sich genommen / und ist solche zu Leyden / 1616 / in 8vo in Druck gegeben worden.

Hottom. adversarius C. ut & Duareng. Auch sind nicht unbekandt die Scripta contraria, die von ihm / und *Francisco Hottomanno* geschrieben worden.

Als ein junger Professor zu Bourges

ges hat er eine harte Controvers, 1559/ mit *Francisco Duareno* gehabt/ von welcher J. A. Thuanus dieses berichtet: *Duarenus*, jam provecta ætate, magnas & acres contentiones cum *Jacobo Cujacio*, tunc juvene, habuit, ex eoque non obſcuræ ſimultates inter auditores exortæ ſunt, ita ut ſchola Bituricenſis in partes ſcinderetur, ob idque majus periculum immineret, niſi *Cujacius* ceſſiſſet, & *Valentiam Cavarum* migraviſſet: quo nomine poſtea ſe *Duareni* memoriæ plurimum debere prædicabat, cujus æmulatione factum eſſet, ut juris profeſſionem, quam tunc juvenis, ſeu præpoſtero parentum conſilio, ſeu ætatis levitate, deſerere potuiſſet, ſemel apprehenſam mordicus retinuiſſet, & ad eam exornandam, tam ſedulam, & aſſiduam tota vita operam impendiſſet.

Franciſcus Marſion Gordon, und Joannes Steckius haben ſich zwar unterſtanden/ ihm nach ſeinem Leben / an ſeiner Ehre und Nahmen Abbruch zu thun / ſind aber nicht / wie ſie gewünſchet / glücklich geweſen. *Gordon & Steckius adverſarii ejus*

sen. Wovon man nachlesen kan Gothofredi apartes Buch / Animadversionum genannt / worinnen er sie gebührend confutiret.

Per anagramma kömt aus seinem Nahmen heraus: Jacobus Cujacius: *Jus a busto accivi.*

Seine Bibliothec hat er aus beweglichen Ursachen verauctioniren lassen. v. Auctores, qui vitam hujus scripserunt, a D. *Beyero* in Specim. II, excitatos, & *Sammarthanum* in Elogiis.

JO. BRUNNEMANNUS, D.

Churfürstl. Brandenburgischer Rath / und Professor Juris zu Franckfurt an der Oder /

nat. 1608, denatus 1672, anno æt. 64.

JCti mali Christiani. JUristen böse Christen / so lautet das bekandte Sprichwort: Es scheinet solches nicht gäntzlich ohne Grund zu seyn / und man würde solches weitläufftiger beweisen können / wo nicht dieses / theils schon überflüßig bekandt / theils so odiœs schie-

schiene. Es heisset auch hier absonderlich nach dem bekandten Ausspruch:

Quo litterarum quisquis est peritior,
Huic est sacrorum cura negligentior.

Doch daß dieses nicht allezeit wahr sey / beweisen viele frommer Rechts Gelehrten Exempel / deren etliche wir schon unter unsern Juristen / mit sonderbahren Ruhm / gedacht / und künfftig hin / geliebtes GOtt / mehr dergleichen geben werden. Juristen gute Christen / solte wohl / wenn zur Noth ja keines mehr verhanden wäre / das eintzige Exempel des recht frommen / und Rechts-Wohlgelahrten JOANNIS BRUNNEMANNI, zur Gnüge lehren / dessen Leben wir ietzo vor die Hände nehmen wollen. *JCti boni Christiani.*

JOANNES BRUNNEMANNUS ward gebohren zu Cölln an der Spree (*) im *Nativitas Br.*

(*) Nicht zu Berlin / wie der Auctor der Worte / so unter dem Kupffer-Stiche / welches Herr *Aug. Herm. Francke* des *Brunnemanni* Meditationibus sacris ad Evangelia vorsetzen lassen / gewolt / wenn er spricht: *Joannes Brunnemannus*, JCtus, natus Be-

im Jahr Christi 1608, den 7. April, an welchem die Christenheit den so genannten Stillen Char-Freytag feyerlich begienge.

Parentes Brun.

Sein Vater war M. Hieronymus Brunnemannus, der Kirchen und Schulen dasigen Orts Inspector; und sein Groß-Vater, Pastor und Prediger an eben diesem Orte. Seine Mutter war Andreæ Berlini, Bürgemeisters zu Rupin, Tochter.

Præcept. Brunn.

Damahls florirte zu Cöln ein guter Schulmann, M. Adamus Romanus, dessen Schul er fleißig besuchet, in derselben es auch so weit, durch GOttes Hülffe, gebracht, daß er im Jahr 1627 seine Vater-Stadt verlassen, und mit Lobe die Wittenbergische Academie beziehen können.

Vita Academica Br.

Fit Magister.

Wie fleißig er hier seine Studia Philologica und Philosophica fortgesetzet habe, zeiget dieses an, daß er in einem Jahr darauf, nehmlich im Jahr 1628, summos in Philosophia honores darvon getragen.

Als

---

rolini, A. M DC VIII, M. Mart. Denatus Francofurt. A. M DC LXXII, M. Dec.

Als ein junger Magister Philosophiæ wolte er sich hervor thun / habilitirte sich / disputirte gar offt / und schlug öffentliche Collegia an / welche auch von denen Studiosis Philosophiæ in ziemlicher Menge sind besuchet worden. Er hatte aber nicht Lust schlechter dings bey der Philosophie zu verbleiben / weßwegen er sich zur Theologie wandte / dieselbige künfftig hin mit allem Ernst zu prosequiren / und in die Fußtapffen seines Herren Vaters und Groß-Vaters zu treten. Doch muste er dieses Studium wieder seinen Willen balde fahren lassen / weil er eine allzugrosse Schwachheit der Stimme bey sich vermerckete / und / daß er nicht geschickt seyn würde / die Cantzel in einer Volckreichen Kirche mit Fruchtbarkeit und Erbauung derer Zuhörer zu besteigen. *Conatus Br.*

Es kan iemand hierbey die Frage aufwerffen / ob der Herr BRUNNEMANN recht gethan / daß er das Studium Theologicum mit dem Juridico verwechselt habe / oder nicht. Unsere wenige Meynung gehet dahin / daß Er allerdings daran recht gethan / weil er bey ihm selbst *Mutatio studior. Br.*

selbst ein Unvermögen zu dem Pre-
digen verspühret hat. Wenn die-
ses nicht / oder andere wichtige Ur-
sachen darzwischen kommen / halten
wirs vor unrecht / wenn man sein
mit GOtt gefastes Propos ändert.
Doch kan man hiervon weitere
Nachricht hohlen bey denen / so aus-
führlicher von dieser Sache geschrie-
ben haben / als *Jo. Jac. Lehmann*, de
Mutatione studiorum, disp. *Jen.*
1712, D. *Hen. Lincke*, dissert. de A-
postasia studiorum, *Altdorf.* 1679,
4, *Jo Friedr. Mayer*, Exercitat. de
quæstione, Utrum studiosus The-
ologiæ, salva conscientia, Theo-
logiæ studium deserere possit, nec
ne? *Vitemb.* 1681. Und gleichwie wir
derer eine grosse Anzahl haben / wel-
che aus Theologis rechtschaffene
Juristen worden / also können wir
nicht läugnen / daß ihrer fast eben
so viel gefunden werden / welche das
studium Juridicum cum Theolo-
gico verwechselt haben / als *Joan-
nes Chrysostomus*, D. *Martinus Lu-
therus*, *Schnepfius*, *Tilemannus*, *Hes-
husius*, und noch mehrere / welche zur
Gnüge bekandt seyn können. Diesen
folgete Unser *Brunnemann* nach.

Und als 1630. die Pest grassirete / reisete er von Wittenberg wieder in seine Vater-Stadt. Von da begab er sich nach Franckfurt an der Oder / allwo er 3 jungen Edel-Leuten / als Hofemeister / vorgesetzet ward. Er ließ es hier nicht ermangeln / mit unterschiedenen Proben seinen Fleiß nnd Geschicklichkeit sehen zu lassen. Ward dessentwegen ein so genannter Magister Noster in Franckfurt / disputirte zu unterschiedenen mahlen / und wieß / wie er nicht ungeschickt / seinem Nächsten mit Rath und That an die Hand zu gehen. Wegen des Krieges muste er sich dazumahl in die Vestung Cüstrin begeben / kam aber balde wieder nach Franckfurt / wo er sich denn immer ie mehr und mehr hervor that. Biß er endlich im Jahr Christi / 1636 / am besagtem Orte / Professor Logices ward. Wie geschickt er zu diesem Amte gewesen / zeiget sein Buch an / so er in diesem Officio geschrieben / und Enchiridion Logicum betittelt hat.

Domum proficiscitur Br. Confert se Francofurt.

Profitetur Logicam.

Wir haben schon gedacht / daß er aus Schwachheit der Sprache / die

Adipiscitur honores & officia.

die Theologiam cum Jurisprudentia mutiret habe/ worinnen er es so weit gebracht/ daß er 1637/ mit grösten Ruhm/ Juris Licentiatus werden können. Die Disputation, so er/ der Gewohnheit nach/ pro Licentia halten müssen/ handelte de Cessione bonorum. Es præsidirte in derselben Matthæus *Coldebacius*, JCtus Francofurtensis, unter welchen er auch 1638/ d. 10. Jan., zum Doctor Juris creiret worden. Worauff er/ im Jahr 1640/ Professor Institutionum, 46 Codicis, endlich Ordinarius, und 1664, Churfürstl. Brandenburg. Rath worden.

Ducit uxorem, Anno 1637/ ließ er sich mit Eva Sabina, des schon erwehnten Coldebacii Tochter/ in ein Ehe-Verbündniß ein/ welches auch d. 25. Jun. besagten Jahres/ durch Priesterliche Hand vollzogen worden.

Suscipit liberos. Sie haben einander 30 Jahr gehabt/ und in ihrer Ehe den Seegen GOttes reichlichen verspühret. Fünff Söhne sind ihm von ihr gebohren worden/ als Joannes, Sebastianus Matthæus, Georgius Andreas, Hieronymus, und Paullus

lus Christianus, von welchen al-
en keiner/ als der Jüngste/ den
Herrn Vater überlebet hat; wie
auch zwey Töchter/ Anna Sabina,
und Maria Catharina. Die älteste
ist darum zu observiren/ weiln sie
an Herrn Samuel STRYCKEN, den
unvergleichlichen Juristen/ ver-
heurathet worden.

Virtutes Br.

Seine Frömmigkeit/ und auf-
richtiges Gemüthe wird von ieder-
mann gelobet und gepriesen.

Symbolum Br.

Der Wahlspruch/ den er conti-
nuirlich vor den Augen hatte/ war
dieser: Devota precatio est opti-
mi status ratio.

Liberalitas Br.

Er hat jährlich den zehenden Theil
von allen seinen Einkünfften ad pi-
as caussas angewendet/ und ist ein
Feind von denen gewöhnlichen Re-
torsionen/ wie auch casibus pro
amico, gewesen.

Mors Br.

Er starb eines geschwinden To-
des/ den 15. Dec. 1672/ und zwar ist
hierbey was sonderliches zu mer-
cken. Er war willens/ seinen Com-
mentarium, den er in Pandectas
geschrieben/ auffs neue zu revidi-
ren/ und heraus zu geben; in selbi-
gen war er gleich gekommen biß

auf den Titul/ de mortuo inferendo, als er von dem Tode übereilet wurde.

Anagr. in eum. Ich kan hier nicht umhin/ dasjenige schöne Carmen, so R. F. de Schult, Consiliar. Regim. Hasso-Darmst., auf des *Brunnemanni* Nahmen/ per Anagramma, gemachet/ hiermit beyzufügen/ der guten Hoffnung/ der geneigte Leser werde solches bestermassen zu excusirẽ wissen:

Johannes Brunnemannus Jurisconsultus

Anagr.

Hujus nomen inscribatur annulo sensus

Scævola Brunnmannus nostri dexterrimus ævi,
Mortuus haud uno nomine vivus erit.
Dextre nam docuit, solide quam calluit, artem
Juris, & ingenii tot monimenta dedit.
Rarior at pietas, quæ longe excelluit omni
Virtuti, illius gemma decusque fuit.
Defore viventes testes non credo, beati
Attestaturos de pietate *viri*.
Ultimus hic, qui nunc prodit post fata librorum,
Verax sat testis, Candide Lector, erit.
Multa leges, tibi quæ, pia si mens imbibet, addent
Cunctanti stimulos, cursor ut acer eas.
Sensus hinc memoris *scribatur in annulo* ut hujus

Do-

Doctoris nomen, jus pietasque jubent
Sæviat in manes roſor, tamen æquior orbis
Brunnmanni promto pollice ſcita probat.

Die Bücher/ ſo er uns hinterlaſſen/ ſind nachgeſetzte/ *Scripta Br.*

Enchiridion Logicum,

Meditationes ſacræ, ad ductum Evangeliorum Dominicalium, ed. Hal. 1700, cum præf. *Aug. Herm. Franckii.*

Es ziehet der Herr *Francke* dieſe Meditationes allen andern Poſtillen vor/ ſtellet auch zugleich dieſen Juriſten allen Predigern zum Exempel eines guten Poſtillatoris vor/ wenn er in der Vorrede alſo ſchreibet: Accedant Poſtillatores ejusmodi, & ab ICto exemplum capiant, quo modo textus ſacri ſobrie, pie, absque affectatione artis humanæ, & ſine admixtione rerum futilium, tractari debeant, & copioſiſſime tamen deduci poſſint. Accedant verbi miniſtri, qui, copia dicendi deſtituti, ad novos ſemper libros confugiunt, nec ignominiæ ſibi ducant, rerum ſacrarum ubertatem ex JCti calamo haurire. Accedant Theologiæ ſtudioſi, ut ſaniora & ſalubri- *Judicium de uno.*

lubriora hic discant, quam in Methodistarum, πνεῦμα μὴ ἐχόντων, scholis didicerunt. JCti vero *Brunnemannum* suum recipiant, complectanturque, non minus Theologum, quam ICtum. &c.

Collegium Irenico-Politicum de Tractatibus Pacis, XII disputationibus absolutum.

Comment. in Cod. Justin., *Lips.* 1663, recus. cura *Sam. Stryckii*, *Lips.* 1699, f.

Repetitio Paratitlorum Comment. M. Wesenbecii, *Francof.* 1665, 8, 1671, 8.

Tr. de Cessione Actionum & Versuris, *Ff.* 1662, 12, & 1697, 4.

Memoriale præcipuarum legum Codic., *Francof.* 1650, 1671, 12.

Comment. in Pand. perpetuus, *Frf.* 1670.

Judicium de altero. Hiervon spricht der Hr. *Morhof*, in Polyhist. T. III, l. VI, Sect. VII, §. 3, also: In Pandectas perpetuum Commentarium non habuimus, antequam *Jo. Brunnemannus* Opus suum publicavit, sed nescio, an perpetuos tales Commentarios scribere utile sit, cum possit res brevius expediri. Multa enim in legibus ipsis sunt supervacanea, &c.

Tr. de Inquisitione; recus. *Francof. & Lips.* 1717, Germ.

De Pro-

De Processu, tam civili, quam criminali, 1672, 4. *Vitemb.*, editio septima prodiit, *Francof.* 1697, 4.

Exercitationes Justinianeæ,

Decisiones Juris, s. Consilia & Responsa Academica, *Frf.* 1677, f.

Jus Ecclesiast. ad usum Ecclesiar., Ev. Notis & supplementis hic tract. adauctus est a *Samuele Stryckio*, *Francof.* & *Lips.* 1686, 4.

Huic annexæ sunt

Prælectiones publicæ in regulas Juris Canonici,

Dispp. de Advocatione caussarum,
- - Spe,
- - Delicto Servi, alteriusque hominis corrupti,
- - Dardanariis,
- - Liquido,
- - Adhæsione Togata,
- - Emendatione Propinquorum,

Tract, de Concursu; Cumulatione, & Transmissione Actionum, 1666, revisus, emendatus, & responsis quibusdam Halensibus illustratus, ex editione tertia prodiit, *Francof.* 1703, 4.

Tr. de Alternativis,
- de Contractibus,
- de Exemptione Clericorum Evangelicorum, *Vitemb.* 1657, 8.

Gregorianor. decretal. libri IV expositi,

Imperiales Constitut. præcipuæ, compendiosæ traditæ.

Wir könnten hier viele Lobes-Erhebungen beysetzen / welche die Gelehrten hin und wieder diesem Manne gegeben haben. Herr *Leiser*, JCtus & Prof. Vitemb., de contr. in script., th. 10, spricht von ihm: Vir, dum viveret, & religione erga *Deum*, & morum innocentia, & animi candore, & eruditione multifaria, & prudentia, quam natura ei subministraverat, & multus rerum usus perfecerat, ad exemplum conspicuus, Dn. *Jo. Brunnemann.*, Doctor olim meus. Wer mehrere Judicia derer Gelehrten von diesem *Brunnemann* verlanget / kan nur belieben den schon erwehnten *Francken*, ad meditationes sacras *Brunneman.*, aufschlagen / da er solche zur Gnüge finden wird. Mehr kan man von *Brunnemann* lesen in dem Programmate, so *Beckmann* auf ihn gemachet. Wir schliessen hier mit des Joannis Bowans distichis, so er auf *Joannem Owenum* gemachet / mit diesen Worten:

Laudes Br.

Quicquid habent Veneres Venerum, Charitesque leporum,
Quicquid Musa joci, quicquid Apollo salis,
Quodcunque est Sophiæ, quodcunque est artis ubique,
Ingenii, aut Genii quicquid ubique viget.
Id, Brunnmanne, tuis, reor, insedisse libellis,
Hæc quando nobis scripta legenda dabas.

MATTH. WESENBECIUS, JCtus Vitembergensis,

nat. 1531, denat. 1586, anno æt. 55.

Dieser verdienet mit allem Recht unter die Ingenia præcocia referiret zu werden. Er ist dem 15. Octob., 1531, zu Antorff, gebohren worden. Sein Vater war *Petrus Wesenbecius*, ein Juriste und Raths-Herr zu Antorff/ aus einem vornehmen Geschlechte/ welcher allda eine reiche Wittwe/ Nahmens Barbara Cilia, geheyrathet/ von

Ingenium præcox W.

Nativitas & parentes.

von welcher ihm 16 Kinder / als 13 Söhne / und 3 Töchter / gebohren worden. Denen ersten 12 Söhnen ließ er ordentlich nacheinander die Nahmen der Apostel in der heil. Tauffe geben / und sind von ihnen Andreas, Petrus, und Matthæus, drey vortreffliche Icti, sehr bekant worden. *Andreas*, Doctor Juris, ist in Brüssel / als ein gelehrter und Gerechtigkeit-liebender Juriste / berühmt gewesen. Petrus starb in Coburg / als Hoff-Rath / Beysitzer des Land-Gerichts / und Ordinarius in Schöppen-Stuhl / nachdem er zuvor in Jena / Altdorff und Wittenberg die Jurisprudenz gelehret hatte.

Informatio. Andreas und unser Matthæus, welcher der 12te unter seinen Brüdern war / haben in ihrer Jugend beständig einerley Information genossen / obgleich jener 4 Jahr älter war / als dieser. Ich bin der gewissen Meinung / es habe der Vater diesen Matthæum aus keinen andern Uhrsachen / so sonderlich für die übrigen Kinder geliebet / als weil er sahe / wie hurtig und munter dieser in seinen Studieren wäre / wie

er es in allen denen älteren vorzuthun gedächte/ und wie er sich täglich in der Frömmigkeit übete. Deßwegen ihn auch sein Vater nur seinen Joseph zu nennen pflegete.

Im 14 Jahre seines alters zog er mit schon bemeldeten seinen Bruder/ Andræa, nach Löven/ auf die Universität/ allwo er so wohl in das Hauß/ als auch an dem Tisch/ des damahls berühmten JCti, Gabrielis Mudæi, kam. Bey diesem insinuirten sich diese beyden Brüder dermaßen wohl/ daß er/ da er von seiner Kranckheit einsten genesen/ sie öffentlich vor seine intimos amicos hielte/ auch nichts wichtiges leichte vornahm/ welches er nicht zuvor diesen solte geoffenbahret haben. Von unserm nur zu gedencken/ so übte er sich so fleißig bey diesem Manne in Erlernung der Rechte/ daß er im Jahr Christi 1550, daselbst/ mit grösten Ruhm in Licentiatum promoviren konte. Es gieng eine gemeine Sage von ihm/ daß keiner noch/ so lange als die Academie gestanden/ gewesen sey/ welcher so jung diesen hohen gradum Academicum erhalten/ und

Fit Academicus.

Consequitur honores in Jure summos.

der

der in allen Dingen / sowohl in respondiren / als opponiren / es einem jedem recht machen können.

Indoles fratrum dispar.

Diesen Unterscheid hat man zwischen diesen beyden Brüdern würcklichen bemercket / daß jener diesem im Fleiß / dieser hingegen jenem an natürlichen Verstande überlegen gewesen.

Addicit se W. relig. Luth.

Als er in Löven studirete / trug sichs zu / daß er auf eine gar wunderbahre Art zur Lutherischen Religion bekehret ward. Die gantze Sache verhielt sich also. Es gieng damahls ein blinder Schuster / Lutherischer Religion / vor denen Thüren singen herum / sich dadurch bey denen Leuten ein Stückgen Brodt zu verdienen. Die Leute gaben daselbst wohl achtung auf seine Geistreiche Lieder / die er ihnen aus denen Psalmen Davids vorzusingen pflegete / so / daß vielen das helle Licht des reinen Evangelii aufgieng. Es kam solches für die Catholische Obrigkeit / welche alsbald diesen Mann ins Gefängniß warff / damit er künfftig hin nicht mehrere mit seinem Gesange / wie sie sagten / verführen möchte. Es geschah aber

der/ daß dieses Gefängnisses Fenster auf die Gasse an einen Ort/ wo die Knaben Platz hatten/ den Ball zu schlagen/ heraus gieng; da kam unser *Wesenbecius* offte hin/ nicht hauptsächlich dem singenden Mann zu zuhören/ sondern sich mit dem Balle zu belustigen. Weil er aber diesen Mann so offt singen hörete/ gieng er einsmahl etwas näher zu den Fenster/ aus Curiosität zu hören/ was guts neues dieser Mann vorbringen würde. Ward hierbey gewahr/ daß solche Lieder Psalmen des Königs und Propheten Davids wären/ und in der Bibel zu finden/ bemühete derowegen sich/ wie er erstlich diese Psalmen bekommen möchte; hernach that er sich fleißig um Lutherische Bücher um/ woraus ihm denn durch GOttes Hülffe/ die Augen aufgethan worden/ und er gesehen/ in was für Finsterniß das Greuel-volle Pabstthum stecke/ wie GOttes Wort von sie verachtet/ und denen Menschen-Satzungen mehr/ als jenem/ geglaubet würde. Worinnen er sich täglich fester gesetzet/ biß er endlich gar nach Sachsen gekommen/ wo

er

er auch in Wittenberg/ als ein gu-ter Lutheraner/ gestorben.

Proficiscitur peregre. Doch ehe wir zu seinem Tod gehen/ haben wir noch unterschiedenes rückständig/ welches nothwendig muß mit genommen werden. Von dieser Universität/ Löven/ weil er/ der Jahre halber/ noch nicht geschickt/ in ein Ammt zu treten/ begab er sich auf die Reise in fremde Länder/ fremde Sprachen daselbsten zu fassen. Und als zwischen Käyser/ Carolo dem Vten/ und Henrico dem II, dieses Nahmens/ ein grosser Krieg entstand/ ward er genöthiget/ sich nach Deutschland zu begeben. Er hatte sich zuvor in eine Festung salviret/ welche aber mit List/ bey neblichten Wetter/ von denen Feinden eingenommen ward. Diese hatten feste beschlossen/ alles/ was sich nur von Mannes-Volck gegen sie wehren könte/ nieder zu machen. Aber die Sache ist ihnen nicht/ wie sie gewolt/ ausgeschlagen/ sonsten würde es mit unserm *Wesenbec* übel ausgesehen haben.

Rediit domum. Kam also gesund zu Hause wieder an/ muste aber balde mit grö-

sten Betrübniß sehen / wie seine Mutter plötzlich kranck wurde / und ihren Geist aufgeben muste.

Hierauf begab er sich nach Deutschland / und ließ sich in Jena nieder / wo er Doctor und Professor Juris geworden. Er docirete allhier 13 gantzer Jahr / biß er endlich 1569 von dem damahligen Chur-Fürsten / *Augusto*, glorwürdigsten Gedächtnisses / nach Wittenberg / zu der vacanten Stelle des Herrn Schneidewini, vociret wurde / woselbst er biß an sein Ende / mit großen Eiffer / dociret hat.

Jenæ fit Professor

Vittembergæ.

In Jena trug sich was merckwürdiges mit ihm zu / welches der Herr Müller / in seinem Staats-Cabinet, in der ersten Oeffnung / pag. 40, seqq., weitläufftig erzehlet / aus welchem wir etwas weniges excerpiren wollen.

Quid Jenæ c. Wes.

Kaum war die Universität zu Jena gestifftet worden / als sich schon zwischen denen Theologis mancherley Religions-Streitigkeiten erhuben. Diese bey Zeiten bey Seite zu setzen / ließ sichs Johann Friedrich / der Mittlere / Hertzog zu Sachsen / rühmlichst angelegen seyn / in-

Discordia inter Theologos Jen.

M dem

dem er verordnete/ daß die edirte „Sächs. Confutation einiger Reli- „gios-Irrthümer/ von denen Geistlichen bey der Predigt nach und nach abgelesen werden solte. Diesem wolte *Strigelius* und *Hugelius* nicht nachkommen/ weßwegen wider sie eine Apologie dieser Confutation geschrieben ward/ sie auch etliche Monath im Gefängnisse sitzen musten. Unterdessen wurde M. *Balthasar Wintern* die Superintendur zu Jena auf ein Jahr zum Versuch anvertrauet/ welcher ob Fürstlichen Befehl die Confutation öffentlich abließ/ zugleich aber mit seinen übrigen Collegis so erpicht war/ daß sie diese/ so solche nicht alsbald/ pro doctrina, omnibus numeris perfecta, mit deutlichen Worten halten wolten/ excommunicirten.

Fatum Wesenb.

Diesem Fato muste sich unser *Wesenbec*, als Professor Juris Ordinarius zu Jena/ auch unterwerffen. Denn als derselbe am Tage Kiliani des 1560ten Jahres von *Johann Stigelio* zu Gevattern gebethen wurde/ und sich en faveur der Confutation nicht also furt categorice erklärete/ schlug gemeldeter *Winter*

selbi-

selbigem die admission bey dem Tauff-Actu ab/ im Beyseyn vieler rechtschaffener Männer.

Dessentwegen suchte er bey Hofe dimissionem, oder restitutionem in integrum, in folgendem Schreiben. *Wes. fit supplex Duci.*

ILLUSTRISSIME

PRINCEPS, DOMINE

CLEMENTISSIME,

QVanquam agnosco infirmitatem humanæ naturæ, & meæ mihi imbecillitatis sum conscius, tamen credo, me hactenus in obeunda mea vocatione, regendisque moribus, ac toto vitæ genere, mediocre studium & diligentiam, homine pio non indignam, adhibuisse. Cujus rei testis non modo mihi est conscientia, sed etiam erunt omnes boni, si quando testimoniis erit opus. Quo minus autem in hac stationis scholasticæ militia perseverem, caussa Vestræ

C., ut meo Domino, & Magistratui, est exponenda, uti non levitate aliqua, aut consilio futili, sed gravissimis de caussis, me institutum vitæ genus intermittere, appareat. Res enim ita se habet.

Refert quid factum.

Cum nudius tertius Cl. Vir, D. Stigelius, rogasset me, ut pro filiolo suo, recens nato, in baptismo fide jubere vellem, ego illi operam meam libenter condixi, sed addidi, me aliorum exemplis commotum, vereri, ne turbam det aliquam pastor noster, qui subinde ab hoc officio jam multos honestos homines exclusit. Quare videri mihi consultum, ut ante omnia ex ipso, quidnam facturus sit, inquirat. Pastor, re cognita, adjunctis sibi collegis, & Facultatis Theologicæ nonnullis, jussit me vocari ad se. Ibi exegit confessionem. Dixi, me jam triennium & amplius ita in ista Academia vixisse, ut nemo illorum quidpiam, aut in doctrina, aut in moribus, desiderarit. Itaque mirandum

mihi

mihi accidere, quare nunc demum tale quid postulent, præsertim cum ex prioribus confessionibus, quas a me audierant, sæpius facile intelligere potuerunt, qualis mea de omnibus religionis nostræ articulis existat fides. Ne tamen videar, illis morem gerere nolle, &, quia Apostolus jubet, unumquemque rogatum, rationem fidei reddere, *me confessionem libenter repetiturum.* Certo igitur credere me, amplecti & colere, ut divinam veritatem, libros propheticos & apostolicos, horumque explicationem, quæ in symbolis, Apostolico, Niceno, & Athanasiano, & recens in Augustana Confessione, ejusque Apologia, & Schmalcaldicis articulis est comprehensa. *Hanc me procul dubio scire, & fateri, veram esse de Deo doctrinam*, cujus caussa profitendæ in has venerim terras, *cum alioqui domi, sive in rep. Antverpiana, sive in*

Confitetur fidem suam.

aula Sereniſſimi noſtri Principis, creſcere progreſſu temporis, & ope amicorum, potuiſſem. Ibi illi contendere, non ſufficere hanc generalem confeſſionem, ac exigere a me, ut categorice reſpondeam, utrum per omnia approbem, an non, librum, *ante ſeſquiannum ſub nomine illuſtriſſimæ Veſtræ C. editum, & eorum* conciones quotidianas, *quibus ejus modi liber explicaretur? Reſpondi, ante quinque ſexue menſes, cum ad Evchariſtiam admitterer, nihil tale fuiſſe poſtulatum, quare me putare, iniquum eſſe, id nunc exigi, præſertim cum diploma Veſtræ C., quod identidem oſtentabant, ante annum & amplius eſſet datum, & in ſtatutis noſtræ Univerſitatis, a Veſtra C. præſcriptis, non alia confeſſio a ſingulis profesſoribus deſideraretur, quam qualem ego edidiſſem. Itaque ſi illuſtriſſimis Principibus, Dominis noſtris Clementiſſimis, qui ſtatuta maturo & ſano conſilio conſcribi curaſ-*

curassent, ea confessio sufficiens visa esset, certe debere eam satis facere & illis. Nam, quod ad diploma pertinebat, dixi, posteriores constitutiones derogare prioribus. Ad nos porro Professores *missas esse multo post a Vestra Cl.* litteras, *quibus severe præcipiebatur, ut*, qui non essemus Theologiæ professores, *ab omnibus controversiis Theologicis abstineremus, &* suam unus quisque ornaret spartam. *Quare me in illo novissimo diplomate acquiescere velle, neque ferre posse, aut debere judicium de controversis articulis, qui ad meam professionem non pertinerent, non magis, quam obstringor, dijudieare altercationes anatomicorum & herbariorum, quamvis* Paullus *dicat*, honorem suo corpori habendum, *qui honor sine notitia humani corporis, & herbarum difficulter explicari potest. Deinde cum ipsi in concionibus multos accusent & damnent, me nullo ju-*

re ad eandem actionem compelli posse, juxta vulgatam juris regulam, ut nemo agere vel accusare cogatur. Quod, etsi maxime harum rerum dijudicatio ad me pertineret, tamen præcipitandum non esse judicium, nec adhuc mihi integrum esse, pronunciare, propterea quod testimonia, argumenta, rationes eorum, qui adversarias illis sententias fuerentur, nec dum neque videre, mihi, nec audire contigisset. Quod si in civilibus piaculum est, non audita utraque parte judicare, quanto magis illud locum habere in spiritualibus, ubi temeraria asseveratio nomen & gloriam Dei contingat. *Hæc est fere summa nostri colloquii, cujus hic exitus fuit,* ut me illi a baptismatis aditu repellerent, *quem tamen pueris, puellis, rusticis, qui vix Catechismum tenent, ne dum ista Theologica, non difficultur patefacere solent. Hæc qualia sint, Vestræ Cl. excellens prudentia facile*

cile existimare potest. Sæpe nos professores, multis aliis artibus, in suam scenam pertrahere annisi sunt. Id quia non successit, ad ista extrema dilabuntur. Cum autem ego vivere ibi nequeam, ubi excludor ab Ecclesia, *cujus caussa in has terras veni, mihi consilium non est, diutius apud istos, qui me pro Christiano non habent, commorari, nec possum ulla ratione probabili membrum esse illius scholæ in qua non reputor pro membro Ecclesiæ. Quod rogo, ut Vestra Cl., pro illustri sua sapientia, diligenter perpendere, & mihi clementer potestatem, discedendi in alia loca, ubi pro Christiano habear, facere dignetur. Ego quidem quale quale meum servitium libenter Vestræ Cl. præsto, sed cum, & natura & inductione animi,* ad vitam scholasticam, & umbratiles studiorum operas, *me totum dederim, in eoque instituto, quod superest vitæ, dante Deo, consume-*

Petit dimissionem

sumere velim, nihil aliud superest, quam cum Vestræ Cl. in hac Academia, amplius inservire non possim, facultatem a Vestra Cl. impetrem, ad alias scholas me conferendi. Id si vestra Cl. concedere dignabitur, omni eam studio, reverentia atque observantia, ubicumque ero locorum, semper colam, & observabo. Deus Vestram Cl., cum illustribus Fratribus, Dominis etiam meis Cl., perpetuo servet incolumen. Datæ Jenæ, VI Jd. Jul.

V. Illustriss. Clem.

deditissimus

M. WESENB.
J. U. D.

Iterat literas supplices.

Hierauff schrieb er noch zwey Brieffe an eben diesen Hertzog, in welchen er theils den ersten weitläufftiger erkläret, theils auch um das schuldige Salarium anhält. Sie sind insgesamt in Lateinischer Sprache

che geschrieben / weil er der Teutschen nicht sonderlich erfahren war / wie er hiervon selbsten schreibet in dem andern Brieff: Cum extra scholam opera mea Tuæ Clem. usui haut esse possit, propter imperitiam Germanicæ linguæ meam, &c. Der Brieff lautet also:

Expers est linguæ Germanicæ.

ILLUSTRISSIME

PRINCEPS, DOMINE ET HEROS

CLEMENTISSIME,

Litteræ Wes. ad eundem.

QUum mihi nullo integrum modo sit, Jenæ posthac commorari, ubi excludor, prætextu Diplomatis Tuæ Clementiæ, Ecclesia, cujus solius caussa in Germaniam veni, *tua excellens sapientia ex prioribus meis litteris intelligere erit dignata. Quare, cum* extra scholam mea opera Tuæ Clementiæ usui esse haut possit, propter imperitiam linguæ Ger-

Germanicæ meam, *iterum Tu-*
am Clementiam suppliciter rogo,
ut missionem mihi facere, clemen-
ter in animum inducat. Et quo-
niam Tua Clementia salarium in-
tegri anni ad meas preces antea
repræsentari jussit, quo nomine
divinæ Tuæ bonitati *ago gra-*
tias, quantas possum, maximas,
rogo Tuam Clementiam, ut quid a
me fieri restituive post missionem
velit, ut significare dignetur. Sa-
laria omni jure debentur, & ce-
dant in principio ejusque anni,
etiamque tempora solutionis
distinguantur. Quare licet
morte aut alio casu operæ ul-
timi anni integræ non præ-
stentur, nihilominus totum sa-
larium exsolvi juris est. *Quo*
jure si Tua heroica liberalitas uti
me voluerit, erit, cur perpetua
observantia gratias agam Tuæ
Clementiæ, eique omnia mea ser-
vitia deberi, semper agnoscam.
Restarent, eo concesso, quinqua-
ginta floreni illius quadrantis, qui
in

in initium sequentis anni incidit. Hos ipsos si Tua Clementia remittere mihi dignaretur, in Authoramentum laborum, *quos in servitio meo exhausi, illarumque* prælectionum, quas in Academia Jenensi sine meo salario per integrum fere annum feci, *certe nihil esset, cur Tuæ divinæ bonitati non omnia debere me, faterer, ac ubicunque locorum id celebrare, Tuæque Clementiæ habere gratias, pro mea tenuitate conarer. Sed pudore impedior, ne rogem impudentius. Quare hoc Tuæ Clementiæ sententiae relinquo, orans & obtestans, ut clementer declarare divini animi sui voluntatem de his omnibus dignetur, cui ego, quantum salva existimatione religioneque fieri potest, morem gerere sum paratus, ac me bona side & fideli animo Tuis jussibus satisfecisse & satisfacere voluisse, &c.*

In

Littera III, ad eundem.

In den dritten Brieffe an eben den Hertzog meldet er / wie er / so bald er nur die Päbstlichen Greuel erkennen gelernet / sich bemühet / aus Babel auszugehen / und sich an solche Oerter / wo die reine Evangelische Lehre gelehret und geprediget würde / zu begeben; wie er die Bibel / die Augspurgische Confession, und dessen Apologiam nebst andern geistreicher Theologor. Schrifften / als vera orthodoxiæ symbola, erkannt / und fleißig gelesen habe: Er habe um Christi willen alles in seiner Heimmath verlassen / seinem Worte nachgefolget / und sich in Jena / allwo gleich damahls die Loci Communes wären erkläret worden / niedergelassen. Endlich wäre er auff hohen Befehl Professor Juris worden / welchem Amte er treulich und fleißig vorgestanden. Er beschreibet zugleich mit den darauf erfolgten betrübten Zustand der Academie, deren Urheber er die

Theo-

Theologos nennet / und wie es ihm auf Anstifften derselben übel gegangen / da viele von denen Studiosis ihm nach Leib und Leben gestanden. Verlanget derohalben / man möge entweder das Decretum, worauff sich seine Adversarii gründeten / aufheben / oder ihm von seinem Officio dimittiren / und seinen Weg gehen lassen. Doch würde ihm solches schmertzlich ankommen / wenn er die Schule verlassen solte die er bißher so sehr geliebet / und in welcher er ihm sein Haußwesen aufgerichtet hätte; Noch schmertzlicher aber / wenn er seine Schwieger Mutter / nebst andern nahen Anverwandtē / im Stiche lassen / u. sie / ihrer liebgewesenen Tochter / als seiner Frau / mit ihrem kleinen Töchterlein berauben solte. Doch gienge die Religion über alles / und man müsse GOtt mehr gehorchen / als dem Menschen / wolte man ihn also nicht bey der unveränderten Augspurgischē Confes-

fes-

fession, dessen Apologie, und Locis communibus verbleiben lassen/ so solte man ihn nur seinen Abschied geben/ er wolte mit den Neulingen nichts zu thun haben. Nun solten sie bedencken hierbey/ was sie thäten. Er wäre alles zu frieden.

Respondent Theologi Ien. Hingegen wolten die Herren Geistlichen zu Jena die Exclusion von dem Tauff-Actu, in einem weiten Bericht an den Herzog/ justificiren/ unter dem Titul/ Wahrhafftiges und gründliches Verzeichniß der gantzen Handl./ so zwischen dem Ministerio Jenensis Ecclesiæ, und dem Herrn D. *Matthiæ Wesenbec*, über der Gevatterschafft/ Johann Friedrichen/ M. Jo. Stigelii Kindlein/ zwischen einen und zweyen in der Pfarr am Tage Kiliani/ A. 1560/ geschehen/ und sich zugetragen.

Quid fecerit W. Sie urgiren dariñen/ daß er gesagt/ Er könte das Fürstliche Buch nicht approbiren/ noch improbiren/ weil er es nicht gemacht hätte/ er hätte weder die Sprüche

Luthe-

Lutheri, noch unsere Lehre und Bekäntniß wider den freyen Willen und andere Corrupteler für Recht noch Unrecht wollen sprechen / und halten / darum daß das andere Theil noch nicht gehöret / u. unüberwiesen wäre. Sie schreiben folgender massen an den Hertzog / was sie gegen D. *Wesenbec* geredet hätten. Dieweil sie neben GOttes Befehl auch Fürstlichen Befehl hätten / gleichwie andere Pfarrherren dieses Fürstenthums / ihre Pfarrkinder auch auf die Fürstl. und Christliche ausgegangene Confutation, als auf den rechten Weg / zu weisen / und für darinnen berührten Secten treulich zu verwarnen; Er aber biß anhero ihres Wissens auch in öffentlichen disputationen sich noch niemahls davon Christlich erkläret / darzu aus andern Vermuthungen zu besorgen / er wäre ihren Widersprechern mehr anhängig und zugethan / denn ihnen lieb wäre / derowegen bethen sie / er wolte doch solches auch für sie / als unwürdige Diener Göttl. Worts thun / und anzeigen / ob er die

Responsio Minister. Jenensis.

Quid egerint cum W.

Confutationes, so sie nun abgelesen/ und offt in Predigten repetiret/ für recht oder unrecht hielte/ darmit Ergerniß verhütet/ und niemands Gewissen verletzet/ auch des armen Täufflings Beste möcht geschaffet werdē/ und er als ein Christlicher Gevatter für den Täuffling fruchtbarlich bethen könte. Hierauf hat er in hanc sententiam lateinisch geantwortet/ Er erkenne sich schuldig/ Ergerniß/ so viel möglich/ zu verhüten/ was aber unsere Frage belanget/ nehme ihm nicht ein wenig wunder/ daß wir ihm darum befragten/ weil er nun länger/ denn 3. Jahr allhier gewesen/ und ihm nie solches wäre angemuthet worden/ auch wäre er einer andern Profession, und hätten sie/ die Hn. Professores, neben denen Statuten Academiæ nostræ (welche über die Augspurgische Confeßion niemandē was weiters aufferlegen/) noch ein Fürstl. Befehl/ sich in solche Theologische Händel nicht zu mengen/ welchen auch der Herr Cantzler gestern für ihn und andern wiederholet/ und wäre er also durch den andern Fürstlichen Befehl von erstem liberiret

Quid responderit Wes.

und

und befreyet / quia lex posterior derogaret priori.

Nach vielen weitläufftigen disputiren / so sie unter einander gehabt / und in diesem Bericht weitläufftig zu lesen / ist es endlich dahin gekommen / daß die Herren Geistlichen den D. *Wesenbec* vor einen Adiaphoristen halten wollen / als der da vorgebe / Oportere *hæc tria concurrere, verbum, Spiritum Sanctum & voluntatem nostram*. Endlich Hanc materiam esse inexplicabilem, nec posse certo dijudicari atque decerni, quomodo fiat conversio. *Item*, Utrum se habeat voluntas pure passive, nec ne? Proinde utrumque, *Lutherum & Erasmum*, abjectis armis, ex palæstra discessisse. Weil sie nun sahen / daß er auff seiner Meynung beständig bliebe / hohleten sie D. Simon. Musæum und M. Jo. Wiganden zu sich auf die Pfarre / welche ihn von Artickel zu Artickel verhören solten. Er sagte aber / als er sie hiervon reden hörte / es möchte kommen / wer da wolte / so wolte er nicht ein Wort mehr sagen / sie hätten seine Meynung plus centi-

W. Adiaphorista.

Wesenb. constans.

es gehöret / und die viele Repetitio wäre nichts nütze. Hierauff hat der Herr D. Musæus mit ihm gütlich angefangen zu reden / was es für ein Befehl sey / worauff er so trotzte / und zugleich widerleget / als hätte seine F. G. *Victorinum*, inaudita caussâ, condemniret / und noch nie zum Gehör kommen lassen / da doch nach der Länge zu Gotha mit ihm wäre disputiret worden. Und er verstünde nunmehr wohl aus seinen Reden / daß er weder kalt noch warm sey / er sey neutralis, welches ärger / denn da er manifestus hostis gewesen. Darauff ist beschlossen worden / man solle ihn nicht zu den Tauff-Actum lassen; welches er auch geschehen lassen / aber gesaget / er wolle darwieder protestiret haben / und wieder sie eine action von wegen solcher injurien anstellen. Auff solches Fürgeben antwortete ihm der Herr D. Musæus, das möchte er thun / sie wolten sich durch GOttes Hülffe verantworten. Die sich unterschrieben / sind Balthas. Winter, Val. Lange, Paullus Aman.

Wider

Wider diesen langen Bericht kam *Wesenbec* mit einer Apologie ein / über welche er diese Worte des 110. Psalms gesetzet: Molesta est habitatio animæ meæ cum his, qui oderunt pacem. Ego pacificus, sed, cum loquor, illi belligerantur. Anfänglich bedancket er sich / daß er sich wieder seine Feinde defendiren dürffte / leget zugleich sein Bekäntniß mit ab / und was er vor die Geistlichen gesprochen / hernach refutiret er ihren Bericht / beweiset auch darinnen / daß nicht er / sondern sie vielmehr alles / dessen sie ihn beschuldigten / schuldig wären. Sie hatten auch von ihm verlanget / er solte sein Gutachten von dem Confutations-Buche / und der Geistlichen ihren Predigten an den Hof mit überschicken / welches er auch gethan in dem Postscripto.

Defendit se Wes.

Hierauf muste der Superint. *Winter* nach Weymar zu dem Hertzog kommen / allwo er wegen seines und seiner Collegen scharffen Verfahrens zur Rede gesetzet / und angezeiget ward / wie er wieder die Intention Seren. Regentis gehandelt hätte. Man verboth ihm / daß

Winter rationem reddere cogitur.

er dergleichen künfftig hin einstellen muste. Aber nicht lange hierauf verfertigte dieser zwey andere Justifications-Schreiben / im Nahmen des Ministerii Ecclesiastici, an den Hertzog / JO. FRIDRICH, wegen der Excommunication, in welchen er weitläufftigrechtfertigen will / und beweisen / daß man keinen zu den Sacramenten lassen soll / der in etwas verdächtig vorkäme. Fand aber bey Hoffe keinen ingress, vielmehr ergieng an das Ministerium zu Jena ein sehr scharffes paritori-rescript, auff welches von dem Ministerio an den Hertzog eine anderweitige Vorstellung geschahe / welche nicht bloß Wesenbecium, sondern in genere alle diejenigen / welche der Confutation zuwider / concernirete.

Durfeld excommunicatur.

In dem Fürstl. Rescript wird *Wesenbec* ein ehrlicher Mann genennet. Doch ehe dieses in Jena ankam / hatte das Ministerium ferner auch den Professorem, M. Dürfeldten, weil er in einer Declamation einige wider die Confutation lauffende Reden gebrauchet hatte / und noch viele andere

von dem Abendmahl ausgeschlossen. So bald aber das Rescript ankam/ geschahe von dem Ministerio Jenensi eine andere Vorstellung/ worinnen sie ferner ihre Sachen zu justificiren suchten.

Endlich ward M. Winter von seinem Officio dimittiret/ ob gleich die Irrungen nicht konten alsobald gehoben werden/ massen die Anti-Strigelianischen Professores den neuen Superint., Cunonem, auf ihre Seite brachten. Bey solchen Umständen besorgte sich *Wesenbec*, er möchte/ bey vorhabenden Gebrauch des Heil. Abendmahls/ Repuls bekommen/ supplicirete deßhalben an den Hertzog/ worauff so wohl wegen ihn/ als M. Dürfeld/ an Cunonem geschrieben ward/ in welchen man parition verlangete/ daß man sie zur Beichte und Heil. Abendmahl/ auf ihre vorher gegangene Christliche Bekäntniß der Augspurgischen Confession, Apologie/ und Catechismi Lutheri, admittiren solte.

Winter ab officio removetur.

W. admittitur ad S. cœnam.

Anfänglich stellete sich Cuno gantz frembde/ als könte er in diese Sache mit guten Gewissen nicht willi-

Cuno Super. Jenens.

willigen / erklärte sich auch gar eines andern bey dem Hertzog / bat zugleich am Ende um einen gewissen Dienst / und schlug darzu die verledigte Pfarre zu Salfeld vor. Welches aber der Hoff sehr ungnädig empfand / und blieb bey seiner vorigen Resolution, daß sie *Wesenbecium* und M. Dürfelden zu dem Heil. Abendmahl admittiren solten.

Plura refert Mullerus.

Besagter Herr Müller füget letztens zwey Bedencken mit bey / welche die Fränckischen Superintendenten / D. Maximilianus Mœrlin, zu Coburg / und M. Stœsselius, zu Heldburg / auff des Hertzogs Erfodern / dieser Excommunications-Händel halber / erstattet haben / wie auch zwey Dehortations-Schreiben / die von gemeldeten Theologis an den Superint. Wintern in dieser Sache ergangen / pag. 153. seq. In dem einem Briefe lieset man folgende Worte:

Stœsselius justum pronuntiat W.

Legimus Acta *Wesenbecii*, & dolemus eum, qui religionis caussa ex patria ad nos concessit, examine prorsus intempestivo ab Ecclesia vestra profligari. Sic

Dur-

Durfeldio conditiones piæ ante absolutionem concessam proponi potuissent, quas si respuisset, tunc jure repulsam apud vos passus esset. Ac si tam liberales vos estis in cudendis Anathematum fulminibus, quam cito & Ecclesiam & scholam vestram evertetis. Certe ad ædificationem & concordiæ restitutionem hic processus minime est conveniens.

Nach diesem lebte er noch einige Jahr in Jena/ biß er nach Wittenberg vociret ward. *Docet Vitemb.*

Als er nach Wittenberg gekommen/ hat er sich sonderlich allda in Jure publico hervor gethan. Hier hat ihn der gelehrte Everhardus Bronchorstius gehöret/ wovon P. Cunæus in seinen Orationibus, p. 267, edit. Cellar., also redet: *Everardus Bronchorstius*, Colonia digressus, in aliis Academiis Germaniæ celeberrimis, Marburgi, Erphordiæ atque Vitembergæ, operam dedit summis antecessoribus, Valentino Forstero, Nicolao Vigelio, ac inprimis viro incomparabili, *Matth. Wesenbecio*, quem domi docentem au-

divit, cum per arthriticos dolo-
res in publicum prodire venera-
bilis ille senex non posset, ac cre-
bro semet ipse ob morbi illi9 vim
per jocum pro *Matthæo Wesenbe-*
becio, *Matthæum de Afflictis* appel-
laret. Hæc *Cun.* p. 267. ed. Cell.

Ducit uxorem Jenæ.

In Jena heyrathete er Franc. Burcardi, Weimarischen Cantzlers/ Tochter/ Catharinam genannt/ welche 1569 in Wittenberg gestorben ist. Wie viel Kinder sie mit einander gezeuget/ kan man so genau nicht sagen. Denn was die Herren Verfasser des gelehrten Lexici von 13 Kindern erzehlen/ dasselbige scheinet ein Irrthum zu seyn/ indem sie seines Vaters Kinder mit seinen confundiren. Einer Tochter gedencket er selbsten in einem Brieff/ an den Hertzog/ welchen man bey dem Herrn Müller lesen kan.

Wir lassen es dahin gestellet seyn/ was der Herr Verfertiger der müssigen Stunden/ P. V, p. 96 ex schedis MSt. meldet/ daß *Wesenbec* an seinem Hochzeit-Tage von denen Gästen auffgestanden/ in seine Studier-Stube gegangen/ und daselbst

biß

biß 2. Uhr in die Nacht studieret/und darnach zu seiner Braut ins Bette geleget / aber nach 2 oder 3 Stunden wieder zu studieren auffgestanden. Seine Braut/welche lange Zeit das eheliche Werck entbähren müssen / habe sich endlich beklaget. Ein Studiosus aber habe ihr gerathen/ sie solte nur des Nachts für seine Studier-Stube gehen/ und sagen / Dn. Doctor, si tu non, alius. Da er das gehöret / habe er gesaget/ Ego, non alius. Und habe also zum Wercke geschritten. Sit fides penes Auctorem.

Er starb in Wittenberg/im Jahr 1586/ am 5. Tage des Monaths Junii, nachdem er sein Leben auf 55. Jahr gebracht hatte. Sein Epitaphium hat er ihm selbst gemachet/u. zu setzen befohlen / welches also lautet. *Moritur.*

EPITAPHIUM W.

MATTHÆVS. PLACIDA. SOPITVS. PACE QVIESCO
JVSTITIÆ. ET. JVRIS. PRÆCO. WESENBECIVS
VITA. MIHI. STVDIVM. FVIT. IMPENSIQVE. LABORES

ET. DOLOR. ET. GEMITVS. ASSIDVÆ
QVE. PRECES
JOVA. PATER. MISERERE. MEI. MISE
RERE. MEORVM
SOLIVS. IN. CHRISTI. SANGVINE. NO
STRA. SALVS

Sepulcr. Wesenb. Er ist in die Wittenbergische Stadt-Kirche begraben worden/ in welcher man sein Begräbniß/ nebst seinem Bildniß/ in einer Taffel sehen kan / auff dessen rechte Seite/ diese Worte stehen.

ORA. ET. LABORA

Auff der lincken.

IN. LABORE. PROEMIVM

Unter seinem Bildniß aber lieset man folgendes.

HAC. MATTHÆE. TENES. TE. WESEN
BECE. SVB. VRNA
SED. LAVS. DOCTRINÆ. NESCIT. IN
ORBE. MORI.
Obiit V. Jun. An. Dom. MDLXXXVI,
æt. 55.

Diese Taffel ist mit zwey Thüren verwahret/ inwendig siehet man dieses: Huc ad caput Reverendi Patris, Lutheri, repositus.

Virtutes Wes. Sonsten war er ein Feind der Catholischen Religion / und ein ungemeiner Verehrer der Lutheraner/ ein

ein eyffriger und andächtiger Bether / massen er den Tag 5 Stunden zu bethen pflegete / früh / wenn er auffgestanden / eine Stunde vor der Mittags-Mahlzeit / etwa von 9. biß 10. hernach von 4 biß 5 / dann speisete er wieder biß 6 / und alsdenn bethete er wieder 2 gantze Stunden biß 8. Er laß fleißig die Patres, u. die Heil. Bibel / in welche er mit eigener Hand viel auff den Rand gesetzet. Die Psalmen Davids æstimirte er sonderlich / als ein Mittel / wodurch er zum wahren Glauben gebracht worden. Dergleichen man auch von einem Bischoff zu Constantinopel / Nahmens Cosmas, erzehlet / welcher auch / weil er den herrlichen Nutzen derer Psalmen wohl wuste / als er von der Kayserin ins Elend verstossen wurde / und ihm frey stunde / alle seine Güter / oder aus allen etwas mit zu nehmen / zu seinem Diener sagte / Nimm nur meine Psalmen / und folge mir / wie solches Zonaras auffgezeichnet / Annal. Tom. III, fol. 131, edit. Francof.

Sein Stoß-Gebethgen / welches

er offt

er offt zu sprechen pflegete / und in sein Psalm-Buch geschrieben/ war dieses Distichon:

Qui me servasti puerum, juvenemq́ue, virumq́ue,
Nunc fer opem misero, Christe benigne, seni.

Auff sich hat er folgende Verse gemachet:

In Belgis natus, Germanis hospes in oris,
Exilii tolerans, quod fert Ecclesia, partem,
Conficio spatium peregrinæ flebile vitæ,
Dum veram vocor in patriam, quæ sanguine parta est,
Christe, tuo, tu me post funera magna sacerdos
Suscipe, & extremæ subduc discrimine luctæ.
Mors tua, vita mea est, tu debita lytra Parenti
Solvisti, moriens, ut per te vivere possim.
Hac ergo fretus spe, non dubitante, recondar
In mortem, Dux Christe, tuam, quæ janua vitæ est,
Ut, tecum moriens, tecum, o mea vita, resurgam.

Auff seine Insignia machte er nachgesetzte.

Lilia cum auratis crescant argentea malis,
Quæ campo æthereo virgula fulva secat.
Illa WESENBECIÆ, fautrix Antverpia, gentis,

Tempo-

Temporibus lætis patria dives alit.
At modo conversis, ut sunt mortalia, fatis,
In queis nil stabile est, perpetuumque nihil.
Ipsa sui haut compos, tacite vix audeat illa,
Nunc vero cives annumerare suos.
Ergo funestæ si convenientia sorti
Pingere vis, pictor, stemmata, pinge crucem.
Hoc, ait, insigni, vinces, Deus, hæc rata sunto
Christiadum sacræ symbola militiæ.

Wir kommen nunmehro zu seinen Büchern, die er uns hinterlassen hat.

Exempla Jurisprudentiæ, *Lips.* 1585, 8.
In hoc libro vitas congessit *Papiniani*, *Simonis Pistoris*, *Gabrielis Mudæi*, *Francisci Burcardi*, *Antonii Stralii*, *Annæ Bourgii*, *Jo. Corasii*, *&c.* in prælectionum ingressu, Vitembergæ dictas.

Miscellanea quædam cum Papiniano, *Vitemb.* 1569, & auctiora, 1570, 8.

Commentar. ad Institut. l. IV, cum argumentis.

De Interdictis, 1602, 8.

De Juris arte, & scientia comparanda; prolegomena.

It. Epistolam de studio juris, recte instituen-

tuendo, edit. cum aliis a *Nicolao Reusnero*, in Cynosura Juris, *Spiræ*, 1588.

Paratitla in Pandectas, iterum edit. a *Jo. Brunnemanno*, Frf. ad Viadr. 1665, 8.

Consiliorum Volumina VII, *Vitemb.* 1619, f.

De Feudis, *Vitemb.* 1585, 8.

Oeconomia Juris.

Commentar. in Pandect.

Subscriptio ad Consilium *Christoph. Herdesiani* in caussa Honoldina.

Epist. ad Senator. quendam Belgam, quod Deo magis obediendum sit, quam magistratui.

JOAN-

IOANNES BERTRANDUS
Præses Tolosanus.
nat. 1527, † 1594. Ann. æt. 67.

Wie nützlich es einem Juris Studioso sey / nicht allein rechtschaffener Juristen Bücher kennen und gelesen haben / sondern auch von ihren Leben und andern Verrichtungen einigen Bescheid geben können / lehren diejenigen ausführlicher / welche grosser Rechts-Gelehrten Leben und Thaten der Nachwelt hinterlassen haben. Und dieser ist eine sehr grosse Menge. Der ältesten Juristen / aus welcher Schrifften die Pandecten genommen / Lebens-Beschreibungen haben wir dem Bernardino Rutilio zu dancken / welcher Vitas antiquorum JCtorum, geschrieben / und solche zu Basel / 1537 / 8 / zu Straßb. durch Mylium, mit der Vorrede Gerbelii, in eben dem Jahr / hernach zu Londen / 1538 / 8 / herausgegeben hat. Diesem hat gefolget Nicolaus Henelius, dessen Commentarius de Veteribus Jure Consultis zu Leipzig heraus gekommen 1641 / 8 / und 1654 / 8 / welcher

JCtorum vitas scripser. varii.

auch mit seinen Noten illustriret hat des Joannis Lorichii Catalogum JCtorum veterum, welcher in Versen / wie des Casparis Conradi Vitæ JCtorum metricæ, geschrieben ist. Und dergleichen sind ihrer noch vielmehr/ so dergleichen Arbeit auf sich genommen haben / als Valentinus Gvilielmus Fœrsterus, Franciscus Hottomannus, Catellianus Cotta, Petrus Baldus de Ubaldis, Guilielmus Grotius, Georgius Caspar Kirchmayerus und andere / welche sich der flüchtigen Feder entziehen / und von andern schon zur Gnüge sind angemercket worden v. *Burchardi Gotth. Struvii* Bibliothecam Juris selectam, cap. I, & *Morhof.* Polyhist.

J. Bertrandus ed. Vitas JCtorum.

Und unter diese verdienet mit Recht gesetzet zu werden / dessen Leben wir itzund vor die Hand nehmen wollen / der berühmte Præses Tholosanus, *Joannes Bertrandus*, dessen Buch von denen gelehrten Juristen / welches er Βίοι Νομικῶν, betittult / nicht unbekandt ist.

Vita B. jam ed.

Zwar wird sein Vita ietzund / cum notis *Friderici Jacobi Leickeri*, zu Halle / in Lateinischer Sprache / heraus

aus gegeben werden / doch soll uns dieses nicht abhalten / auch solches in unsere Sprache zu übersetzen. Es hat solches sein Sohn / Franciscus Bertrandus, verfertiget / und ist solches gar wohl zu lesen / sonderlich / wie es itzund heraus kommen wird.

Es ist unser Jo. Bertrand aus der alten Familia Comit. Tholos. entsprossen / Ramundus Bertrand. hat vier Söhne gehabt / Bertrandum, Gvillermum, Alphonsum, & Odophredum. Von dem letzten schreiben sich her / Hadrianus Bertrandus, und Rogerius Bertrandus, welcher Nachkömmlinge / wo nicht alle / doch meistentheils in ansehnlichen militair - Bedienungen gelebet haben / biß auf den Großvater unsers Johannis / welcher des Alebreti Cancellarius gewesen / dessen Kinder und Kindes-Kinder alle nach ihm so wohl diesem als andern hohen Officiis vorgestanden haben. Wir wollen sie hier mit Fleiß übergehen / damit wir nicht wider unser Versprechen / alles kurtz zu fassen / handeln mögen. Nur ist nothwendig mit zu gedencken / wer sein Vater gewesen. Er hieß Nicolaus, und

Genus B. per antiquum & nobile.

Pater B.

war dazumahl der Catharinæ Mediceæ Delphinæ ihr Cancellarius. Diesem war von der Antonia Jordania im Jahr 1527/ d. 11. May zu Thoulose unser Joannes gebohren worden. Er ließ in seinen ersten Jahren gleich viel gutes von sich blicken / indem er fleißig lernete/ und seine Zeit sehr wohl anwendete.

Praeceptores B. Usilius.

Unter seinen Præceptoribus, welche ihn in seiner Jugend unterrichtet/ wird einer/ Nahmens Antonius Usilius, mit genennet; Wer dieser gewesen/ kan man nicht leichtlich errathen / und der Hr. Leicker stehet gar in denen Gedancken / es müsse der Usillus seyn/ dessen Commentarii ad T. I, de Action. zu Londen 1568/ in 4. heraus gekommen.

& Ferrerius.

Und als er sich einmahl zur Jurisprudence gewendet / hieng er vor allen andern dem unvergleichlichen Juristen seiner Zeit / dem Arnoldo Ferrerio, welchen Jacobus Cujacius, als ein danckbahrer Discipul, in der Epistel ad Paul. de Foix Consil. Reg., nicht gnugsam loben kan / beständig an/ so gar / daß / da dieser nach Valence beruffen ward / er mit ihm zog/ und ihn

ihn daselst aufs fleißigste hörete. Da er es denn auch so weit gebracht / daß er nach erhaltenem Doctor-Hut mit grossen Ruhm wieder nach Hause ziehen konte / allwo er seinen Herrn Vater auff seinem Tod-Bette liegen fand.

Fit Senator Tolosanus.

Nach dessen Tode gieng er an den Hoff / blieb aber da nicht lange / weil er zu Toulose mit in den Rath gezogen wurde / ohngeachtet er hierzu noch sehr jung zu seyn schiene / man ihn auch verbiethen lassen / er solte nicht vor den König gehen; Regem enim existimare se nullos imberbes adolescentulos, Consiliarios habere. Doch ist er hierauff immer weiter gestiegen / biß er endlich gar von Carolo IX. König in Franckreich / zum Præsidenten Senatus Tolosani erwehlet worden.

Virtutes B.

Was für ein auffrichtiger und ehrlicher Richter er gewesen / könte mit vielen aus oberwehnten Lebens-Lauff dargethan werden. Kurtz / er nahm keine Geschencke an / wodurch er in seinem Amte hätte können verblendet und von der Warheit abgelencket werden. Wenn

neue Raths-Glieder zu Toulose pflegten erwehlet zu werden/ war ein Gebrauch/ daß der Adoptirte dem ältesten im Rath ein Seyden-Tuch verehren muste. Unser/ ob schon 30 unter seinem Præsidio im Rath gekommen/ hat nie nichts von ihnen genommen/ sondern es ihm allezeit wieder zurücke gestellet/ mit der freundlichen Antwort/ daß er solches nicht benöthiget wäre. Die so genandten Sporteln hat er gäntzlich verworffen und seiner Person unanständig gehalten.

Romanæ religionis est.

Und weil er der Römisch-Catolischen Religion zugethan war/ war er sehr eyffrig darinn. Er gieng alle Sonntage bey ihnen zu dem Abendmahl/ und fastete so fleißig als es nur die Kirche angeordnet. Er wünschte zwar sehr offt/ daß er seine Lebens-Zeit in honesto bonarum artium otio leben möchte/ aber das Schicksal ließ ihn solches nicht zu. Es führet solches weitläufftiger aus sein Sohn/ der ihm zur letzten Ehre sein Leben auffgesetzet hat/ mit folgenden Worten: Duobus fratribus, [Duce & Cardinale, Gvisiis, Blesiis, ubi conventus

Fatis ad rempubl. rapitur.

ventus Gallici agebantur, interfectis, ad hujus necis rumorem tota fere Gallia commota eſt, & quod medicamentum reip. ſalutare credebatur, malorum fuit irritamentum. Plebecula enim urbana, ſuapte natura ad ſeditionem prona, pene omnis agitata eſt, maximeq; Toloſana, a concionatoribus quibusdam, qui quum adverſus regem quædam ſeditioſe peroraſſent, tum *Io. Stephani Durantii*, Senatus Principis, regiiqve nominis acerrimi vindicis dignitas ab eis laceratur. Qva concionum licentia & maledictorum impuritate, factioſi de defectione cogitantes, animos ſumſere, & concilium ex cunctis ordinibus, penes quos ſumma rerum eſſet, creari poſtularunt. Quod quidem eis conceſſum, repugnante *Joanne Bertrando*. Prævidebat enim vir ille, in rebus judicandis ſagax, eos ex hac administrationis conceſſione, quid ad reipublicæ everſionem poſſent, cognituros, ad inſtar Herculis apud *Senecam*, qui

Novi concilii præſes.

Poſſe cœlum viribus vinci ſuis,
Didicit ferendo.

Hu-

Hujus autem concilii princeps constitutus est *Joannes Bertrandus*, ut hominum, novarum rerum cupidorum, turbulentas voluntates moderatione sua mitigaret, & auctoritate frænaret. &c.

Weiter hierin fort zu fahren / leidet weder die Zeit noch unsere Eilfertigkeit. Doch dieses nur zu gedencken / so setzet er ferner / wie Durantius in rechte Lebens-Gefahr gerathen / massen man ihn 1581, zum Anfang Februarii, als er sich im Wagen setzen wollen / öffentlich angefallen / und endlich in einen Dominicaner Kloster getödtet wordẽ.

Offert filium, ducem B.

Dieses konte unsern Joannem nicht abschrecken / ob er auch schon am dreytägigen Fieber darnieder lag / daß er nicht seinen Sohn / den Stephanum Bertrandum Quintium denen Bürgern / zu ihrem Führer / angebothen hätte / wie wohl solches / für großen Erschreckniß bey allen und jeden rechtschaffnen Bürgern / zur Thätigkeit nicht gekommen. Doch muste er kurtz darauf seinen Sohn einbüßen.

Durantii laus.

Als Durantius sterben wolte / ließ er noch diese letzten Worte aus seinem

nem Munde hören/ HErr vergieb ihnen/ denn sie wissen nicht/ was sie an mir thun. Woraus vor andern mit erhellet/ was für ein frommer und aufrichtiger Mann dieser Durantius gewesen. Und in dessen Fußstapffen ist sein Successor rühmlich getreten / unser Bertrandus. Dieser ruffete die flüchtigen Raths-Herren wieder zurücke/ und als einige sich hierinnen wiederspenstig erzeigen wolten / sagete er/ Cur tot Senatores, viri boni, & nulla ignominia notati, in eam civitatem non revertentur, in qua tot perditos & facinorosos homines non solum habitare, sed etiam auctoritatem habere sinimus? *Senatores revocat B.*

Hierauf schiene es unter einen so verständigen Præsidenten zu Toulose wieder stille zu werden / doch währete es nicht lange / so erregete Sangelasius neue Unruhe daselbst/ unter dem prætext, se pro libertate & religione arma sumpsisse, bath/ man möchte ihn doch nicht in einer so wichtigen Sache verlassen. *Sangelasius novas turbas movet*

Diese Unruhe zeitlich zu stillen/ *Bertrando*

 ließ

di insedando studium. ließ sichs *Bertrandus* sehr angelegen seyn / und da andere zur Schärffe riethen / mit dem Vorbewand / rudem & inexercitatam turbamensium solo fulgore terreri, andere gelindere Mittel vorschlugen / den gemeinen Mann zu besänfftigen / versuchete er es mit beyden / nam einige Manschafft zu sich / redete auch freundlich mit ihnen / stellete ihnen alles vor / und dieses alles mit Beyhülffe des Mareschalli. Endlich ward Sangelasius zur Stadt hinausgeworffen / Joyosanus wieder eingenommen / und der völlige Friede wieder restituiret.

Providentia B. Dergleichen Tumult ist noch mehr vorgefallen / welchen doch allen Bertrand bey Zeiten abgeholffen hat. Woraus zu sehen ist / was für ein vorsichtiger und kluger Mann er gewesen / der Tag und Nacht alle seine Anschläge auf der Republic Bestes gewendet habe.

Abrogat jusjurandum de suffragiis non coemtis. Auch ist nicht zu vergessen / daß er das gewöhnliche Jurament, de suffragiis non coemtis, abgebracht habe / als welches von einem jeden / qui codicillis senatoriis fruiveller, muste geleistet werden. Und

dieses

dieses zwar geschahe zu erst mit dem Gabriele Vesiano, welcher aufrichtig gestanden/ daß er die suffragia ihm erkauffet hätte. Und als dieses vielen wunderlich vorkam und solches durch aus nicht wolten gelten lassen / hat Bertrandus gesprochen; tantum abesse, ut Vesianum damnaret, ut potius candorem animi sui summopere laudandum existimaret. Neque enim honestum, perjurio homines in senatum sibi viam quærere, justitiæ fundamentum esse. Qua autem fide poterat is videri, qui sciens fallensque in ipso justitia templo pejeraret. Dolendum quidem, venales regni potestates esse, hocque certissimum ruituræ Galliæ signum. Sed principibus sic placere, quos legibus solutos nemo ignorabat. Pudendum autem senatui fore, si perjuria non solum toleraret, sed publica etiam auctoritate juberet. Quamobrem jurisjurandi illius formulam, vel potius perjurii licentiam tollendam penitus, censebat. Welcher Meynung sie hernach alle Beyfall gegeben haben.

Wenn

Mors B. Wenn man alles genau durchlieset/ was sein Sohn von seinen Leben aufgeschrieben/ muß man sich wundern/ wie der Mann doch noch zu einen solchen Alter kommen können. Doch leugnet man keines weges/ daß auch die vielen Sorgen und Unruhen ihm seinen Leben in etwas mögen verkürtzet haben. Er bekam die Dysenterie, und starb den 8 Tag darauf/ 1594, dem 1 November, nachdem er sein Leben auf 67 Jahr gebracht hatte.

Uxor & filii B. Er hinterließ seine Frau/ Mariam Castronovo Serviesiam, mit sechs Kindern/ weil der älteste Sohn/ wie wir schon gemeldet/ ihm in die Ewigkeit vorher gegangen war. Von ihnen sind bekannt Tristandus Bertrandus, ein Raths Glied zu Toulouse, und Franciscus Bertrandus Catoursæus, welche beyde an des Vaters Vita vermuthlich gearbeitet/ und solches dem Ægidio Masverio, Parlaments Præsidenten zu Toulouse, dedicires haben. Es wird solches/ wie gedacht/ in diesem Jahr/ zu Halle mit dem Noten Fried. Jacobi Leickheri heraus kommen/ und fornen

an die

an die Vitas JCtorum Veterum des Joannis Bertrandi gedrucket werden.

Scripta B. Diese sind zu allererst zu Toulouse heraus gekommen / 1622, 4, in zwey Büchern / mit dem Titul, Βίοι Νομικῶν, s. de Juris peritis antiquis, diese hat hernach Ægidius Menagius mit Noten vermehret / und mit Reinesii notis ineditis, nec non Epistola Laurentii Pignorii, qua Paulum Romæ Patriæ adversus Bertrandum asserit, heraus gehen lassen 1675, 4to, Lugd. Bat.

Littera B. Einen Brieff hat uns noch sein Sohn hinterlassen / den er an den Pabst geschrieben und also lautet:

Summo Pontifici, Clementi VIII, Ecclesiæ Catholicæ Patri sanctissimo Senatus Tolosan.

S. D.

Etsi non dubitamus, beatissime Pater, quin & litteris multorum, & fama denique ipsa, de morte clarissimi Ducis a Joyosa, hujus Occitanæ provinciæ Præfecti tibi esset allatum, tamen existimavimus, a nobis quoque nuntium esse perferendum, quo significaremus, eam dolorenos, quantum maximum capere potuimus, affecisse, intelligeresque, ejus viri eximias excellentesq; virtu-

virtutes omnes probos & pios viros semper fecisse maximi. Ex eo die, quum in tam repentino casu, omnes hujus urbis ordines nullum tempus intermitterent, de salute civium, eorumque omnium, qui in hac provincia nobiscum Ecclesiam catholicam sartam tectamque esse cupiunt, cogitandi & agendi, ne in variis voluntatibus militem sine imperatore, hostis ad suas partes traduceret, aut quorundam circa oppidanorum animi a nobis deficerent, aut illos vis aliqua externa adoriretur, nullam moram interposuimus, quin Cardinali Joyosano, Tolosano Archiepiscopo, munus hoc tribueremus. Qui quum non multo post illud deposuisset, virum aliquem egregie fortem & sapientem in demortui locum creari placebat, qui hujus afflictæ, & tantum non prostratæ provinciæ rebus succurreret. Unum esse, dicebant, ex Joyosana familia, Henricum, Cardinalis & ipsius Ducis fratrem, nuper in Franciscanum sodalitium allectum, pium quidem illum, & probitate innocentiaque præstantem, sed in quo sit præterea eximia belli scientia, multis antea præclaris ab eo rebus gestis parta, a quo solo opem auxiliumque provinciales civesq; nostri expectare possent, moræ periculum, Imperator. penuriam commemorantes, si cunctaretur, a singulis factio-

factiones perventuras, in pace consvetudini, in bello necessitati esse serviendum. Nobilitas, quæ hic ob eas caussas frequens convenerat, ejus imperia æquo animo passuram, pollicebatur, neque ulli alii concedere in animum inducebat. Quæ cum ille recusaret, neque convenire ista ullo modo suscepto a se vitæ proposito ostenderet, affuere pii multi sacrarum litterarum & theologicæ facultatis professores, qui illum, in tanto periculi metu & rerum discrimine, ad defendendam armis adversus Ecclesiæ Romanæ hostes Occitanam provinciam non solum excitarunt, sed etiam impulerunt, apud te se ejus rei consiliique auctores fore. Quibus rebus perspectis & plane cognitis, eam provinciam ei administrandam armisque tuendam, facto ad hanc rem senatus consulto, commisimus, existimantes, te hoc ratum gratumque habiturum, & quæ in eo censuimus, decrevimus, libenter probaturum. Et si quid ad id facilius exsequendum pertinet, quod a te proficisci atque impetrari debeat, si nostras ad ejus erga te preces adjungeremus, facile concessurum. Quod ut facias, te etiam atque etiam rogare voluimus. Datum Tolosæ in Parlament. 3 Nov. Dec., anno Domini 1592.

Der

[library stamp]

Judicium

Der Herr Struve, wenn er sein Judicium von des Bertrands Buche stellen wil / spricht pag. 9, daß es allen denen / so von dieser Materie vor ihm geschrieben / vorzuziehen sey. Doch sey es nicht gäntzlich ohne Irrthümer / welche Wilhelm Grotius, de Vitis JCtorum, quorum in Pandectis extant nomina, gnugsam entdecket habe.

CORRIGENDA.

Pag. 24, l. 14, pro Sönn/ scr. Söhn. p. 28, l. 23, legatur *Hottomanni*. p. 33, l. 17, pro Rom. leg. *Germ*. p. 37, l. 13, lege *triumphat*. p. 40, l. ult. post sich inseratur so. p. 41, lege *adipiscendæ*. p. 42, l. 24, leg. *Herostratus*. p. 43, l. 21, lege *Phædrus*. p. 44, l. 4, post auch inser. daß viele/ p. 44, l. 24, pro uxoreat, lege *moveat*. p. 45, l. 10, pro Waage lege Menge. p. 45, l. ult. lege *certæ*. p. 48, l. 7, pro 6) Seine Frau Mutter ist Frau / leg. hatte/ indem so wohl. p. 53, l. 21, lege *informarit*. p. 74, inter lin. 17, & 18, inser. so ergeben sind/ daß es mit allem Recht von sie heissen kan / p. 83, l. 25. lege *stratagemata*. p. 123, l. 20, post *Franciscum* debet esse punctum. Sunt enim duo diversi libri. p. 113. l. 4, lege *Christianismum*. p. 128, l. 25. lege Cahors. p. 152, l. 5, s. complectanturque.

S. D. G.
Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Register deren hierjn enthaltenen Lebens beschreibungen. von 43. Juristen.

das erste Ziffer bedeutet den Theil, das 2te die Blat seitē derselben.

Baldus de Ubaldis.	3.	114.
Bertrandus Joañes.	3.	193.
Beyerus Georg.	3.	1.
Bronchorstius Everh.	1.	130.
Brunnemañus Joan.	3.	142.
Budæus Guiliel.	3.	103.
Carpzovius Bened.	1.	206.
Chemnitius Martinus.	2.	165.
Cothmannus Ernest.	2.	101.
Cujacius Jacob.	3.	126.
Denaisius Petrus.	1.	90.
Dinnerus Andreas.	2.	147.
Frantzkius Georg.	1.	116.
Fritschius Ahasv.	2.	1.

2. 59.
Gentilis Scipio. i. 144.
Grotius Cornelius.
Hackelmañus Leppold. 2. 157.
Hahnius Henricus. i. 74.
Harpprechtus Joan. 2. 77.
Hopperus Joachim. i. 605.
Hottomannus Franc. 3. 93.
Kobius Joannes. 2. 103.
Ludwel Michael. 2. 130.
Machiavellus Nicol. 3. 73.
Mevius David. i. 17.
Obrechtus Georg. i. 92.
Oelhafius Tobias. 2. 90.
Philippi Joannes. i. 156.
Pirckheimerus Wilib. i. 173.
Pistorius Simon. i. 104.
Reinkingius Theodor. i. i.
Reusnerus Barthol. 2. 176.
Rhanius Henricus. 2. 120.
Richterus Georg. i. 31.